IV. Jahrgang. Donnerstag, 18. November 1897. Notariell Beglaubigt 26745 Abonnenten.

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger.

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.

(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten" — gestattet.)

Bezugs-Preis: Pro Monat 40 Pfg. — ohne Zustellgebühr, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1,25, ohne Bestellgeld. Postzeitungs-Katalog Nr. 1661. Für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 823, Bezugspreis 1 fl. 52 kr. Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen.

Anzeigen-Preis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Pf., Für Anzeigen aus Stadt- und Regierungsbezirk Danzig 15 Pf. Kleine Anzeigen 10 Pf. Reclamezeile 50 Pf. Beilagegebühr pro Tausend Mk. 3 ohne Postzuschlag. Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden. Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Berliner Redactions-Bureau: Leipzigerstraße 31/32, Ecke der Friedrichstraße, gegenüber dem Equitablegebäude. Telephon Amt I Nro. 2515.

Nr. 270. Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Mewe, Neufahrwasser, (mit Brösen und Weichselmünde), Neuteich, Neustadt, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Stadtgebiet, Schidlitz, Stolp, Stolpmünde, Schöneck, Steegen, Stutthof, Tiegenhof, Zoppot. 1897.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Deutschland und Haiti.

Auch das Ausland hat seine „entschiedenen Liberalen" und Socialdemokraten, und in England und Frankreich beispielsweise befinden sich diese Parteien gleichfalls in scharfer Opposition zur Regierung. Aber in nationalen Fragen finden sich alle diese Elemente stets zusammen — über der Partei steht ihnen das Vaterland! Das ist es, was man am französischen und englischen Volkscharakter so schätzen muß und was uns leider in Deutschland so völlig fehlt. Es ist tief betrübend, daß wir dem gemeinsamen Gegner gegenüber keinen Corpsgeist kennen. Muß dem deutschen Patrioten nicht die Schamröthe ins Gesicht steigen, wenn er sieht, wie einzelne Preßorgane, wie „Vorwärts", „Volksztg.", „Berliner Zeitung", 2c. den Zwischenfall von Haiti besprechen? Welche Anschauungen müssen sich im Auslande geltend machen, wenn man dort bemerkt, wie deutsche Blätter einen Vorfall behandeln, bei dem die Ehre der gesammten Nation auf dem Spiele steht! Das sind unwürdige Zustände, die uns in den Augen der ganzen Welt herabsetzen. In dem Wunsche, uns für den uns angethanen, unerhörten Schimpf Genugthuung zu verschaffen, müßten alle Deutschen, ohne Unterschied der Parteistellung, einig sein: „Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr Alles freudig setzt an ihre Ehre!" Denn nicht mehr um den Fall Lüders handelt es sich jetzt, dieser Einzelfall ist für uns bereits erledigt. Es handelt sich einzig und allein um die principielle Frage, ob es fremden Staaten gestattet sein soll, sich über die seitens des Deutschen Reiches erhobenen Forderungen hohnlachend hinwegzusetzen.

Unbegreiflich ist nur, daß die Reichsregierung, ganz unbekümmert um die Erregung in der Oeffentlichkeit, noch immer in ihrer lauen und reservirten Haltung verharrt; diese Schwäche kann für unseren Handel und unsere gesammten Auslandsinteressen die verhängnißvollsten Folgen haben! Es ist doch unmöglich, daß nur gerade der Kreuzer „Geier" disponibel sein soll und daß man dessen Reparaturbeendigung abwarten müßte. Selbst wenn unsere gesammte Flotte nur aus einem einzigen Schiffe bestehen sollte, so gehört dieses dorthin, wo deutsche Reichsangehörige und deutsche Ehre in Gefahr sind. Aber wo sind denn unsere übrigen disponiblen Panzer und Kreuzer? Weshalb ist nicht schon vor 8 Tagen ein heimisches Geschwader nach Haiti entsandt worden? Wer trägt die Schuld an dieser Verschleppung, das Auswärtige Amt oder das Marineamt? Das sind Fragen, die das Volk, welches große Opfer für die Marine gebracht hat und noch zu bringen bereit ist, wohl berechtigt ist, zu stellen. Deutschland will jetzt wissen, wozu man ihm diese Opfer abverlangt, es will den Nutzen und Vortheil der Flotte sehen — die Regierung aber schweigt! Demgegenüber ist es Pflicht der nationalen Presse, unausgesetzt auf eine energische Verfolgung der Angelegenheit zu dringen, bei der ohne Frage noch ganz andere Dinge hinter den Coulissen mitspielen müssen. Es ist undenkbar, daß dieser groteske Negerstaat es wagen sollte, Deutschland gegenüber aufzutreten — und noch dazu in so unmotivirt brüskem Tone — wenn nicht insgeheim Jemand hinter ihm stehen sollte. Diese treibende Kraft kann, obgleich auch französische Hetzereien im Spiele sein mögen, unseres Erachtens Niemand anders sein, als die nordamerikanische Union, die nicht nur in Cuba, sondern auch in Haiti intriguirt und wühlt und schon lange ihre begehrlichen Blicke auf die Antillen geworfen hat. Amerika will offenbar auf der gesammten Inselgruppe Unruhen hervorrufen und unterhalten, um dabei im Trüben fischen zu können — das englische Blut verleugnet sich nicht. Würden die Yankees allerdings ihrem englischen Vetter gegenüberstehen, so wäre über die Weiterentwickelung der Angelegenheit kein Zweifel: England hätte — ob mit Recht oder Unrecht — den gegebenen Anlaß sicherlich sofort als günstige Gelegenheit benutzt, um, unbekümmert um die papierenen Proteste der europäischen Diplomatie, eine vorläufige „Inpfandnahme" von Port au Prince in Scene zu setzen, der dann, nach berühmten Mustern, die spätere Besitzergreifung gefolgt wäre. Denn daß die Nigger-Mißwirthschaft auf Haiti sich nicht auf die Dauer halten kann, ist doch klar. Unter Oberherrschaft der Weißen fällt die Insel auf alle Fälle, nur wird es allem Anschein nach diesmal nicht Europa, sondern Amerika sein. Hier den Yankees mit einem kühnen Coup zuvorzukommen, rücksichtslos ein fait accompli zu schaffen, das wäre endlich einmal eine große politische That gewesen, welche die leichtherzige Aufgabe Sansibars paralysirt hätte. Der ehrliche, brave Michel aber steht still und schüchtern bei Seite und überläßt andern den fetten Brocken. Er bleibt eben, trotz aller gewaltigen Umwälzungen, der alte Idealist, jeder realpolitischen Regung abhold.

Eine Bemerkung aber können wir am Schlusse dieser Betrachtung nicht unterdrücken: Wäre Fürst Bismarck noch am Ruder, so wären derartige Vorkommnisse wohl überhaupt ausgeschlossen gewesen, oder sie hätten doch sicherlich eine ganz andere Wendung genommen. Der eiserne Kanzler hätte diesem halbcivilisirten Mulattenvolke gezeigt, daß man nicht ungestraft wagen dürfe, das Deutsche Reich zu beleidigen; er hätte dafür gesorgt, daß das Ansehen Deutschlands mit hell strahlendem Glanze aus dem Conflict hervorgegangen wäre, und er hätte das ganze Volk jubelnd auf seinen Spuren gefunden.

* * *

Die Vernehmung des Kaufmanns Lüders vor dem Auswärtigen Amt in Berlin hat in Uebereinstimmung mit den dort vorliegenden Berichten klar ergeben, daß **grobe Rechtsverletzungen** gegen Lüders vorgekommen sind.

Man ist unrechtmäßig in sein Haus zu Port-au-Prince eingedrungen, falsche Urtheile sind gegen ihn ergangen und die geltenden haitischen Gesetze sind offenkundig in dem Verfahren gegen ihn verletzt worden. Der deutsche Vertreter befand sich daher in vollem Rechte und in berechtigter Wahrnehmung der deutschen Interessen, als er die Freilassung des Lüders, und zwar nicht etwa auf dem Gnadenwege, verlangte. Der amerikanische Gesandte, der zu einem Geschäftsfreunde des Lüders in nahen Beziehungen steht, nahm sich dessen gleichfalls warm an. Da mit der Freilassung des Lüders die Angelegenheit nicht als erledigt betrachtet werden konnte, denn dem Lüders sind neben der persönlichen Vergewaltigung auch beträchtliche geschäftliche Schädigungen daraus erwachsen, verlangte die deutsche Regierung eine angemessene Entschädigung. Deren Zahlung hat die Regierung von Haiti verweigert und darum sind die Verhandlungen hierüber abgebrochen worden; die diplomatischen Beziehungen überhaupt sind dagegen nicht, wie dies hier und da fälschlich dargestellt wird, abgebrochen worden.

Der Zollbeirath.

Die Arbeit des vielbesprochenen „Wirthschaftlichen Ausschusses zur Vorberathung handelspolitischer Maßnahmen" ist, wie wir bereits berichtet, nunmehr eingeleitet; die Constituirung ist erfolgt, Fachcommissionen sind eingesetzt und das eigentliche Werk soll beginnen. Wir kommen daher auf die Institution heute noch mit ein paar Worten zurück. Der Titel ist ja entsetzlich langathmig, und der Zunge wäre es entschieden geläufiger, nach dem Vorbilde des bei der Vorberathung des letzten deutsch-russischen Handelsvertrages so förderlich thätig gewesenen, besonderen Beirathes, schlechthin von einem „Zollbeirath" zu reden; das wäre kurz und zum Mindesten ebenso verständlich. Ferner mag die Einleitung der Constituirung durch ein Festbankett, welches sogar durch die persönliche Theilnahme des Monarchen verherrlicht worden, nüchternen Leuten einigermaßen überflüssig erscheinen. Und endlich wird es schwer, sich mit der marktschreierischen Reclame, welche in verschiedenen Correspondenzen und Blättern für den, noch garnicht in Thätigkeit getretenen Zollbeirath gemacht worden, zu befreunden: Indessen sind das schließlich Aeußerlichkeiten, Modeerscheinungen der Epoche, in welcher wir gerade leben. Eher ließe sich noch über die Zusammensetzung selber, über welche aus vielen Wirthschaftskreisen Beschwerden erhoben werden, streiten. Doch nehmen wir auch dies nicht allzu tragisch. Denn sachlich bleibt ja allen Interessenten anderweitig noch Recht und Gelegenheit, ihre Wünsche dem Zollbeirath zu unterbreiten. Die Hauptsache ist, daß der Zollbeirath die ihm gestellten praktischen Aufgaben rechtzeitig und den gesammtwirthschaftlichen Interessen des Vaterlandes entsprechend löst. Die Zeit, die ihm zu diesem Ende gelassen wird, ist ziemlich kurz gesteckt. Unser Handelsvertrag mit England beispielsweise läuft bereits in wenig über 8 Monaten ab, und hier allein handelt es sich um einen gewaltigen Theil unseres Auslandsverkehrs. Die Grundlage hierfür und für alles Weitere ist die Durchberathung des bisher giltigen deutschen autonomen Zolltarifs. Dieser kommt bekanntlich nur denjenigen Staaten gegenüber zur Geltung, mit welchen keine Meistbegünstigungs- noch andere Zollverträge bestehen. Er hat sich im Laufe der Zeit mehrfach als unzulänglich erwiesen; die einzelnen Sätze bieten nicht ausreichende Compensationsobjecte zur Erzielung befriedigender Gegenleistungen seitens der ausländischen Vertragsstaaten. Das ist mehr oder weniger allseitig, d. h. von den verschiedensten handelspolitischen Richtungen ziemlich anerkannt. Unser autonomer Zolltarif bedarf einer Umarbeitung oder richtiger vielleicht einer völligen Neubildung, und besonders auch im Hinblicke auf die gewaltige Ausdehnung, welche die nationale Industrie genommen hat, einer gründlichen und sorgsamen Specialisirung. Der autonome Tarif ist der äußere Rahmen, innerhalb dessen sich die ganze Arbeit des Zollbeirathes abzuspinnen hat. Wir wünschen ihr alles Gedeihen und hegen keinen Zweifel, daß sie viel Förderndes zu Wege bringen wird. Aber die Arbeit läßt sich schließlich erst loben, wenn sie gethan ist und sich überblicken läßt. Es kann bei der einmal beliebten Auswahl der Mitglieder vielleicht auch Manches herauskommen, was vom gemeinwirthschaftlichen Standpunkt aus nicht als gut und heilsam erscheint. Und da ist es denn ein Glück, daß, bei der endgiltigen Feststellung unserer künftigen Handelsverträge, das letzte entscheidende Wort nicht der Zollbeirath, sondern der Reichstag giebt.

Kiautschau.

Wir haben zur Zeit verschiedene überseeische Händel auszutragen: mit Haiti, mit Brasilien, auf Samoa und endlich mit China, wegen der jüngsten Ermordung deutscher Missionare. Wenigstens in der letztgedachten Affäre scheint — allerdings zunächst nur nach außeramtlichen Meldungen, deren baldige officielle Bestätigung wir aber von Herzen erhoffen — das Auswärtige Amt correct vorgegangen zu sein. Unsere ostasiatische Kreuzerdivision hätte darnach in der Kiautschau-Bucht bereits Truppen gelandet und, wenigstens dem äußeren Anschein nach, wäre an die Besetzung und Behauptung dieses wichtigen Hafenplatzes gedacht. Derselbe würde uns gerade das geben, was wir in Ostasien nothwendig brauchen, einen festen Stützpunkt, eine ausgezeichnete Kohlenstation und für unseren Handel eine prächtige Einfallspforte in einen reichen Theil des chinesischen Reiches. Kiautschau ist ein weiter, zur Aufnahme großer Kriegs- und Handelsflotten geeigneter Hafen, rings eingesäumt von einem hohen Gebirgszuge, welcher die militärische Befestigung ausnehmend erleichtern würde. Hoffen wir also, daß es nicht auch diesmal wieder bei einem Anlaufe bleibt, dem ein gutmüthiger und schwachherziger Rückzug folgt. Bei den Ostasiaten haben wir überhaupt ausgespielt, wenn sie nicht endlich sichere Aeußerungen unserer Kraft sehen. Als wir s. Zt. mit Frankreich und Rußland zusammen den Japanern, zu Gunsten Chinas, in den Arm fielen, hätten wir bei einigem Nachdrucke sicherlich noch weit mehr erlangen können: Rußland und Frankreich haben sich seither beeilt, in Peking ihre Rechnungen zu liquidiren, und selbst England, das eine falsche Neutralität bewahrt hatte, blieb trotz seiner zweideutigen Haltung nicht unbedacht. Wir allein gingen leer aus! Jetzt bietet sich noch einmal Gelegenheit, das Versäumte nachzuholen. Der günstige Augenblick darf also nicht verscherzt werden. Wenn die Reichsregierung die gemeldete Action wirklich durchführt und Kiautschau für Deutschland behält, so hat sie die ganze Nation hinter sich und braucht auch im Auslande keine ernste Opposition zu fürchten — also vorwärts!

Dreyfus oder Graf Walsin-Esterhazy?

(Von unserem Correspondenten.)

J. Paris, 16. Nov.

Ueber Nacht ist die Angelegenheit Dreyfus in eine neue Phase getreten. Und sie ist nicht klarer, sondern nur noch verwickelter geworden.

Nach einem im gestrigen „Temps" veröffentlichten Briefe Scheurer-Kestner's, der einem Angriff gegen den

Im Strome der Zeit.

Von Marie Bernhardt.

16) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Hörst Du, Papa?" rief Josi lebhaft und wandte sich rasch um. „Einem kleinen fremden Jungen will Ruth das Schaukelpferd schenken, — so gut ist sie! Warum bist Du nicht bei mir, Papa? Komm' doch hierher zu uns!"

Es wollte Ruth scheinen, als ob Doctor Funcke das nicht gern that. Er machte eine entschuldigende Geberde gegen Herrn Schlange, der ganz höfliche Antheilnahme und Freude war, — aber das Kind streckte seine kleine Hand suchend nach dem Vater aus, und dieser hilflosen Kinderhand hatte Edmund Funcke niemals etwas verweigern können.

„Hier bin ich, mein Kleiner!" sagte er leise.

Josi nahm seines Vaters Hand und Ruth's Hand und legte sie beide ineinander, als müßte es so und nicht anders sein. Zuerst wollten die Hände zurückzucken, dann trafen wieder die Augen des Doctors und der jungen Frau über Josi's Haupt zusammen, und es war nun wie ein stilles Einverständniß in ihnen: „Das Kind will es so! Fügen wir uns!"

„Ich hoffe, es ist Ihnen gut gegangen, meine gnädigste Frau, seitdem ich zuletzt den Vorzug hatte, Sie zu sehen!"

„War das damals, als Ruth auf dem Apfelbaum saß?" fiel Josi ein.

Es konnte der Gattin des Landrath Wernecke unmöglich sehr angenehm sein, angesichts des sämmtlichen Schlange'schen Ladenpersonals und einiger Landfrauen an diesen Knabenstreich erinnert zu werden, . . . aber, weiß Gott: Josi durfte sagen, was er wollte, ihr gefiel alles, — zudem war irgend etwas in ihr, wie eine tiefe innere Freudigkeit, die kein Unbehagen aufkommen ließ. Während der Doctor erschrocken den unbesonnenen kleinen Plaudermund mit seiner Hand zudeckte, — leider zu spät! — lachte Ruth hell auf: „Also das weißt Du auch?"

„Vergeben Sie mir meine Indiscretion, bitte, gnädige Frau!" bat der Doctor mit so gedämpfter Stimme, daß nur sie und allenfalls das Kind seine Worte verstehen konnte. „Josi ist unersättlich in Bezug auf Ihre Persönlichkeit, ich konnte ihm damals nicht ausführlich genug erzählen, er fragte mich bis in's geringfügigste Detail aus!"

„Es schadet nichts!" sagte sie ebenso leise und erröthete unter seinem beredten Blick, — in die kühlblickenden Augen war ein warmer Glanz gekommen. „Wir wollen aber davon abbrechen, sonst sehen die braven Altweiler ihre Landräthin in einem ganz neuen und wenig vortheilhaften Licht. Es wird allgemach Zeit, daß ich an meine Einkäufe gehe, — zuvor gestatten Sie mir wohl, Herr Doctor, Ihnen meine beste Freundin, Fräulein Rensky, vorzustellen. Liebe Lux, — Herr Doctor Funcke!"

Die Beiden tauschten eine höfliche Begrüßung und einen Erinnerungsblick mit einander, eingedenk ihrer neulichen kurzen Begegnung bei der alten Frau, für die der Doctor den Brief geschrieben hatte, — während Josi ausrief: „Ach, Lux ist da? Wo denn?"

Die Beiden begrüßten sich wie alte Freunde, und Lux berichtete ausführlich über Grete's Befinden und ihr Winterquartier in einem Verschlag des Pferdestalls.

„Aber kommt sie nun gar nicht in's Freie, die liebe, arme Grete?"

„Doch, — jeden Tag führen wir sie, Ruth oder ich, eine ganze Weile im Garten spazieren"

„Das ist schön, — und, weißt Du, ich lauf' auch immer mit Rinaldo in unserem Garten in Afrika herum. Ganz bestimmt, ich laufe, Rinaldo ist so klug, — der weiß, daß ich nicht sehen kann, und wenn er bei mir ist, stoß' ich mich nie! Ruth, kaufst Du jetzt das Schaukelpferd? Darf ich es anfassen, bitte, und mich einmal hinaufsetzen, um zu probiren, ob es gut ist. — Denn Du kannst das doch nicht! Ist der kleine Junge so alt, wie ich?"

„Wohl etwas jünger, Josi!" Aber es ist mir sehr lieb, wenn Du das Pferd probirst, — bitte, Herr Schlange, wollen Sie es bringen lassen!"

„Du mußt Dich beeilen, Josi!" sagte Doctor Funcke. „Du weißt, ich habe noch allerlei in der Stadt zu thun und muß Dich zuvor bei Willbrecht's abliefern."

„Darf ich nicht . . ." fing das Kind an, allein sein Vater ließ es nicht zu Ende reden.

„Du wirst Deinem Papa gehorchen, lieber Josef!"

Das Knäbchen bestieg mit einem halb unterdrückten Seufzer das herbeigebrachte Schaukelpferd und erklärte kleinlaut, es ginge sehr gut. Er ließ Ruth's Hand nicht aus der seinigen und flüsterte eifrig mit ihr, während Doctor Funcke die gemachten Einkäufe zusammenpacken ließ und bezahlte.

„Ich möchte so furchtbar gern zu Dir kommen und Grete besuchen", bat Josi leise, seine Lippen an Ruth's Ohr legend, „Papa hat noch viel zu thun, und da soll ich unterdessen zu Willbrecht's gehen. Aber da bin ich gar nicht so gern, es ist immer so kalt da und gar nichts zu spielen, und Frau Willbrecht, die weint so viel, und dann ist ihr Mann sehr böse auf sie. Und heute ist der Mann nicht da, — und ich möchte so viel, viel lieber bei Dir sein!"

„Aber Dein Papa wird das nicht wollen!"

„Ach, bloß ein Weilchen, — und dann bringst Du mich wieder zu Willbrechts zurück. O, bitte, bitte, liebe Ruth!"

Er hob seine blinden Augen zu ihr auf, sein warmer Athem streifte ihre Wange, um sein Mündchen zuckte es, wie von verhaltenem Weinen. Ihr schwoll das Herz in der Brust.

„Meinetwegen!" flüsterte sie hastig. „Ich komme nach einer Viertelstunde und hole Dich von Willbrechts ab. Aber Du darfst Deinem Papa jetzt nichts davon sagen, und Du kannst auch nur ein kleines Weilchen bei mir bleiben!"

Die Anwesenden glaubten, es seien Abschiedsküsse, die das blinde Kind so heiß und zärtlich immer von Neuem auf Ruth's Wangen und Lippen drückte.

Doctor Funcke stand daneben und mahnte mit einer gewissen Gereiztheit im Ton: „Komm' jetzt, Josi, es ist die höchste Zeit! Sie verzeihen, gnädigste Frau, wir müssen gehen!"

Wieder nur eine tiefe, sehr respectvolle Verbeugung, während er das Kind an die Hand nahm. Der Knabe drehte sich noch in der Thür um und nickte und lächelte stumm nach Ruth zurück, ganz erfüllt von unschuldiger Wichtigkeit, einstweilen vor seinem Papa ein so großes Geheimniß zu haben. —

„Liebling, nimm es mir nicht übel, aber die Idee gefällt mir ganz und gar nicht!" sagte Lux ein paar Minuten später auf der Straße, wo Lux ihr lachend „ihre und Josi's Verschwörung" mittheilte. „Wie kannst Du hinter Doctor Funcke's Rücken und entschieden gegen seinen Willen das Kind zu Dir in's Haus nehmen wollen —"

„Nehmen wollen! Josi hat mich flehentlich darum gebeten!"

„Und wenn auch! Ohne Deine Einwilligung dürfte er nicht kommen, und die hättest Du ihm verweigern müssen!"

„Du hast klug reden! Ich kann dem Kind nichts versagen! Hättest Du gesehen, wie es mich ansah —"

„Das Kind ist reizend, und ich würde mich wahrhaftig freuen, wenn es uns besuchte, aber nicht so! Nicht auf diese Weise! Sein Vater erfährt doch die Geschichte jedenfalls heute Abend noch, — dann wird er denken, Du hast das Kind zu Dir in's Haus gelockt."

„Bewahre! Josi ist wahrheitsliebend, er wird erzählen, wie er mich gebeten hat!"

„Auch dann fällt immer ein schiefes Licht auf Dich! Sei vernünftig, Kleine, gesteh' zu, daß Du Dich mit Deinem guten Herzen übereilt hast, und laß' das Kind ruhig, wo es ist!"

„Und soll es umsonst warten? Und soll ich ihm die ganze Freude verderben?" rief Ruth beinahe heftig. „Ich weiß, meine alte, liebe Lux", fuhr sie nach einer kleinen Pause fort, und schon klang ihre Stimme weicher, „Du meinst es gut mit mir, und in einem

Kriegsminister gleichsam, berichtete in der Nacht die „Agence Nationale", daß Mathieu Dreyfus, der Bruder des Verräthers, soeben einen Brief an den Kriegsminister gerichtet hatte, in welchem er den Grafen Walsin-Esterhazy als Schreiber des berüchtigten Bordereaus, auf Grund dessen die Verurtheilung Dreyfus erfolgt war, denuncirte.

Das war etwas stark für die Regierung, und man sprach bis zur Nachmittags-Kammersitzung von nichts Geringerem als der Demission des Generals Billot. Sogar die Möglichkeit, daß das ganze Ministerium während der bevorstehenden Debatte straucheln könnte, wurde erwogen. Es herrschte darum eine geringe Aufregung, als Brisson um 2 Uhr die Sitzung eröffnete. Die Tribüne war überfüllt, wie an den größten Tagen; die Minister hatten sich sämmtlich eingefunden, im Saale gesticulirten und redeten die Deputirten heftig durcheinander. Man wollte garnicht zur Ruhe kommen. Die Sitzung versprach heiß zu werden.

Statt dessen verlief sie ohne jeglichen Zwischenfall. Der Graf d'Alsace — sein Name macht ihn für dieses Amt am besten geeignet — erhob die Frage in wenigen Worten, worauf General Billot — sehr unmilitärisch im Civilkleidern — seine Erklärung stockend, wie einer, der das Reden nicht gewöhnt, verlas. Schwacher Beifall am Schlusse. Und dann war es aus, wenigstens im Sitzungssaale, denn wohlweislich hat der Präsident zur Tagesordnung übergehen, sammelten sich die Abgeordneten neuerdings in den Wandelgängen, um ihre erregte Discussion fortzusetzen. Herr Rochefort, dem es als unerbittlicher Dreyfusfeind ganz unbehaglich ist, daß er mit der Regierung zusammengeht, bildet nun immer den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Er weiß nicht mehr als die Anderen, und diese wissen nichts.

Die Neugierde der Fragenden entschädigt er durch seine mehr amüsanten als berechtigten Phrasen. „Mir kann es gleich sein, ob Dreyfus oder Esterhazy der Verräther ist," sagte Rochefort, der sich mit Händen und Füßen gegen die Revision des Processes wehrt, „der Eine gehört zur Judenschaft, der Andere zur Adelsclique." — Also ist selbst er im Zweifel.

Das ist die allgemeine Stimmung: alle Welt zweifelt heute, ohne glauben zu wollen. Man sprach in salle des pas perdus nichts als Dreyfus, aber Niemand hatte eine bestimmte Ansicht für oder wider abzugeben.

Die Erklärung des Kriegsministers und die ebenso magere Senatsbesprechung hat die Lage keineswegs geändert. Die Regierung hat nicht mit klaren Worten die Schuld des Verurtheilten festgestellt und ist nicht für die Unschuld des frisch Angeklagten eingetreten. Kein Wunder, daß sich da die Anhängerschaft Scheurer's wieder zu mehren anfängt.

Immerhin ist nun ein kleiner Schritt vorwärts gethan. General Billot hat versprochen, gegen Mathieu Dreyfus einzuschreiten. Derselbe ist also jetzt gezwungen, seine Beweise für die furchtbare Anklage gegen den Grafen Esterhazy anzubringen.

Maria Charles Ferdinand Walsin Esterhazy ist am 16. December 1847 geboren. Er stammt aus der berühmten ungarischen Adelsfamilie und trat im Juni 1870 in die französische Armee ein. Im September wurde er Seconde-Lieutenant, seitdem ist er langsam emporgestiegen, bis zum Commandanten des 74. Infanterie-Regiments zu Rouen. Er ist groß, mager, ein unbeschreibliches Gesicht mit einem stramm schwarzen Schnurrbart; echt ungarischer Typus.

Er ist mit einer Elsässerin de Nettancourt Vaubecourt verheirathet und hat zwei Kinder. Esterhazy, Ritter der Ehrenlegion, ist in den hiesigen Officierskreisen sehr bekannt, man weiß, daß er an der Börse spielt und in Schulden steckt — was sagt man nicht gleich alles — auch. Er besitzt ein Landhaus bei Sainte-Menehould und wohnt im Winter in Paris, wo er sich augenblicklich, von einer mysteriösen Reise zurückgekommen, befindet. Er ist zu Anfang dieses Jahres wegen zeitweiliger Gebrechen zur Disposition entlassen worden. Esterhazy hat sofort gegen die Anklage protestirt und den Kriegsminister um eine Enquete angegangen.

Offenbar ist das der Officier, den auch Scheurer-Kestner im Auge hat. Dies ist um so sicherer, als der Senator einen anderen Officier, dessen Name irrthümlich genannt worden war, sogleich eine öffentliche Ehrenerklärung abgab, was er jetzt nicht thut.

Nunmehr ist also wenigstens ein greifbares Argument formulirt worden. Dreyfus-Esterhazy stehen sich gegenüber. Wer hat den Brief geschrieben, der genau die Schrift des letzteren wiedergiebt und jedenfalls der Schrift des ersteren ähnelt.

Die Antwort wird nicht lange auf sich warten lassen. Der Elsässer oder der Ungar? — —

*

Der Brief, den der Bruder des Capitäns an den Kriegsminister gerichtet hat, hat folgenden Wortlaut: „Herr Minister! Die einzige Basis, auf welche sich 1894 die gegen meinen unglücklichen Bruder gerichtete Anklage stützt, ist ein nicht unterzeichneter, nicht datirter Brief, welcher darthut, daß vertrauliche militärische Papiere an einen Agenten einer fremden Macht geliefert worden sind. Ich habe die Ehre, Sie in Kenntniß zu setzen, daß der Verfasser dieses Schriftstückes der Graf Walsin Esterhazy, Commandant der Infanterie, ist, welcher im letzten Frühjahr wegen körperlicher Untauglichkeit zur Disposition gestellt wurde. Die Handschrift des Commandanten Walsin Esterhazy ist identisch mit derjenigen dieses Schriftstückes. Es wird sehr leicht sein, Herr Minister, Ihnen eine Handschrift dieses Officiers zu verschaffen. Ich bin übrigens bereit, Ihnen nachzuweisen, wo Sie die Briefe von ihm finden können, die von unbestreitbarer Echtheit und vom einem Datum vor der Verhaftung meines Bruders sind. Ich kann nicht daran zweifeln, Herr Minister, daß Sie jetzt, wo Sie den Autor des Verraths kennen, für den mein Bruder verurtheilt worden ist, prompt Justiz üben werden. Empfangen Sie, Herr Minister, den Ausdruck meines tiefen Respects.

Mathieu Dreyfus."

Paris, 17. Nov.

In den Kammercouloirs wurde erzählt, Esterhazy trage einen Revolver bei sich; er suche Matthias Dreyfus, um ihn niederzuschießen. Aehnliche Drohungen stieß Esterhazy heute Morgen aus, als er einen Brief auf die Redaction der „Agence Havas" brachte. Er sagte ferner, der gestrige Artikel der „Libre Parole" gebe eine genaue Darstellung des Complots, das gegen ihn geschmiedet sei. Er habe nie daran gedacht, die Flucht zu ergreifen. Er werde einen Anklägern die Stirn bieten. Esterhazy ist in der Börsenwelt sehr bekannt. Er machte große Speculationen. Seine Ankläger sollen Briefe von ihm besitzen. Den auf Börsen-Ordres bezüglichen Briefen ist als Kopf der Name des Regiments vorgedruckt, zu dem Esterhazy gehört.

Paris, 17. November.

In einer Specialausgabe erzählt der „Jour" Näheres über den heutigen **Besuch Esterhazy's** auf der Redaction des Blattes. Nachdem Esterhazy seine Erschütterung über die gegen ihn gerichtete Anklage ausgedrückt und erklärt hatte, **er werde den Ankläger tödten,** erzählte er eine höchst **romantische Geschichte.** Eine **Dame** habe ihm vor vierzehn Tagen einen anonymen Brief gesandt, indem sie ihm mittheilte, er sei zum Schuldigen an der Stelle Dreyfus' ausersehen. Diese Dame habe ihm bald darauf ein Rendezvous Abends elf Uhr bei der Umzäumung des Weltausstellungs-Terrains gegeben. **Sie sei in zweispänniger Equipage angekommen, habe ihm ein Schriftstück überreicht, das die Schuld Dreyfus' beweise.** Sie sei fortgefahren, ohne ihren Namen zu nennen. Dieses Schriftstück habe er nach London gebracht. Dieser Tage habe er das Document von London zurückgeholt. Eine Copie des Documents habe er dem Kriegsminister übersandt. Dabei habe er erfahren, daß bereits vor 18 Monaten das Kriegsministerium eine Untersuchung über ihn geführt habe. Esterhazy nahm ein frugales Mittagsessen in der Redaction des „Jour" ein und begab sich hierauf mit dem Chefredacteur des „Jour" nach der Kammer. Esterhazy erklärte in der Kammer, daß er zuerst eine Verleumdungsklage gegen Scheurer-Kestner zu erheben beabsichtigte, dies aber aufgegeben habe, da die Regierung selbst die Angelegenheit in die Hände nehmen wolle. Die Abends erscheinenden Oppositions-Blätter drücken ihre Unzufriedenheit über die Erklärungen des Kriegsministers aus, der mit keinem Worte den angegriffenen Officier vertheidigt habe.

Paris, 17. Nov.

Von dem Aufsehen, das die neueste Wendung der Dreyfus-Sache hier erregt, ist es ohne Anführung zahlloser Einzelheiten unmöglich, dem Fernstehenden ein Begriff zu geben. Daß das Ereigniß in jeder Zeitung mehrere Spalten füllt, ist selbstverständlich. Schon **Scheurer-Kestners gestriger Brief** brachte in der Kammer außerordentliche Aufregung hervor. Im Friedenssaal geberdete eine Anzahl Abgeordneter sich wie Tobsüchtige. Alphonse Humbert hüpfte von Gruppe zu Gruppe und kreischte, man sollte alle Leute todtschießen, die den Namen Dreyfus aussprechen. „Schade, daß wir für einen Scheurer-Kestner keine Bastille haben!" Die Mehrheit der Abgeordneten nahm aber für den Senator Partei und fand, daß er dem Cabinet Unwahrheiten nachgewiesen habe. Sämmtliche Schüler der Ecole normale (oberstes pädagogisches Seminar) unterzeichneten eine Zuschrift an Professor Monod, um ihn angesichts niederträchtiger Angriffe, die einige Schandblätter wegen seines Eintretens für Dreyfus gegen ihn gerichtet hätten, ihrer Hochachtung und treuen Anhänglichkeit zu versichern.

Paris, 17. November.

Die Erklärung des Kriegsministers wird in der Presse im Allgemeinen nicht sehr günstig besprochen, besonders die radicalen Blätter bedauern, daß sie so wenig kategorisch war. Graf Esterhazy erzählte den Interviewern, er habe im Laufe seines bewegten Lebens häufig Darlehen bei jüdischen Geldleuten aufgenommen, welche in Folge dessen zahlreiche von seinen Händen herrührende Schriftstücke besitzen. Er sei deshalb von dem Dreyfus-Syndicat als Opfer auserwählt worden; er habe dem Kriegsminister bereits die Photographie des betreffenden Documents übergeben, welches die Schuld des Dreyfus unwiderleglich beweise, doch werde die Regierung nicht eingestehen, daß sie die Photographie besitze, da hierdurch folgenschwere diplomatische Zwischenfälle entstehen würden. — Dem „Matin" zufolge ist Kriegsminister Billot persönlich von der Unschuld Esterhazy's überzeugt.

Politische Tagesübersicht.

Der österreichisch-türkische Conflict. Die „Neue Freie Presse" meldet: Der österreichisch-ungarische Botschafter Baron Calice hat die Pforte avisirt, daß, falls bis Donnerstag den Forderungen Oesterreich-Ungarns bezüglich Mersinas und der Orientbahnen nicht nachgegeben wird, die vor Mersina befindlichen Kriegsschiffe „Kaiser Franz Josef" und „Wien" Mersina bombardiren werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Nov. Der Kaiser empfing heute Vormittag den in türkische Dienste übertretenden Geh. Legationsrath Raffauf, sowie den Bischof Anzer aus China.

— Das Staatsministerium hielt gestern Nachmittag unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Fürsten zu Hohenlohe-Schillingsfürst eine Sitzung ab.

— Heute tagten dem „Reichsanzeiger" zufolge die Commissionen für Landwirthschaft, für Textilindustrie, für chemische Industrie und für Metallindustrie, um über die Grundzüge zu einer Productionsstatistik zu berathen.

— Den Abendblättern zufolge richtete der Verein Berliner Journalisten an den Staatssecretär des Reichspostamts v. Podbielski die Bitte, Drucksachen und Waarenproben von der Beförderung mit den Schnellzügen nicht auszuschließen; die Reichspostverwaltung gab hierauf die Antwort, daß Aenderungen in der Beförderungsweise der Drucksachen und Waarenproben nicht in Aussicht genommen seien.

— Die „Nordd. Allgem. Zeitung" meldet: „Eine an hiesiger amtlicher Stelle eingegangene Meldung aus Rio de Janeiro bestätigt, daß der Reichsangehörige Lehrer Roth in Palhoca in Brasilien von Eingeborenen schwer mißhandelt worden ist. Der kaiserliche Consul in Desterro (Florianopolis) hat wegen dieses Vorkommnisses sofort beim Gouverneur des Staates Santa Catharina Beschwerde geführt und eine Untersuchung des Falles sowie die Bestrafung der Schuldigen verlangt. Beides ist von dem Gouverneur zugesichert worden.

Mannheim, 16. Nov. Wie die „Neue Badische Landeszeitung" meldet, berufen die am Petroleumhandel betheiligten Firmen Süddeutschlands auf Mittwoch, den 17. November, nach Mannheim eine Versammlung ein, um gegen die gegen den freien Handel gerichteten Bestrebungen der „deutsch-amerikanischen", sowie „Mannheim-Bremer Petroleum-Gesellschaft" Stellung zu nehmen. Die Großhandlungsfirmen Süddeutschlands lehnen deshalb die ihnen von den genannten Gesellschaften zugemutheten Contracte ab und suchen Anschluß an die von der „Standard-Oil-Company" unabhängigen „Pure-Oil-Company" in Hamburg, die in Mannheim und anderen Plätzen Tanks errichtet haben.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 17. Nov. Der Kaiser empfing heute Mittag zunächst die ungarische Delegation und alsdann die Reichsrathsdelegation. Die huldigenden Ansprachen der beiderseitigen Präsidenten beantwortete der Kaiser mit einer Thronrede, in der er darauf hinwies, daß die Beziehungen Oesterreichs zu allen Mächten gute sind und mit Genugthuung des Besuches gedachte, den der deutsche Kaiser in Pest und Wien abgestattet habe.

Kunst und Wissenschaft.

Professor Dr. Riehl, der Culturhistoriker an der Universität München, ist am Dienstag gestorben.

Neues vom Tage.

Ein schweres Eisenbahnunglück

hat sich am Dienstag Nachmittag auf dem Ringbahnhof des Potsdamer Bahnhofs ereignet. Amtlich wird gemeldet: Dienstag Nachmittag 2 Uhr 33 Min. fuhr der Südringzug Nr. 1876 auf dem Potsdamer Ringbahnhof derart gegen den hydraulischen Prellbock, daß dieser vollkommen zerstört und der erste Wagen auf die Maschine hinaufgeschoben wurde. Hierbei ist der Locomotivführer Kulinsky getödtet und der Heizer Christian schwer verletzt worden. Einzelne Reisende erlitten leichte Verletzungen. Ursache des Unfalles konnte nicht festgestellt werden.

Der verunglückte Zug kam aus Charlottenburg. Der auf die Maschine folgende Wagen dritter Classe wurde, zum Theil zertrümmert, beim Anprall auf die Locomotive hinaufgeschoben; er traf, da die Locomotive mit dem Schornstein voran fuhr, unmittelbar auf den Platz an der Feuerung, wo Locomotivführer und Heizer sich befinden, zertrümmerte das Schutzdach und stellte sich senkrecht hoch. Auch ein zweiter Wagen wurde aus den Schienen gehoben und zwei weitere leicht beschädigt. Von den Passagieren des Zuges scheint glücklicherweise Niemand schwer verletzt zu sein. Die Zahl der Verwundeten wird auf 15 angegeben. Nach unser Ermittelungen haben sich 8 Verletzte gemeldet. Sie sind namentlich im Gesicht durch Glassplitter verwundet worden.

Mord und Selbstmord.

Berlin, 16. Nov. Heute Nachmittag um $5\frac{1}{2}$ Uhr durchschnitt der Schneider Emil Bötzow seiner Ehefrau Wilhelmine geb. Vorbeck, in ihrer gemeinsamen, Brandenburgstraße 21 gelegenen Wohnung mit einem Schlächtermesser die Kehle und tödtete sich dann selbst auf gleiche Weise. Der Grund der That sind Nahrungssorgen und Krankheit der Ehefrau.

Verschüttet.

München, 17. Nov. In den Kellerräumlichkeiten des Maximilianklosters erfolgte ein Gewölbeeinsturz, bei dem 17 Personen verschüttet wurden, von denen bis jetzt 11 herausgeschafft sind, und zwar 10 Arbeiter, die meisten schwer verletzt, und eine Tagelöhnerin, welche alsbald verstarb. Die übrigen noch unter den Trümmern liegenden 4 Arbeiter und 2 Tagelöhnerinnen sind zweifellos todt.

Schiffsunfälle.

Reval, 18. Nov. (W. T.-B. Telegramm.) Aus verschiedenen Orten am finnischen Meerbusen werden Schiffsunfälle gemeldet. Die Dampfer „Lesly" und „Castor" sind gestrandet. In Reval wurde eine Anzahl Häuser vom Sturm beschädigt.

Unfall im Circus.

Brüssel, 18. Nov. (Privat-Tel.) Im hiesigen Circus Wulff ereignete sich gestern ein schwerer Unfall. Als die Thierbändigerin den Löwenkäfig betrat, griff die Löwin die Eintretende an und zerfleischte dieselbe. Im Circus entstand eine Panik. Die Thierbändigerin wurde ohnmächtig und schwer verletzt weggetragen.

Im Sturm gekentert.

Norderney, 16. Nov. Der gestrige Seesturm brachte fünfzehn einlaufende Fischerboote am Riff in schwere Gefahr. Alle überstanden sie bis auf eins mit den vier Insassen Bents, dessen Sohn, Harms und Visser, die als ertrunken gelten.

* * *

Petersburg, 17. Novbr. Infolge eines heftigen Weststurmes trat gestern hier Hochwasser ein, welches mehrere niedrig gelegene Stadttheile überschwemmte. Die Kellergeschosse liefen voll Wasser und die Einwohner derselben wurden obdachlos; auch Verkehrsstörungen traten ein. Auf der Newa riß der Sturmwind zahlreiche Barken von den Ankern los und beschädigte mehrere Dampferstege sowie schwimmende Badeanstalten. Glücklicherweise ist Niemand verunglückt; gegen 1800 Obdachlose wurden durch die Polizei gespeist und untergebracht. Von Nachmittag 3 Uhr an verlief sich die Hochfluth. — Auch aus Reval wird gemeldet, daß dort gestern und vorgestern ein heftiger Sturm wüthete.

Theater und Musik.

* **Stadttheater.** Auber's „Stumme von Portici" erscheint immer seltener auf der deutschen Bühne, immer geringer wird das Interesse für das Revolutiönchen am feuerspeienden Vesuv, immer unbekannter die Melodien, die einst weltbekannt auf der Straße gesungen und gepfiffen wurden. Der Handlung fehlt der große Zug, und die Musik ist für die heutige Generation viel zu zierlich und zart, um die Leidenschaften glaubhaft zu schildern, die sich jenseits der Rampenlichter immerhin bis zum Giftmord steigern. Wenn das Werk aber, wie hier, „fest" steht, keiner besonderen Vorbereitungen bedarf, wenn man vor Allem über einen guten Masaniello verfügt, so kann man's der Theater-Direction nicht verdenken, wenn sie einen Abend damit ausfüllt. Einen anderen Erfolg hat die gestrige Aufführung, obwohl sie recht viel Gutes bot, eigentlich auch nicht gehabt. Herr Szirowatka hat als Masaniello einen Theil seiner Sünden am Tannhäuser wieder abgebüßt. Seine prächtige Barcarole „Es wehen frische Morgenlüfte" und das stimmungsvolle Duett mit Pietro gewannen ihm sofort die Gunst des Publicums. Wohlklingend und voll quollen die Töne durch den weiten Raum, hier mit der Kraft und dem Feuer des Volkshelden, anmuthend weich und schwärmerisch in der Schlummerarie, charakteristisch und überzeugend im letzten Finale. Für Wagnerrollen hat der Künstler bisher wenig Gestaltungskraft bewiesen, in lyrischen Heldenpartieen ist er eine ausgezeichnete Kraft, die hier nicht so leicht durch eine bessere ersetzt werden dürfte. Frl. Richter sang und spielte die Elvira mit sicherer Eleganz, ihre Cavatine im vierten Act „Ach, friste noch ein Leben" ließ von Neuem erkennen, daß wir in ihr eine Sängerin haben, bei welcher ein vielleicht nicht ganz müheloses, dafür aber um so genaueres Studium des musikalischen Theils mit sinngemäßer, lebendiger Darstellung Hand in Hand geht. Der Pietro des Herrn Rogorsch war unbedingt die nobelste Figur in dem ganzen Fischerhaufen, und wie der Künstler diese echte Rebellen-Natur äußerlich mit feinstem Geschmack auszustatten wußte, so traf er auch gesanglich und darstellerisch immer den richtigen Ton, sodaß sein Pietro als ein mustergiltiger Typus gelten darf. Herr Sorani sang seinen Alfons mit mehr Ueberzeugung und Kraft, als die undankbare Parte eigentlich verdient. Die stumme Titelrolle hatte in Fräulein Gittersberg eine durchaus zufriedenstellende Besetzung gefunden. Mienen- und Geberdenspiel waren von erschöpfender Ausdrucksfähigkeit, vor Allem in der Scene vor der Kirche, dann in dem ersten Zusammentreffen mit dem Bruder und endlich in der Scene mit Alfons und Elvira, deren Hände sie hochherzig zusammenfügt. Zu diesem Allem bedarf es keiner Balletkünste und Fräulein Gittersberg hat ganz richtig alle unnöthigen Armbewegungen vermieden. Wenn sie sich am Schlusse des Stückes mit dem Hinabstürzen in den Abgrund noch so lange verweilen würde, bis man die Leiche Masaniellos auf die Bühne gebracht, bis sie sich durch den Augenschein von dem Tode des einzigen Beschützers überzeugt hat, so würde dies sehr vortheilhaft zur Erklärung ihres furchtbaren Entschlusses beitragen. Die übrigen, in kleinen Partieen beschäftigten Mitwirkenden fügten sich gut in das Ensemble. Die Chöre waren im allgemeinen ebenfalls recht lobenswerth; nur der schöne à capella-Satz wurde durch die Soprane verdorben, welche geradezu dilettantenhaft heruntergezogen. Die Ausstattung war die althergebrachte; der Vesuv glühte wie der Nibelungenhort, höchstens würde Professor Palmieri den Aschenregen vermißt haben. -n.

* **Ueber die Concerte,** welche am gestrigen Bußtage mit der Bedeutung des Tages entsprechenden Programmes gegeben wurden, liegen uns folgende Berichte vor: In der Oberpfarrkirche zu St. Marien hatte Herr Kgl. Musikdirector Kiesielnicki ein Concert zum Besten der Armen und Kranken der St. Marien-Diaconie veranstaltet, welches von nahezu 2000 Menschen besucht war. Herr Dr. Fuchs leitete das Concert auf der großen Orgel mit einer Fantasie und Choral „Aus tiefer Noth' ruf ich zu Dir" von Forchhammer ein, wobei der Danziger Männer-Gesangverein den Choral sang, um im Anschluß hieran den herrlichen à capella Chor „Verlaß mich nicht!" von A. Weber zu Gehör zu bringen. Wie dieser Chor von ungleich schönerer Wirkung als die mit Orgelbegleitung gesetzten Gesänge war, so gilt dies auch von dem Choral aus Graun's „Tod Jesu" und dem Bruch'schen Gebet „Herr, schicke was du willst", welches der Neue Gesangverein vom kleinen Chor aus vortrug und dabei inbezug auf Intonation und Schönheit des Vortrags eine außerordentlich lobenswerthe Leistung bot. Ein Mitglied des Männergesangvereins sang mit edlem Wohlklang die Bariton-Arie „Soll ich auf Mamre's Fruchtgefild" aus Händel's „Josua", während Fräulein Kiesielnicki mit der Arie „Herr zu Dir" von Mendelssohn erfreute, welche die talentvolle Dame tief empfunden zu Gehör brachte. In dankenswerther Weise hatte sich auch der z. Z. hier anwesende Tenorist Herr G. Trautermann-Leipzig in den Dienst der guten Sache gestellt. Der Künstler sang zuerst den 62. Psalm von Alb. Becker, und weiterhin Lassen's tiefergreifendes Lied „Der Berg des Gebets", in beidem eine Schönheit und Größe des Organs entwickelnd, welche uns bedauern läßt, daß sich nicht noch anderweite Gelegenheit zu einem öffentlichen Auftreten dieses ausgezeichneten Concertsängers bietet. Der Frauenchor des Neuen Gesangvereins sang ferner mit Orgelbegleitung die Hymne „Wie lieblich sind Deine Wohnungen" von Rheinberger, worauf der Danziger Männergesangverein mit dem Vortrage des Tschirch'schen Chores „Sei Du mit mir" die Reihe der gesanglichen Darbietungen abschloß. Herr Dr. Fuchs umrahmte die Gesänge mit einigen gutgewählten Orgelstücken und brachte am Schluß des umfangreichen Programms die Mendelssohn'sche Sonate über den Choral „Vater unser im Himmelreich" mit bekannter Meisterschaft zu Gehör.

In der St. Catharinenkirche fand ebenfalls ein Concert zum Besten der Armen und Kranken der Gemeinde statt, dessen Leitung in den bewährten Händen des Herrn Musikdirector Hesse lag. Herr Hesse brachte zunächst Präludium und Fuge G-moll von J. S. Bach zum Vortrage, worauf Frau Küster den Becker'schen Psalm „Meine Seele ist still" sang und weiterhin Fr. Jötze's geistliches Lied „Sei still dem Herrn" vortrug, zwei Compositionen, welche durch die tadellose Wiedergabe der Künstlerin zu bester Geltung kamen. Frl. Engler sang das berühmte „Vater unser" von Krebs und Schubert's „Allmacht" mit edler Beseelung, Fräulein Jelski brachte das Bußlied von Beethoven und Hillers „Gebet" mit gleichem Gelingen zu Gehör, während Herr Reuterer, unser geschätzter Liedersänger, den herrlichen „Lobgesang" von Fr. Jötze und Beethovens Bittlied „Gott, Deine Güte reicht so weit" wirkungsvoll vortrug. Eine angenehme Abwechslung brachten zwei Stücke für Violine, mit denen sich ein kunstgeübter Dilettant den Dank der andächtigen Gemeinde erwarb. Den Schluß des Concerts bildete Keller's Präludium und Doppelfuge G-dur, welches Herr Director Hesse Gelegenheit bot, seine sichere Beherrschung des Königlichen Instrumentes aufs neue zu bewundern.

Im Stadttheater hatte das geistliche Concert einen vorzüglichen Erfolg. Die Glanznummer des Abends war der Vortrag des Eckert'schen: „Wenn ich mit Menschen- und Engelzungen redete", mit dem unsere Primadonna Charlotte Cronegg einen stürmischen Applaus erntete. Herr Rogorsch brachte die Arie: „Und Gott sprach, es bringe die Erde" aus Haydn's „Schöpfung", sowie das machtvolle „Warum entbrennen die Heiden" aus dem „Messias" vortrefflich zu Gehör. Erwähnt sei noch zweier meisterhaften Violinsoli des Herrn Hering und zweier Cello-Vorträge des Herrn Busse, die sich lebhafter Anerkennung Seitens des Publicum zu erfreuen hatten. Um das schöne Gelingen des Concerts machten sich noch die Damen Adele Jungk, Johanna Richter, deren zur Harfe gesungenes „Ave Maria" eine außerordentliche Leistung war, Catharina Gäbler, Marietta Zinke, Elsbeth Berger und Josefine Grinning sowie die Herren Ernst Preuse, Emil Sorani, Dr. Banasch und Georg Beeg verdient. Capellmeister Riehaupt accompagnirte die einzelnen Vorträge mit der an ihm gewohnten Decenz; unter seiner Leitung errang auch das Orchester mit der Ouverture zu Beethoven's „Egmont" und dem dämonischen Trauermarsch aus der „Götterdämmerung" lebhaften Beifall.

Das Monstre-Concert im Wilhelm-Theater hatte sowohl einen großen künstlerischen wie pekuniären Erfolg. Herr Musikdirector Firchow leitete mit unübertrefflichem Geschick das etwa 80 Mann starke Orchester und erntete wohlverdienten Beifall. Mit der Ouverture zur „Euryanthe" wurde das Concert eröffnet. Ganz besonders gefiel im ersten Theil das so überaus zarte Largo-Fis-dur aus dem Quartett op. von Haydn. Rauschenden Beifall erntete die exact gegebene II. Ungar. Rhapsodie von Liszt. Den zweiten Theil bildeten das Vorspiel aus den „Meistersingern" von Wagner, Träumereien aus dem „Kindersegen" von Schumann, das Gebet „Verlaß uns nicht" von Kücken und eine Fantasie aus „Cavalleria rusticana." Die letzte Nummer begeisterte das Publicum in ihrer feinen künstlerischen Durchführung geradezu, so daß es den Dirigenten mehrfach auszeichnete.

Im Friedrich-Wilhelm-Schützenhause gab Director Theil mit seiner Capelle ein Concert, welches mit einem schwungvollen Festmarsch des bekannten Elbinger Chormeisters Schönecke eingeleitet wurde und u. A. die formenschöne D-moll-Serenade mit obligatem Cello von Volkmann, Liszt's erste ungarische Rhapsodie und im zweiten Theile die gewaltige Ocean-Symphonie von Rubinstein brachte. Mit unermüdlichem Fleiße und bedeutendem musikalischen Verständniß hat Director Theil die Leistungen seiner Capelle auf eine Höhe gebracht, welche dieselbe in die Reihen der besten deutschen Militärcapellen stellt und jedes Concert derselben zu einer ebenso genuß- wie unterhaltungsreichen Veranstaltung macht. Der gestrige Abend im Schützenhause bot den zahlreichen Besuchern einige Stunden schönster geistiger Anregung und Erholung.

Locales.

* **Witterung für Freitag, 19. Nov.** Milde Temperatur. Bewölkt und neblich. Leichte Niederschläge. S.-A. 7,32, S.-U. 3,59. M.-A. 12,48, M.-U. 1,23.

* **Personalien.** Der Gerichtsassessor Gustav Stehr ist unter Entlassung aus dem Justizdienste zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Pleß zugelassen. — Der Secretär Loesewitz bei dem Amtsgericht in Tiegenhof ist auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt worden.

* **Titelverleihung.** Der „Reichsanz." veröffentlicht heute die Verleihung des Commerzienrathstitels an Herrn Kaufmann Rudolf Benjamin Wendt in Danzig.

* **Der Vortragsabend der „Danziger Melodia",** an welchem Herr Königl. Musikdirector Jötze über die musikalischen Bestrebungen zu Anfang des 19. Jahrhunderts sprechen wird, findet morgen Freitag, den 19. d. Mts., im Apollosaale statt. Da sich namentlich die hiesigen Männergesangvereine für diesen Vortrag interessiren dürften, so sei auf denselben hierdurch nochmals aufmerksam gemacht.

Punkt hast Du auch Recht: ich habe mich übereilt und ich sehe das jetzt schon ein! Ich hätte Josi's Vater erst fragen sollen, ob er mir das Kind für eine Stunde überlassen wollte! Aber nun kam alles so schnell, zum Ueberlegen hatte ich keine Zeit mehr, und — Gott, Luz, wenn Du das Kind liebe! Sie war so... das erste Mal, Du weißt es, hat es mir angethan, mein armer, süßer Josi, — und dann — heute, — ich kann's gar nicht in Worte fassen, wie mir ist, — „Nein" sagen, wenn er mich bittet, ohne ihn nicht — schweig, — sieht Du, — das geht über meine Kräfte!"

Ruth hatte Thränen in den Augen und konnte bei erstickter Stimme kaum zu Ende reden. Lux sagte nichts weiter, sie schüttelte nur ein wenig den Kopf. Sie waren an der Thür des landräthlichen Hauses angelangt, es fing immer stärker an zu schneien, und der Wind ging mit einem schwachen Klagelaut.

Lux steckte den Schlüssel in's Schloß, öffnete die Thür und schob Ruth in den hellerleuchteten Flur. „Ich geh' jetzt, Deinen Gast von Willbrecht's zu holen," sagte sie in ihrer resoluten, ein wenig kurz angebundenen Manier, „und Du wärmst Dich hübsch drinnen auf, ziehst die kleinen Schuhe mit dem Schwanenpelzbesatz an und trinkst ein Glas Portwein. Sobald ich kann, bringe ich den kleinen Intriganten angeschleppt. Du kommst auf keinen einzigen Fall mit mir, ich nehme Dich gar nicht mit. Was ich in der ganzen Sache für Dich thun kann, das thu' ich selbstverständlich!"

„Luz, meine liebste, beste —"

„Schon gut, nun Mäuschen! Den Kuß, den dank' schön! Und nun Adieu!"

(Fortsetzung folgt.)

* **Die Granulose und der Bindehaut-Catarrh** tritt nach ärztlicher Feststellung unter den Schulkindern in Schidlitz epidemisch auf. Die Hälfte aller Kinder ist vom Schulbesuch ausgeschlossen.

* **Influenza.** Unter den Pferden des Hofbesitzers [illegible] ist die Influenza ausgebrochen.

* **Schöffengericht.** Der Kaufmann und Stadtverordnete J. Schmidt von hier hatte sich heute vor dem hiesigen Schöffengericht wegen Beleidigung des Vertreters des [illegible] Handlungsgehilfen-Verbandes, Schack aus Hamburg, zu verantworten. [illegible] Die Verhandlung wurde behufs Ladung weiterer Zeugen vertagt. Wir kommen s. Z. auf die Angelegenheit zurück.

* **Elektrisches Licht und Telegraphie ohne Draht.** [illegible] „Kaufmännische Verein von 1870" Mitglieder und Gäste [illegible] eingeladen hatte. [illegible] Herrn Physiker Clausen-Berlin [illegible] Marconi [illegible]

* **Schwurgericht.** Wie schon mitgetheilt, beginnt Montag, den 22. d. Mts., unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirectors Schultz die [illegible] Sitzungsperiode. [illegible] Rentier Hugo Barth, hier, [illegible] Carl Richard Claaßen-Langfuhr, [illegible] Claaßen-Dirschau, Gutsbesitzer [illegible] Dahmer-Silberhammer, [illegible] Farr, hier, Rentier Otto Fredrichs-Zoppot, [illegible] Hennigs-Dirschau, [illegible] Herrmann-Schwarzwald, [illegible] Kaufmann Oscar Hoffmann, [illegible] Major a. D. Franz Hoffmann, hier, [illegible] Kafemann, hier, Architekt Friedr. Wilh. Kirsch, hier, Kaufmann Eduard Lepp, hier, [illegible] Modrow-Neuguth bei Schöneck, Rittergutsbesitzer Max Neumann-Czernikau, [illegible] Jacob Oppenheimer, hier, Maurermeister Hermann Prochnow, hier, Juwelier Johannes Richter, hier, Brauereibesitzer Curt Rodenacker, hier, Gutsbesitzer Herm. Schnee-Gr. Poddez, Gutsbesitzer [illegible] von Tempski-[illegible], Fabrikbesitzer Otto Winkelhausen-Pr. Stargard, Rittergutsbesitzer Eduard Würtz-Adl. Stargard. — Das Verzeichniß der zur Verhandlung anstehenden Anklagesachen ist noch nicht abgeschlossen. Bis jetzt ist angesetzt: am 22. d. Mts. Strafsache gegen den Arbeiter Johann Kujawa aus [illegible] wegen Todtschlag, Verth.: Rechtsanwalt Behrendt hier; ferner am 22. gegen den Arbeiter Ernst [illegible] aus Ohra, wegen Urkundenfälschung und Betrug, Vertheidiger Rechtsanwalt Caspar hier, [illegible] Meineid und Anstiftung dazu, Vertheidiger Rechtsanwälte Dobe und Sternfeld, hier, vom 24. bis incl. 27. gegen den Gastwirth Karl [illegible], [illegible] Johann Jendrzejewski, [illegible] Paul Nagorski, sämmtlich aus [illegible] bei Pr. Stargard, wegen Meineid, Verleitung, Anstiftung dazu, Abgabe einer falschen Versicherung u. s. w., Verth.: [illegible] Am 28. gegen den Arbeiter Carl Schönke aus Dirschau wegen Todtschlags [illegible] Verth.: R.-A. Fabian hier. Am 30. gegen den Arbeiter Franz [illegible] und den Eigenthümer Carl Sieg aus [illegible] wegen Meineid, Verth.: R.-A. Adam, hier. Am 1. December [illegible] gegen den Fleischer Heinrich [illegible] aus Sandweg wegen Urkundenfälschung, Verth.: R.-A. Casper, hier. [illegible]

* **Dockverholung.** Am Sonnabend wird das Schwimmdock der hiesigen Kaiserlichen Werft zum Ausdocken von Schiffen verholt werden. [illegible] in der Zeit von 7 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags [illegible]

* **Gutsverkäufe.** Das Rittergut Adl. Dombrowken, Kreis Graudenz, ist von Frau Keibel-Graudenz an Herrn [illegible] verkauft [illegible]

* **Grundbesitz-Veränderungen.** A. Durch Verkauf: [illegible] für 43000 Mk. [illegible] gesell Franz Wilhelm Tammoschat'schen Eheleute für 50000 Mk. Langfuhr, Blatt 421 von dem Kaufmann Hermann Löwens an den Restaurateur August Penquitt für 8100 Mk. und dieser wieder an den Bauunternehmer Max Ficht für 12250 Mk. B. **Durch Erbgang:** 2. Neugarten Nr. 665 ist nach dem Tode der Gastwirthsfrau Wilhelmine Kirschnick, geb. Wöllmann auf deren Ehemann Restaurateur Friedrich August Kirschnick für 70000 Mk. übergegangen.

* **Metzer Dombau-Lotterie.** Nach einer uns von Herrn Carl Feller jr. hier zugehenden Mittheilung wurden in der am 16. d. Mts. beendigten Ziehung der Metzer Dombau-Lotterie noch folgende Gewinne gezogen:

50000 Mk. auf Nr. 31597.
5000 Mk. auf Nr. 102485.
3000 Mk. auf Nr. 55757.
Je **2000 Mk.** auf Nr. 24371 103742.
Je **1000 Mk.** auf Nr. 1734 89 [illegible]7.
Je **500 Mk.** auf Nr. 26191 59995 76672 86107 130906.
Je **300 Mk.** auf Nr. 11906 16569 30548 34398 43143 46170 51598 63089 91160 94391 98298 106897 112031 117798 124385 142081 144672 146532.
Je **200 Mk.** auf Nr. 7450 10340 11451 12762 16381 17498 19272 22037 35350 41824 48746 51135 60268 60297 66485 68635 69100 69961 72550 72774 74317 75428 77421 78282 80401 84835 91433 93171 101651 103370 106089 106428 107573 107601 117541 119547 126830. (Ohne Gewähr.)

Die amtliche Gewinnliste dieser Lotterie erscheint Ende dieser Woche, wogegen die Damenheimliste bereits erschienen ist.

* **Die erste Classe der Musikfesthallen-Lotterie** in Görlitz ist am Sonnabend gezogen worden. Der erste Hauptgewinn von 40000 Mk. fiel auf Nr. 165219, 3000 Mk. auf Nr. 181473, 2000 Mk. auf Nr. 137097, 1000 Mk. auf Nr. 32333, 5 Gewinne a 200 Mk. auf die Nummern 136248 93783 61236 129002 101942, ein Gewinn von 500 Mk. auf Nr. 96338.

* **Diebstahl.** Der Arbeiter K. wurde in Haft genommen, weil er auf dem Packhofe eine Haut gestohlen und dieselbe für 4 Mk. verkauft haben soll. K., der die Haut in der Hopfengasse gefunden haben will, wurde in das Gerichtsgefängniß eingeliefert.

* **Polizeibericht** für den 17. und 18. Nov. **Verhaftet:** 25 Personen, darunter 2 wegen Diebstahls, 1 wegen Hausfriedensbruch, 1 wegen Körperverletzung, 2 wegen Unfug, 1 wegen Trunkenheit, 2 wegen Bettelns, 2 wegen Umhertreibens, 14 Obdachlose. **Gefunden:** 8 Briefmarken, 1 Revolver, 1 russischer Lothsmannsschein. Am 21. Oct. cr. Papiere des Oberheizers Ernst Wagner, abzuholen aus dem Fundbureau der Königl. Polizei-Direction. **Verloren:** 1 Portemonnaie mit 19,10 Mk., Quittungskarte des Schlossers Paul Gottfried Marunga, abzugeben im Fundbureau der Königl. Polizei-Direction.

Die Danziger technische Hochschule

scheint **gesichert.** Nachdem in der letzten Zeit in der Berliner Presse die Angelegenheit nach verschiedenen Richtungen hin commentirt worden war, ergreift jetzt die officiöse „Nordd. Allg. Ztg." das Wort. Das Blatt schreibt:

„Die Bestrebungen, für die Stadt Danzig die Gründung einer technischen Hochschule herbeizuführen, dürften, wie wir hören, von Erfolg gekrönt sein. Der von der Stadt Danzig an den Cultusminister Dr. Bosse entsandten Abordnung ist der Bescheid geworden, daß die Regierung dem Plane sehr wohlwollend gegenübersteht, so daß nunmehr die Gründung einer technischen Hochschule in Danzig als gesichert anzusehen ist."

Wenn die „Nordd. Allg. Ztg." etwas „hört," so pflegt dieses die Willensmeinung der maßgebenden Regierungskreise auszudrücken, man darf deshalb diese halbamtliche Meldung getrost für einen ziemlich sicheren Wechsel ansehen, dessen Einlösung durch die Regierung hoffentlich bald erfolgt. Für uns war es, nach unseren Informationen und nach den Andeutungen, die der Herr Stadtkämmerer in der letzten Stadtverordneten-Sitzung wegen der Viertelmillion für die Hochschule machte, längst nicht mehr zweifelhaft, daß die Vertreter unseres Magistrats im Ministerium ein weitgehenderes Entgegenkommen gefunden haben, als nach den in die Presse durchgesickerten Mittheilungen zu schließen war.

Provinz.

— **Dirschau,** 17. Nov. Gestern Abend kurz nach 11 Uhr ist in der Nähe der Weiche Nr. 2 auf dem hiesigen Rangirbahnhofe der Gutsbesitzer Grohn aus Weißenburg, Kreis Stuhm **aus dem in der Fahrt befindlichen Zuge 4 herausgesprungen** und zu Falle gekommen, wobei er eine erhebliche Gesichtsverletzung erlitten hat. Der Genannte war in dem Durchgangswagen mit dem Zuge 49 von Danzig hier angekommen und hatte verabsäumt, in den nach Marienburg weiterfahrenden Zug umzusteigen; er bemerkte erst seinen Irrthum, als der nach Schneidemühl fahrende D-Zug bereits in der Abfahrt begriffen war, öffnete die Wagenthür und sprang aus dem Wagen heraus. Der Verletzte wurde auf Anordnung des bald herbeigeholten Eisenbahnarztes Dr. Scheffler in das hiesige St. Vinzenz-Krankenhaus übergeführt.

Stargard i. Pom., 16. Novbr. Heute Nachmittag fand auf dem Militär-Scheibenstand ein Zweikampf zwischen dem Hauptmann v. Haine vom Colb. Gren.-Regt. und dem Brigade-Adjutanten v. Ostrowski aus Hannover statt. v. Ostrowski wurde durch einen Schuß in den Kopf schwer verletzt. Ursache des Zweikampfes waren Familienangelegenheiten.

∞ **Stolp,** 16. Nov. Bei der zur Herbeiführung des Ausscheidens aus dem Kreisverbande veranstalteten Volkszählung in unserer Stadt vom 2. November d. Js. hat sich ergeben, daß die Bevölkerungszahl sich um genau 1111 Personen vermehrt hat, somit auf 25 964 Einwohner gestiegen ist. — Der hiesige Verein landwirthschaftlicher Beamten für die Kreise Stolp, Lauenburg, Schlawe, Rummelsburg und Bütow hat beschlossen, sich an den großen Verband der landwirthschaftlichen Beamten im Bunde der Landwirthe anzuschließen. — Der Arbeiter Karl Gowitzki stürzte gestern Abend beim Brückenbau von der Brücke in Stolpmünde herab und zog sich einen Schädelbruch zu. In das Krankenhaus gebracht, starb er heute früh. Er hinterläßt die Wittwe mit 5 Kindern.

Letzte Handelsnachrichten.

* **Rohzuckerbericht von Wieler und Hardtmann.** Campagne 1897/98. Zuckerexport über Neufahrwasser in Zollcentnern. Rohzucker. Im August 1897 nach Großbritannien 15 452 Ctr. Im September nach Großbritannien 12 234 Ctr. Im October nach Großbritannien 50 356 Ctr. Vom 1.—15. November nach Großbritannien 19 000, nach Amerika 67 000 Ctr. Total 1897/98: 164 042, 1896/97: 491 716 Ctr. Nach inländischen Raffinerien wurden geliefert 1897/98: 33900, 1896/97: 57000 Centner. Summa 1897/98: 197 942, 1896/97: 548 716 Ctr. Total 1895/96: 286 264 Ctr. Lagerbestand in Neufahrwasser am 15. November 1897 (excl. Raffinerielager) 1897/98: 1 070 666, 1896/97: 819 774, 1895/96: 1 059 724 Ctr. 2. Verschiffungen von russischem Zucker (Roh- und Crystallzucker) 1897/98: nach Großbritannien 108 420, nach Italien —, nach Portugal —, nach Amerika 9 940, nach Schweden, Dänemarck 260, nach Holland 4 200, nach Finnland 51 310 Ctr. 1896/97: nach Großbritannien 131 660, nach Italien 70 700, nach Portugal 100, nach Amerika 8480, nach Schweden, Dänemarck 220, nach Holland 28 100, nach Finnland — Ctr. Summa 1897/98: 174 130, Ctr., 1896/97: 239 160 Ctr. Lagerbestand in Neufahrwasser 171 200, gegen das Vorjahr 276 700 Ctr.

Rohzucker-Bericht.

von Paul Schroeder.

Danzig, 18. November.

Rohzucker. Tendenz ruhig. Basis 88° Mk. 8,75 bezahlt. Mk. 8,67½ Geld. Nachproduct Basis 75° incl. Sack transito franco ab Lager Neufahrwasser.

Magdeburg. Mittags. Tendenz stetig. Höchste Notiz Basis 88° Mk. 9,80. Termine: Novbr. Mk. 8,95, Decbr. Mk. 9,00, Januar-März Mk. 9,20, April Mk. 9,32, Mai Mk. 9,40. Gemahlener Melis I Mk. 22,25.

Hamburg. Tendenz: stetig. Termine: Nov. Mk. 8,95, December Mk. 9,00, Januar-März Mk. 9,20, April Mk. 9,32, Mai Mk. 9,40.

Danziger Producten-Börse.

Bericht von H. v. Morstein. 18. November.

Wetter: schön. Temperatur: — 5° R. Wind: Süd-West.

Weizen war heute in festerer Tendenz. Bezahlt wurde für inländischen bunt krank 708 Gr. Mk. 170, bunt zerschlagen 703 Gr. Mk. 170, hellbunt krank 724 Gr. Mk. 172, 729 Gr. Mk. 173, gutbunt 740 Gr. Mk 176, hellbunt 742 Gr. Mk. 180, hochbunt 747 Gr. Mk. 182, 750 Gr. Mk. 183, hochbunt glasig 750 Gr. Mk. 185, weiß 740 Gr. Mk. 183, 761 Gr. Mk. 186, Sommer besetzt 713 Gr. Mk. 172, für polnischen zum Transit hellbunt etwas krank 729 Mk. 143, hochbunt 745 Gr. Mk. 151, weiß 756 Gr Mk. 155 per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 723 Gr. und 738 Gr. Mk. 131, 708 Gr. und 744 Gr. Mk. 130. Alles per 714 Gr per Tonne.

Gerste ist gehandelt inländische große 668 Gr. Mk. 135, 671 Gr. Mk 136, 662 Gr. Mk. 138, Mk. 139 russische zum Transit große 609 Gr. Mk. 90, 659 Gr. Mk. 93, 638 Gr. und 650 Gr. Mk. 98, 668 Gr. Mk. 98½, kleine 603 Gr. und 632 Gr. Mk. 89, Futter Mk. 84 per Tonne.

Hafer inländischer Mk. 135½ per Tonne bezahlt.

Erbsen russische zum Transit mittel Mk. 101, Mk. 105, Zahnerbsen Mk. 98 Victoria Mk. 105, Mk. 120, Mk. 140 per Tonne gehandelt.

Linsen russische zum Transit Heller Mk. 290, mittel Mk. 210, Zuckerlinsen Mk. 125 per Tonne bezahlt.

Mais russischer zum Transit Mk. 80 per Tonne gehandelt.

Rübsen inländischer Mk. 243 per Tonne bezahlt.

Leinsaat polnisches besetzt Mk. 154 per Tonne gehandelt.

Kleesaaten roth Mk. 34, 34½, 36 per 5 Kg. bezahlt.

Weizenkleie grobe Mk. 3,95, mittel Mk. 3,72½, 3,75, 3,77½, 3,80, 3,82½, feine Mk. 3,67, 3,70, 3,80 per 50 Kilo gehandelt.

Roggenkleie Mk. 3,67½, 3,72½, 3,75, 3,77½ per 50 Kilo bezahlt.

Spiritus matter. Contingentirter loco Mk. 55,25 Brief, nicht contingentirter loco Mk. 35,25 Geld.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mk. per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet

Berliner Börsen-Depesche.

	16.	18.		16.	18.
4% Reichsanl.	102.80	102.80	1880 er Russen	103.25	103.20
3½% „	102.80	102.75	4% Russ. inn. 94.	66.40	66.40
3% „	97.—	97.—	5% Mexikaner	89.90	90.—
4% Pr. Consf.	102 90	102 80	6% „	95.75	95.70
3½% „	102.90	102.80	Ostpr. Südb. A.	96.10	96.—
3% „	97.30	97.30	Franzosen ult.	142.10	143.10
3½% Wp. „	100.—	100.—	Marienb.-Mlw. St. Act.	82.—	81.75
3½% „ neul. „	99.90	99.80			
3% Westp. „ „	91.70	91.60	Marienburg.-Mlw. St. Pr.	119.—	119.40
3½% Pommer. Pfandbr.	99.90	99.80	Danziger Oelm. St.-A.	104.75	104.75
Berl. Hand. Ges	172.40	172.—			
Darmst.-Bank	157.10	156.75			
Dz. Privatb.	—.—	—.—	Danziger Oelm. St.-Pr.	107.25	107 —
Deutsche Bank	205 40	205.80	Laurahütte	174.40	173.50
Disc.-Com.	199.20	199.10	Warz. Papierf.	197.60	197.10
Dresd. Bank	157.20	157 50	Oesterr. Noten	169.80	169.80
Oest. Cred. ult.	221.—	222 40	Russ. Noten	217.80	217.75
5% Ital. Rent.	93.80	94.—	London kurz	20.34	20.34
4% Oest. Gldr.	104.30	104.30	London lang	20.205	20.31
4% Rumän. 94. Goldrente.	91.60	91.60	Petersbg. kurz	216.15	216.20
			„ lang	213.30	213.30
4% Ung. „	103.80	103.90	Privatdiscont.	4¼	4¼

Tendenz: Auf günstige Tendenz der westlichen Börsen für Fonds lagen auch hier diese Werthe recht fest. Namentlich Italiener belebt und besser. Sonst zeigte sich für Transvaalbahnen und Trust-Dynamit größere Nachfrage. Im Ganzen beobachtete die Speculation Zurückhaltung wegen Anzeichen theureren Geldes zum Ultimo Warschau-Wiener auf Deckungen höher. Schluß still doch behauptet.

Berlin, 18. Nov. **Getreidemarkt.** (Telegramm der Danziger Neueste Nachrichten.) Spiritus loco Mark 36.00. Die von Nord-Amerika gemeldete Preissteigerung hat das Angebot von Getreide heute zurückhaltend gemacht, doch die Kauflust nicht belebt. Für Weizen ist in vereinzelten Fällen den etwas höheren Forderungen Gehör geschenkt worden. Roggen hatte es zu kaum nennesswerther Besserung gebracht. Hafer ist ruhig, auch Rüböl blieb unbeachtet. Die frische Zufuhr war belangreich. Sie kam aber im 70er Spiritus loco ohne Faß zu 36 Mk. ziemlich schlank unter 50er wurde zu 55,50 Mk. verkauft. Die Lieferungspreise blieben unverändert.

Wetterbericht der Hamburger Seewarte vom 18. Nov.

(Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Christiansund	746	W	5	Regen	6
Kopenhagen	758	WSW	3	Regen	9
Petersburg	—	—		bedeckt	—
Moskau	757	WNW	3	—	5
Cherburg	767	SW	2	bedeckt	13
Sylt	760	WSW	4	bedeckt	9
Hamburg	763	WSW	4	bedeckt	9
Swinemünde	762	SW	5	Dunst	7
Neufahrwasser	762	SSW	4	bedeckt	4
Memel	761	S	4	Regen	2
Paris	769	still		Nebel	3
Wiesbaden	769	NO	1	Nebel	6
München	772	W	4	heiter	6
Berlin	765	W	3	bedeckt	7
Wien	773	still		Nebel	3
Breslau	769	S	2	bedeckt	3
Nizza	762	O	1	halbbedeckt	10
Triest	774	still		bedeckt	11

Uebersicht der Witterung.

Ein barometrisches Minimum nordostwärts fortschreitend, liegt in der mittleren norwegischen Küste, gegenüber einem Nachdruckgebiete über Südeuropa, welches die höchsten Barometerstände über Ungarn aufweist. Bei an der Küste mäßigen westlichen, im Binnenlande schwachen, südlichen **Winden ist das Wetter in Deutschland warm,** im Norden trübe, im Süden heiter; in den Küstengebieten ist meist etwas Regen gefallen, **Abkühlung bei trüber Witterung demnächst wahrscheinlich.**

Standesamt vom 18. November.

Geburten: Zimmergeselle Heinrich Koyke S. — Arbeiter Rudolf Schilling S. — Maurergeselle Franz Stamm T. — Arbeiter Johann Karschewski T. — Schneidermeister Gustav Nagel T. — Arbeiter Josef Merten T. — Arbeiter Otto Czischke S. — Arbeiter Bernhard Bialk T. — Arbeiter Franz Borowski S. — Mehlhändler Hugo Dettlaff S. — Schmiedegeselle Kristups Kairys S. — Arbeiter Gottfried Kolles S. Sergeant im Gren.-Regt. König Friedrich I. (4. Ostpr.) Nr. 5 Rudolph Bedarf T. — Sattlermeister Heinrich Schulz S. — Schmiedegeselle Franz Lehmann S. — Arbeiter Franz Brill S. — Kellner Walter Ebert S. — Schneidergeselle Friedrich Schiemann T. — Schlossergeselle Rudolf Kellner S. — Bau-Unternehmer Ewald Sylvester, T. — Auctionator Louis Hirschfeld, T. — Schiffbauer Robert Jantz, T. — Schuhstepper Friedrich Schwarz, T. — Arbeiter Karl König, T. — Kaufmann Rudolf Dentler, T. — Stellmachergeselle Franz Gajdus, T. — Militär-Anwärter Ladislaus Zawacki, T. — Hausdiener Ferdinand Epp, T. — Oberlehrer Dr. phil. Ludwig Leyde, T. — Klempnergeselle Louis Plöhn, T. — Maurergeselle Friedrich Rauter, S. — Schmiedegeselle Julius Roßmann, T. — Maurergeselle Franz Meyer, S. — Kaufmann Otto Block, S. — Arbeiter Franz Brill, S. — Schmiedegeselle Friedrich Heeling, T. — Arbeiter Johann Czoska, S. — Unehelich: 1 T.

Aufgebote: Opernsänger Heinrich Emil Davidsohn und Johanna Henriette Zuch. — Schiffbauer Emil Ernst Ludwig Rehms und Dorothea Maria Fenski. — Kaiserlicher Postmeister Johann Friedrich Hennig in Jablonowo und Ella Krupp zu Pr. Holland. — Tapezier und Decorateur Carl Paul Nürnberg hier und Rosine Wilhelmine Philipp zu Zoppot. — Eigenthümer Heinrich Wilhelm Friedr. Stäwe und Adelina Auguste Marie Lange zu Jannewitz. — Tagelöhner Eduard Albert Heinrich Kramp und Caroline Wilhelmine Jannusch zu Zackenzin. — Militär-Invalide Wilhelm Friedrich Krüger und Lina Charlotte Meiser.

Heirathen: Oberfeuerwerker im Fußartillerie-Regiment von Hindersin (Pomm.) Nr. 2 Martin Johannes Mengebier z. Z. in Spandau und Anna Helene Gertrude Labudde hier. — Photograph John Moritz Curt Grewe zu Memel und Ottilie Julianne Johanna Mischke hier. — Königl. Schutzmann Franz Friedrich Walther Weigle und Selma Luise Lydia Klein. — Arbeiter Wilhelm Heinrich Zibolowski und Barbara Maria Grzenkowitz. — Arbeiter Friedrich Adam Klaffke und Johanna Auguste Sczoska. Sämmtlich hier.

Todesfälle: Wittwe Caroline Wilhelmine Sonnenburg geb. Fährmann, 78 J. — S. des Schlossergesellen John Richau, 1 J. 6 M. — Bürstenmachergeselle Gustav Boehnke, 30 J. — T. des Kaufmanns Carl Jeske, 4 J. 7 M. — T. des Schlossergesellen Paul Rehse, 11 M. — Unverehelichte Louise Margarethe Lemke, fast 28 J. — Maschinenstricker Paul Gericke, 23 J. — S. des Schlossergesellen Joseph Kaminski, 1 J. — Dienstmädchen Johanna Wiebe, 20 J. 8 M. — S. des Arbeiters Franz Pekruhn, 2 J. 10 M. — S. des Schuhmachergesellen Gustav Lehrke, 1 J. — S. des Arbeiters Franz Dietrich, 3 J. 4 M. — Schuhmachermeister Johann Jacob Killikowski, 71 J. — Kellner Jacob Wilhelm Prohl, 49 J. — Unverehelichte Clara Juliane Neubauer, 23 J. — S. des Arbeiters Paul Ehlert, 4 W. — T. des Eisenbahnportiers Mathias Rosenberger, 26 Tage. — Arbeiter Valentin Hega, fast 61 J. — Unehelich: 1 T., 1 S. todtgeboren.

Specialdienst für Drahtnachrichten.

Der österreichisch-türkische Conflict.

Konstantinopel, 18. Novbr. (W. T.-B.) Um 1 Uhr Mitternacht erhielt der Botschafter Freiherr v. Calice eine Note der Pforte, betreffend die befriedigende Erledigung seiner sämmtlichen Forderungen und Beschwerden. Der Zwischenfall gilt als beigelegt.

Die österreichische Thronrede.

T. **Berlin,** 18. Nov. Der Passus der österreichischen Thronrede über die guten Beziehungen mit allen Mächten hat hier insofern aufgefallen, als die Spannung zwischen Oesterreich und der Türkei unzweifelhaft ist. Offenbar erwartet die österreichische Regierung eine befriedigende Lösung und unterließ demnach, die vor Ausbruch des Conflikts verfaßte Rede nachträglich abzuändern. Der Hinweis auf den Frieden sowie auf die Fortdauer des Dreibundes und die Erinnerung an den Besuch des deutschen Kaisers wurden sympathisch aufgenommen, machen aber nicht den Eindruck, wie die Kundgebung der Uebereinstimmung der österreichischen und russischen Gesinnung, worin der politische Schwerpunkt der ganzen Rede erblickt wird.

Abberufung des russischen Gesandten in Belgrad.

M. **Köln,** 18. Nov. Die Kölnische Zeitung meldet aus Belgrad: Die Aufsehen erregende Abberufung des dortigen russischen Gesandten sei durch den Zaren veranlaßt, welcher Milans verderblichen Einfluß mißbilligte.

Englische Schlappen in Indien.

Simla, 18. Nov. (W. T.-B.) Als die Brigade des General Kempster am 15. d. Mts. auf dem Rückwege vom Auran-Thale, wohin sie eine Expedition unternommen hatte, begriffen war, wurde sie in einer Entfernung von 4 Meilen von Maidan heftig vom Feinde angegriffen. Eine Abtheilung des Dorsetshire-Regiments wurde in der Dunkelheit abgeschnitten, zwei Lieutenants und neun Mann dieser Abtheilung wurden getödtet; auch zwei andere Officiere sind gefallen und drei verwundet. Die Sikhs zeigten beim Decken des Rückzuges große Tapferkeit und schlugen den Feind unter großen Verlusten zurück. Die Shiks hatten zwölf Todte und fünfundzwanzig Verwundete.

Simla, 18. Nov. (W. T.-B.) (Meldung des Reuter'schen Bureaus.) Einige Grenzstämme, welche die Friedensbedingungen thatsächlich schon angenommen hatten, zeigen jetzt eine immer feindlichere Haltung in dem Glauben, der Winter werde die Briten nöthigen, sich zurückzuziehen, ohne die Erfüllung der Friedensbedingungen zu erzwingen. General Lockhardt wird scharfe Zwangsmaßregeln ergreifen.

Berlin, 18. Nov. (W. T.-B.) Der Colonialrath trat heute Vormittag unter Vorsitz des Directors von Richthofen zur Herbst-Tagung zusammen.

Königsberg i. Pr., 18. Nov. (W. T.-B.) Durch einen heute früh 7 Uhr im Magistratsgebäude ausgebrochenen Brand wurde der Dachstuhl eines Flügels stark beschädigt. Der „Hartung'schen Zeitung" zu Folge haben auch die unteren Räume durch das Löschwasser stark gelitten.

Köln, 18. Nov. (W. T.-B.) Die „Köln. Ztg." meldet aus Berlin: Der durch die Kreuzer-Division mittels Truppenlandung besetzte Hafenort in der Kiao Tschan Bai war durch 4000 Chinesen besetzt. Sie führten das preußische Jägergewehr Modell 71 und 14 Krupp'schen Feldgeschütze. Da von einem Gefechte nichts gemeldet wird, so haben sich die Chinesen augenscheinlich ohne ein solches zurückgezogen.

Frankfurt a. M., 18. Nov. Nach einer Londoner Meldung der „Frankfurter Zeitung" hat das deutsche Geschwader in der Kiautschanbucht hundert Mann gelandet, welche bis zur Erledigung der Angelegenheit dort bleiben sollen. Die Gewaltthaten sind zweifellos durch den chinesischen Gouverneur angestiftet.

London, 18. Nov. (W. T.-B.) General Wolseley sagte in einer Ansprache an die Mitglieder der „United Service Institution": Die Nothwendigkeit, die Stärke der Armee zu erhöhen, werde allgemein anerkannt, die allgemeine Dienstpflicht könne aber für ein Heer wie das britische, welches zumeist außerhalb Englands Dienst thue, nicht angewendet werden. Wenn man den Mannschaften dagegen ausreichenden Sold oder Aussichten auf spätere Verwendung im Dienste der Regierung gewähren würde, würde man bald genug Rekruten erhalten.

Constantinopel, 18. Nov. (W. T. B.) Das Abkommen bezüglich des durch die griechische Kriegsentschädigung garantirten Vorschusses im Betrage von 400 000 Pfund ist von dem Finanzminister und der Ottomanbank unterzeichnet worden. 200 000 Pfund sollen sofort gezahlt werden.

Kanea, 18. Nov. (W. T.-B.) Der deutsche Kreuzer „Kaiserin Augusta" wird morgen hier anlegen und die Truppenabtheilung einschiffen, welche Kreta verläßt.

Verantwortlich für den politischen und gesammten Inhalt des Blattes, mit Ausnahme des localen, provinziellen und Inseratentheils, Gustav Fuchs. Für das Locale und Provinz i. V. Arthur Mylo. Für den Inseraten-Theil C. Arthur Herrmann. Druck und Verlag: Danziger Neueste Nachrichten Fuchs & Cie. Sämmtlich in Danzig.

Vergnügungs-Anzeiger

Stadt-Theater.

Direction: Heinrich Rosé.
Donnerstag, den 18. November 1897.
Abonnements-Vorstellung. P. P. C.
Novität! Zum 8. Male. Novität!
Mit neuer Ausstattung an Decorationen, Costumen und Requisiten.
Sensations-Novität sämmtlicher deutscher Bühnen.

Die officielle Frau.

Schauspiel in 5 Acten (nach einer Novelle des Col. Savage) von Hans Olden.
Regie: Max Kirschner.
(Personen wie bekannt.)
Nach dem 1. und 3. Act je 15 Minuten Pause.
Cassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende vor 10 Uhr.

Spielplan:
Freitag. Abonnements-Vorstellung. P. P. D. Lohengrin.
Sonnabend. Abonnements-Vorstellung. P. P. E. Bei ermäßigten Preisen. Die Fledermaus. Operette von Strauß.
Sonntag Nachmittags 3½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. Jeder Erwachsene hat das Recht, ein Kind frei einzuführen. Der Müller und sein Kind.
Abends 7½ Uhr. Außer Abonnement. P. P. A. König Heinrich.

Wilhelm-Theater.

Director und Besitzer: Hugo Meyer.
Heute, Donnerstag, den 18. November:

Gr. Gala-Vorstellung.

Erstes Debut
Mr. et Mlle. Brown,
die einbeinigen Springer und Musicals,
und das neue
Weltstadt-Riesen-Programm
in nie gesehener Pracht.
Artisten **30** 1. Ranges.
Basalaro Pietro
der einzig dastehende Tenor- und Sopransänger.
Cassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Hotel de Stolp.

Freitag, den 19. November:

Großes Militär-Concert

ausgeführt von Mitgliedern der Capelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 2 (v. Hindersin).
Entree frei. Beginn 7 Uhr.

Sängerheim
Heute:
Fisch-Fest.

Höcherl-Bräu,
Hundegasse 85.
Heute Abend:
Rinderfleck à la Königsberg, Erbsensuppe mit Schweineohren in und außer dem Hause.
1931) Bernhard Seidel.

Vereinsbräu,
Brodbänkengasse 47.
Heute Abend:
Frische Blut- und Leberwurst eigenes Fabrikat empfiehlt A. Haase.
Morgen Abend:
Königsb. Rinderfleck.

Restaurant zum goldenen Adler.
Poggenpfuhl Nr. 51.
Heute:
Gr. Frei-Concert
und
I. Marzipan-Auswürfelung, Königsberger Rinderfleck 2c.
Alle Freunde und Bekannte sind freundlichst eingeladen.
H. Schulz.

Restaurant Neues Schifferhaus,
Heilige Geistgasse 71a und Eingang Langebrücke.
Heute Donnerstag Abend:
Grosses Freiconcert

Kegelbahn,
neu renovirt, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, empfehle ich den geehrten Kegelclubs zur gefälligen Benutzung.
Café Feyerabend,
Halbe Allee. (21389
Fernsprecher Nr. 479.

Vereine

Sterbecasse
„Beständigkeit“,
gegründet 1707,
zahlt Sterbegeld M. 175.
Sonntag, den 21. Nov. cr.:
Cassentag und
Mitglieder-Aufnahme.
Nachmittags von 2—6 Uhr,
Heilige Geistgasse 107, 1 Treppe.
15407) Der Vorstand.

Außerord. Versammlung der Schuhmacher-Innung
zu Danzig
Montag, den 22. d. Mts., Nachmittags 6 Uhr,
im Gewerkshause, Vorstädtischen Graben Nr. 9.
Tagesordnung:
1. Endgiltige Beschlußfassung über die Umgestaltung der jetzt bestehenden in einer Zwangs-Innung.
2. Diverses. (1926
R. Huse, Obermeister.

Eine Partie
Herren- u. Knabenhosen
von 2,50 M an werden, um diesen Artikel zu räumen, billigst ausverkauft.
Goetz & Schmidt,
früher J. E. Bahrendt,
Gr. Wollwebergasse Nr. 13, nur 1. Etage. (1918

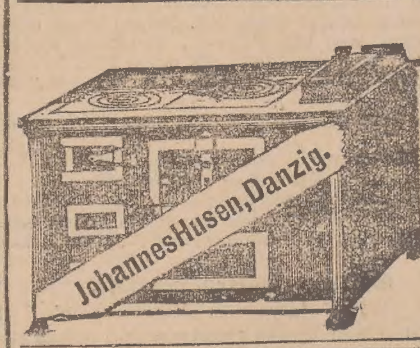
Kartoffeln,
blaue u. Daber'sche, vorzüglich kochend, offerirt frei Haus (1486
Max Harder, Fleischergasse 16.

Oeffentliche Versammlung

im Apollo-Saale des Hotel du Nord
am Sonnabend, den 20. November, Abends 8½ Uhr,
behufs der Wahl von Repräsentanten der hiesigen Synagogen-Gemeinde.

Die Mitglieder, die **mit den Beschlüssen** der am Donnerstag, den 11. d. M., einberufenen Versammlung **nicht einverstanden sind,** werden von den Unterzeichneten **in ihrem Interesse gebeten, zu erscheinen.**

Moritz Berghold. Louis Cohn. Hotelier Herm. Fuerst. I. M. Fuerst. A. S. Goldstein. E. Goldstein. Sally Goldstein. Hugo Hirschberg. Herm. Hirschfeld. W. Jacobson. M. Jacobson. H. Jacobson. J. Klonower. Herm. Kleemann. Carl Lichtenfeld. Herm. Paradies. L. Riese. Caspar Silberstein. S. Silberstein. Wilhelm Scheer.



Kochherde
sind in großer Auswahl wieder am Lager und empfiehlt billigst die Eisenwaarenhandlung
Johannes Husen,
Häkerthor, (1930
am Fischmarkt.

Ohne Concurrenz!
Die nach meiner Methode angefertigten

Hutmacherfilzschuhe

für deren Haltbarkeit ich einstehe, empfehle zu auffallend billigen, jedoch streng festen Preisen:
für Kinder niedrig von 90 ₰, hoch von 1,00 M an,
„ Damen „ „ 2,10 M, „ „ 2,50 „
„ Herren „ „ 2,50 „ „ „ 2,75 „
Damenstiefeletten von 3,50 Mk., Herrenstiefeletten von 4,00 Mk. an, Filz-Einlegesohlen, Unternähsohlen, Zehenwärmer von 10 bis 65 Pf.
Besatz- u. Ueberziehschuhe, sehr preiswerth.
Petersburger Gummischuhe
nur bestes Fabrikat zu billigsten Preisen.
S. Deutschland,
Langgasse 82. (1339

Rein amerikanisches Petroleum
standard white Reichstest,
(allerbeste Qualität von der Königsberger Handels-Compagnie) empfiehlt zur Deckung für den ganzen Winterbedarf, zur Abholung auf Marken, oder Zusendung frei in's Haus, zum heutigen billigen Preise. Kannen werden leihweise abgegeben. (1734
Gleiche Qualität liefere ich auch in Fässern zu billigsten Engroß-Preisen franco Haus.
Clemens Leistner, vorm. Leistner & Ewert,
Hundegasse Nr. 119.

Unser

Ausverkauf

enthält



Seiden-Stoffe

(1845

für Roben, Blousen, Besätze (Reste)
zu bedeutend zurückgesetzten Preisen.

Domnick & Schäfer,

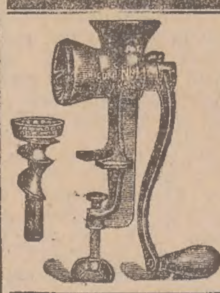
63 Langgasse 63.

Nadelfertige Flanelle und Frisaden

in besten vorzüglichen Qualitäten,
weiße und bunte Parchende, Wiener Cords und Piqués, sowie warme Unterkleider
in größter Auswahl
empfehlen zu **billigsten** Preisen

Potrykus & Fuchs

4. Wollwebergasse Wollwebergasse 4.
Ausstattungs-Magazin für Wäsche und Betten.
Manufacturwaaren-Handlung. (1591



„Unicum“
Fleischschneide-Maschine
ohne Messer,
die beste der Neuzeit,
empfiehlt die
Eisenwaaren-Handlung
Johannes Husen
Häkerthor am Fischmarkt. (1823

Alle Arten Handschuhe in grösster Auswahl zu billigsten Preisen
R. Klein, Große Krämerg. 9.
Handschuh-Wäscherei und Färberei
Bestellung nach Maass.
(1168

Mein diesjähriger

Ausverkauf

zurückgesetzter Stickereien, als: Teppiche, Kissen, Schuhe, Decken, Läufer 2c. 2c., bietet reichliche Gelegenheit zu vortheilhaften Einkäufen. (1685
Ferner empfehle ich als besonders preiswerth:

Stickereien für Schuhe, bis auf die Füllung fertig,	a 50 ₰		
„ „ Kissen, „ „ „ „	1,35 M		
„ „ Teppiche, „ „ „ „	3,50 „		
gez. Brodbeutel, Fischerl.,	25 ₰	gez. Taschentuchbehälter	15 ₰
„ Klammerschürzen	40 „	„ Bürstentaschen	15 „
„ Küchenüberhandtüch.	35 „	„ Tablettdecken	15 „
„ Paradehandtücher	40 „	„ Eisdecken	3 „
„ Marktkorbd., Fischerl.,	40 „	„ Nachttaschen	30 „
„ Kissenbezüge	25 „	„ Marktnetze, garnirt,	60 „
„ Schirmhüllen, garnirt,	45 „	„ Frühstücksbeutel	15 „
„ Klammerbeutel	40 „	„ Wandschoner	40 „
„ Tischläufer	40 „	„ Topfanfasser	10 „
2c. 2c. 2c.			

Alle Artikel sind aus dauerhaften guten Stoffen hergestellt.
J. Koenenkamp, Langgasse Nr. 15, Langfuhr Nr. 18.

Garantirt naturreinen, vorzüglichen, flaschenreifen
französ. rothen Tischwein
offerirt leistungsfähige Import-Firma pro Oxhoft ca. 225 Liter = 300 Bordeaux-Flaschen franco verzollt für Mk. 190 — folglich pro Flasche ca. 60 Pfennige. Probeflaschen gegen Berechnung. Gefl. Anfragen an Rudolf Mosse, Hamburg, sub J. E. 5275 erbeten. (1158

Blousenhemden, Blousen, Tricottaillen,
anerkannt grösste Auswahl.
21490) **W. J. Hallauer.**

Elbinger Biere
der Brauerei G. Preuss, Elbing.
Bayr. Märzen 36 Fl. 3 Mk.
do. Lagerbier 40 Fl. 3 Mk.
in sauberer Füllung und feiner, anerkannt guter vollmundiger Qualität empfiehlt in Gebinden und Flaschen (1860
Alleinige Niederlage
Hundegasse 32
Süddeutsches Bier-Depot.



Uhren!

Goldene Damenuhren	von	17,00 M
Silberne Damenuhren	von	10,00 „
Silberne Herrenuhren	von	10,00 „
Wecker	von	2,50 „

Reparaturen:

Eine Uhr reinigen	1,00 M
Eine Uhrfeder	1,00 „
Ein Glas	0,10 „
Eine Kapsel	0,20 „

Für jede gekaufte oder reparirte Uhr leiste 4 Jahre Garantie.
Sämmtliche Goldwaaren spottbillig nur bei (1556
Oskar Nast, Uhrmacher, Goldschmiedegasse 25.

Weihnachts-Bestellungen
werden schon jetzt zur pünktlichen Lieferung entgegen genommen.
Vergrößerungen nach jedem Bilde in nur vorzüglicher Ausführung.
Aufnahme bei jeder Witterung. (1821
A. Sembritzki,
Photogr. Atelier
Poggenpfuhl Nr. 80.

Breitgasse 106. Breitgasse 106.



S. Lewy,
Uhrmacher,
106 Breitgasse 106,
empfiehlt

Goldene Damenuhren	von Mk.	17,00
Silberne Damenuhren	„ „	10,00
Nickel-Damenuhren	„ „	6,00
Silberne Herrenuhren	„ „	10,00
Regulateure, echt Nußbaum,	„ „	15,00
Weckeruhren von 2,50, Küchenuhren	„ „	3,00

Brillen u. Pincenez in Nickel 2,00, in Stahl 1,00 Mk.
Sämmtliche Goldwaaren äußerst billig.
Reparaturpreise: (22855
1 Uhr rein. 1 Mk., 1 Fed. 1 Mk., 1 Glas 10, Zeiger 10, Kapsel 15 Pf.
Für jede gekaufte od. rep. Uhr leiste 3 Jahre schriftl. Garant.

Hiesiger Sauerkohl,
schön, à Pfd. 5 ₰ (1795
Magdeburg. Sauerkohl,
echter, Pfd. 10 ₰, empfiehlt
Albert Meck,
Heilige Geistgasse 19.

Mal-Vorlagen,
in geschmackvoller Auswahl, käuflich und leihweise, feinste Künstler-Oel- u. Aquarellfarben, Malleinen u. Malpapiere, sowie sonstige Malutensilien empfiehlt
Margarete Dix,
Melzergasse Nr. 3. (1125

Spielet Nieber-Pianos.

Nieber-Pianos sind erstclassiges Fabrikat. (914
Nieber-Pianos sind außerordentlich stark und solide gebaut.
Nieber-Pianos zeichnen sich durch hervorragend schönen großen edlen Ton aus.
Nieber-Pianos sind höchst elegant und eine Zierde für jedes Zimmer.
Nieber-Pianos sind verhältnißmäßig billig und durch richtige Zahlungsweise ohne Preiserhöhung bequem zu erwerben.
A. Nieber & Co., Pianoforte-Fabrik,
Berlin, Friedrichstraße 138 und Alexanderstraße 22.
Allein-Vertretung für Danzig und Umgebung:
Otto Heinrichsdorff,
Poggenpfuhl Nr. 76. Danzig. Poggenpfuhl Nr. 76.

Mann & Schäfer's Rundplüsch-Kleiderschutzborde
hält in grossem Farbensortiment stets vorräthig
A. van der See Nachf., Holzmarkt 18. (19834

Langfuhr.
Frauenburger Mumme,
Specialität für Blutarme und schwache Kinder, 30 Flaschen 3 M, frei Haus empfiehlt G. Lange, Langfuhr, Wein- u. Bierhandl., Brunshöferweg 43. (1165

Zur Einrichtung von Mädchenheimen
sind eingegangen:
Frau v. Gossler 20 M jährl.
Herr Mix 5 M monatlich.
Fräulein Gutzke 3 M jährl.
Fräulein Ad. Bole 3 M jährl.
Ungenannt 3,50 M monatlich.
Fräulein Klinger 3 M jährl.
Herr Poll 50 M einmalig.
Fräulein Gronau 3 M jährl.
Herr Dr. Scherler 10 M jährl.
Frau Brunkow 10 M jährl.
Um fernere Beiträge wird gebeten.

Die Geschichte der Artushöfe

unter specieller Berücksichtigung des Danziger Artushofes.

Vortrag des Herrn Dr. phil. Simson, gehalten am 13. November d. J. auf dem Feste der Danziger Banken.

(Schluß.)

Wegen solcher und anderer Uebertretungen stand den Aelterleuten das Recht zu, die Schuldigen zu strafen. Diese Strafe wurde meist in Bier erlegt. Auf eine große Reihe von Vergehen stand eine solche Buße, und es wurde scharf darüber gewacht, daß alles anständig und ehrbar zuging. Niemand durfte von den Waffen Gebrauch machen. Seit 1421 wurden Waffen, die über eine Elle lang waren, im Hofe überhaupt nicht geduldet. Wer einen Andern beschimpfte, sollte mit einer halben Tonne Bier büßen, und beide sollten den Hof meiden, bis sie sich wieder vertragen hätten. Wir sehen, wie hierin das christliche Princip der Brüderlichkeit aller Hofbesucher zum Durchbruch kommt. Wenn ein Mann den andern weglagerte in dem Hofe oder fürm Hofe mit vorsatze und schlüge ihn, der soll des Hofes entbehren, so bestimmt die älteste Hofordnung, und die späteren Ordnungen schließen sich dem an. Wunderbare Dinge mußte man freilich nach unsern Begriffen von der gebildeten Gesellschaft des Artushofes befürchten. So sollten die Aelterleuten und Hofherren richten Scheltworte, Injurien, muelslege und hartochsen, d. h. an den Haaren reißen, sofern diese schönen Dinge im Hofe vorkamen. Und die Statuten der Christopherbank von 1482 bestimmen, daß es strafbar sein soll, wenn ein Bruder den andern wegen seiner Mutter beschimpfe. Keiner soll verforst oder trotzig sein Bier verlangen. Besonders mußte man den Aelterleuten höflich und bescheiden entgegenkommen. Hundert Mark Strafe setzte es 1527, das sind etwa 1000 Mark in unserem Gelde, wenn man den amtirenden Aeltermann irgendwie beleidigte, viel mehr als es verpönt, ihn mit der Faust anzustoßen oder zu scheltend anzurufen. Wer Gläser oder Becher absichtlich zerschlug, mußte 2 gute Mark bezahlen. Niemand sollte ein loses [illegible] in den Fastelavende, und es ist [illegible] heißt, noch sonst außerhalb dieser Zeit auf den Hof bringen. Die Brüder, die in die Christopherbank hineintraten, waren gehalten, die Anwesenden zu grüßen:

Wer hinein kumpt, grüßt die Herren nicht,
Denselben der Vogt darumb anspricht,
Zu trinken auß einem Raben Bier
Oder ein Schilling Straff dafür.

Streng verpönt war es, Bier zu vergießen,

Weil das Getränk doch kostet Geld,
So sey einem jeden angemelt,
Daß er kein Bier vergießen woll
Oder sein Straff empfinden soll.

Die Christopherbrüder hielten es auch für nöthig zu verbieten, daß einer dem andern ein Bein stellte.

Aus solchen und anderen Bestimmungen können wir ersehen, wie anders damals noch die Begriffe von Anstand und Sitte waren, wenigstens in der Praxis, wenn sie auch in der Theorie sich mehr mit den unsrigen deckten.

Tag aus, Tag ein ging das lebhafte Treiben im Artushof, wenn nicht irgend ein unglückliches Ereigniß störte. So wurde wegen der Pest [illegible] der Hof ganz geschlossen, namentlich im 17. Jahrhundert. Oder kriegerische Zustände verboten die sorglose Geselligkeit, so namentlich verstummte das Leben während der Schwedenkriege, als Gustav Adolf und später als Karl X. Gustav im Lande war. Die Zeiten wurden immer mehr dem alten Wesen ungünstig, dazu kam das Bedürfniß nach einer Börse für den gesammten Kaufmannsstand. Endlich wurde 1742 das alte Gebäude diesem Zweck übergeben, dem es der Kaufmannschaft und Handel noch am heutigen Tage dient. Damals widersetzten sich diesem Wechsel die damaligen Banken, die sich als die Erben des Artushofes fühlten, bis sie durch einen Rathsbeschluß zum Nachgeben gezwungen wurden. Die Banken hatten damals bereits eine lange Geschichte hinter sich.

Gestatten Sie mir, zum Schluß meiner kurzen Skizze noch einen flüchtigen Blick auf diese Körperschaften zu werfen. Als die Zahl der Besucher des Artushofes immer größer wurde, war es nicht mehr möglich, daß alle mit einander zusammenhielten. Es kam daher zu einer Scheidung. Die näher mit einander Bekannten setzten sich nach Art der Zusammengehörigkeit zu einander, auf diese Bänke. Daraus entwickelte sich dann ein engeres Verhältniß, und die Bankgenossenschaft wurde eine engere Gemeinschaft. Man that sich mit den Besuchern des Hofes zu gleich einer kleineren Brüderschaft zusammen. Der Zusammenhalt wurde ganz besonders befördert durch gleiche geschäftliche Beziehungen. So thaten sich die aus Lübeck stammenden mit ihren Danziger Geschäftsfreunden zur Lübischen Bank, die Holländer mit ihren Danziger Geschäftsfreunden zur Holländerbank und die Großreeder zur Schifferbank zusammen. Das, was früher alle zusammen gehalten hatten, hatten jetzt die einzelnen Bänke für sich. Sie wählten sich einen Schutzpatron, erwarben eine Capelle und ließen von besonders bezahlten Priestern Messen für das Seelenheil ihrer Verstorbenen lesen. Die Schifferbank wählte sich natürlich den Schutzheiligen ihres Berufes, den heiligen Jacob, als Patron, worauf hier im Hofe noch seine Figur hinweist. Die Holländerbank erwarb einen Altar in der Dominikanerkirche, an welchem ihr Kaplan gegen 8 Mark jährlich Messe las. Innerhalb der Lübischen Bank bildete sich die Christopher-Brüderschaft. Eine andere Gesellschaft wählte den Sanct Reinhold, einen der vier Haimonssöhne, dessen Verehrung aus den Rheinlanden herübergekommen war, zu ihrem Schutzheiligen, andere die heiligen Dreikönige und eine sechste setzte sich in besonderes Verhältniß zu der Jungfrau Maria und nannte sich Marienbank. Von diesen sechs Banken bestehen heute noch vier, während die Schifferbank und die Holländische Bank im vorigen Jahrhundert untergegangen sind.

Was die Frage nach der Zeit der Entstehung der Banken anbelangt, so ist es auffallend, daß sie bald nach der Erbauung des neuen Artushofes zum ersten Male genannt werden. Von der Reinholdsbrüderschaft wird berichtet, daß sie 1481 108 Brüder aufnahm und daß ein Statthalter und zwei Schreiber gekoren wurden, und ihr ältestes Brüderbuch beginnt mit 1481. Die Lübische Bank wird 1482 zum ersten Male erwähnt, und zwar in der Stiftungsurkunde der Christopherbank. Da heißt es: „Im Jahr unseres Herrn 1482 Gode tho lawe, Maria unde allen Godes Hilligen und dem groten Herrn Sunte Christoffer, so hebben wy gemeinen brödere tho dansik in dem Junckhof Artus howe an der Lübischen Bank bespreken eine broderschop tho holdende yn de ehre des groten Herrn Sunte Christoffers." Das älteste Brüderbuch der Dreikönigsbank beginnt 1483. Größere Schenkungen von Mitgliedern der Bank im Jahre 1693, bei welcher Gelegenheit übrigens auch der noch heute vorhandene eiserne Kasten für 74 fl. angeschafft wurde, lassen darauf schließen, daß die Bank damals ein Jubiläum, das 200jährige, zu feiern glaubte. Die Marienburger Bank wird 1487, die Marienbank 1492 zum ersten Male genannt. Auf das der Marienburger Bank gehörende Bild der Belagerung Marienburgs durch die Danziger im Jahre 1457 oder 1460 [illegible] genannt wird. Und auch heute noch heißt sie ja officiell St. Marien-Bürger-Bank, d. h. Bank der Bürger, die zur heiligen Maria halten. Es ist die Beziehung zur Marienburg, da vielleicht erst später hervorgerückt worden, vielleicht hat das Bild, unter dem ihre Angehörigen sich versammelten, gerade dazu den Anlaß gegeben.

Bei diesem fast gleichzeitigen Erscheinen der Banken unmittelbar nach dem Neubau des Artushofes bin ich geneigt zu glauben, daß sie auch mit diesem Bau in ursächlichem Zusammenhange stehen und daß damals die Plätze in dem neuen Hofe an Männer, die in engere Verbindung mit einander traten, gesondert vertheilt wurden.

Das Schweigen aller Nachrichten vor 1481 ist doch zu auffällig, wenn man die gehäuften Nachrichten in Chroniken und noch vorhandenen Papieren von jenem Jahre ab dagegenhält. So würden die Banken in engster Verbindung gerade zu diesem herrlichen Gebäude, in dem sie sich versammelten, stehen.

Noch möchte ich hinweisen auf die schöne Sitte, die sich bei den Banken von vornherein findet, auf die gemeinsam geübte Wohlthätigkeit. Es wurde bei ihnen Geld gesammelt in dem sogenannten Armenpüchsen, das anfangs alljährlich seines Inhaltes entleert wurde. Dieser wurde dann an den besonderen festlichen Tagen der Bank, Dreikönig, Martini, Nikolaistag 2c. an die Armen vertheilt. Später wurde das Geld länger angesammelt und verzinslich angelegt und nur die Zinsen zu wohlthätigen Zwecken bestimmt. Den größeren Theil ihrer Capitalien haben sich ja die Banken bis in die Gegenwart hinüber gerettet und verwenden ihn in derselben würdigen Weise. Ein Hauptgewicht wurde von vornherein auf die Unterstützung der Mitglieder der Bankgesellschaften unter einander gelegt. Es war Pflicht, die Brüder zu unterstützen und in Noth Gerathenen wieder emporzuhelfen. In der langen Geschichte der Banken ist es oft vorgekommen, daß verarmten Brüdern durch thatkräftiges Eingreifen der Gesellschaft und der Einzelnen der Lebensunterhalt und die Begründung einer neuen Existenz ermöglicht wurde. Auch in Krankheiten fehlte nicht die treue Hilfe von der Hand der Brüder. So kaufte die Christopherbank bereits im Jahre 1538 eine Kammer im Pockenhause für 115 polnische fl. Schön ist der darauf bezügliche Passus in der Instruction für die Vögte, so daß ich ihn hier wörtlich anführen möchte: „Sze yrkeyn broder disser bank, dat got affwende, mit krankheit besocht würde, und durch armut begerde, em umb godes willenn thy hulpe to komende, so sal de saget mit flyte achtinge up hebben, up dat he nicht noit lede. Dat so ei nödich ys, sal em de faget [illegible] arczte lohnu, beth em geholpenn sy, yhn der kamer yhm podenhuße, welck Sunct Christoffers brödere yhn der Lübischen bangk to horet, bekorgen."

Ebenso wie ihre werkthätige Nächstenliebe haben sich die Banken aber auch noch etwas Anderes aus alten Zeiten bewahrt, was von der höchsten Wichtigkeit ist und es gerade ermöglicht, daß die Erinnerung an sie sich auch in späteren Zeiten erhält. Ich meine die alten Papiere und Bücher der Banken, die sie durch die Jahrhunderte gerettet haben; wenn auch Manches verloren gegangen ist, so ist doch der größte Theil noch vorhanden, und wird in Verbindung mit dem im Archiv und Bibliothek vorhandenen Material, wie ich Ihnen jetzt mit Bestimmtheit sagen kann, die Möglichkeit gewähren, eine Geschichte der Banken aufzubauen. Wenn man auch nicht erwarten darf, für jede Einzelheit Belege zu finden, [illegible] durch die Natur der Sache, denn politisch sind die Banken nie hervorgetreten. Aber es wird sich doch eine abgerundete Darstellung dieser Institutionen in den verschiedenen Zeiten geben lassen.

Ich habe, m. H., gern die Bearbeitung der Geschichte der Banken übernommen. Um so mehr hat mich Ihr ehrender Auftrag erfreut, als ich mich seit lange für die Geschichte unserer ehrwürdigen Stadt interessirte und ja auch wesentlich über Theile von ihr gearbeitet habe. So hoffe ich denn auch Ihren Wünschen gerecht werden zu können. Wenn ich Ihnen heute vorwiegend von der Versammlungsstätte der Banken erzählt habe, so geschah es, da es mir in wenigen Jahren hoffentlich möglich sein wird, Ihnen sie in ihrer eigenen Geschichte etwas näher einzuführen.

Für heute lassen Sie mich mit den schönen, fast prophetischen Worten schließen, die einst in trüben Zeiten im Jahre 1632 der letzte Vogt der Dreikönigsbank, H. Lindner, als er seine Rechnungsbücher schloß, schrieb, da gerade 100 Jahre seinem Zwecke gedient hatte:

So wird auch diese Stiftung sich erhalten,
Ist doch der Zweck das Wohlthun, gut und schön,
Und wenn wir nun auch schwere Stürme walten,
Sie werden doch nicht vorübergehn.
Und freudig hell wird sich die Zeit gestalten,
Das alte Glück wird wieder auferstehn
Und lacht das Glück der Vaterstadt einst wieder,
So feiern wohl wie sonst ein Fest die Brüder!

Deutsche Art im alten und neuen Kunstgewerbe.

Im großen Remter des Franziskanerklosters hielt am Dienstag Abend der Director der Bibliothek am Berliner Kunstgewerbemuseum Herr Dr. Peter Jessen einen anderthalbstündigen Vortrag über ein Thema, das gerade jetzt auf das Interesse weiter Kreise unseres Volkes Anspruch machen darf. Für die Bürger unserer Vaterstadt, die nach allgemeiner und wohlbegründeter Ueberzeugung an der Schwelle einer neuen Entwickelungsperiode steht, hat dieses [illegible] Thema ein ganz besonderes Interesse. [illegible] der Einladung des „Vereins Danziger Künstler" am Dienstag gefolgt waren, bewies, daß man sich in Danzig der Bedeutung des Kunstgewerbes wohl bewußt ist. Der Vortrag des Herrn Dr. Jessen bot [illegible] nicht sowohl eine rückschauende, kunsthistorische Betrachtung als vielmehr eine aufs praktische Leben gerichtete Anleitung für die Aufgaben des Kunstgewerbes in der Gegenwart. [illegible] und die treibenden Ideen der Zeit [illegible] das nach Hunderten zählende Auditorium vom ersten bis zum letzten Satz. Wir glauben, dem außerordentlich anregenden Vortrage [illegible] Charakter und um der durch ihn geschaffenen Klärung der gegenwärtigen Lage des Kunstgewerbes wegen einen größeren Raum gewähren zu sollen, [illegible] — Nachdem der Vereinsvorsitzende Herr München die Gäste begrüßt hatte, [illegible] folgendes aus:

„Dem Wunsche des Vorstandes des Vereins Danziger Künstler, daß ich hier über deutsche Art im Kunstgewerbe sprechen möge, habe ich gern und ganz besonders gern Folge geleistet. Einmal, [illegible] Sodann, weil die Initiative zu diesem Vortrage von einem Künstlerverein ausgeht, [illegible] Die Künstler halten sich vielfach etwas zurück, [illegible] eine Concurrenz [illegible] keine Grenze [illegible] Das zweite Moment, das mir den Vortrag erleichtert und angenehm macht, ist, daß ich annehmen darf, daß bei dem Danziger Künstlerverein [illegible] neue Ziele und neue Wege gesucht worden, [illegible] lebendiges Leben und Streben hat sich seit Kurzem entwickelt. [illegible] im Kunstgewerbe, wie es sich in den letzten 30 Jahren entwickelt hat, zufrieden sein.

Seit dreißig Jahren ist uns das Wort „Kunstgewerbe" ein fester, bestimmter Begriff geworden, wir haben eine Fülle von Organisationen zur Förderung des Kunstgewerbes erhalten, und in den letzten 25 Jahren ist im Kunstgewerbe gegen früher sehr vieles erreicht worden; an die Stelle der Handarbeit ist in vielen Fällen die Arbeit sinnreich construirter Maschinen getreten, dem Handwerk sind aus dem Kunstgewerbe neue Techniken zugeführt worden, die Kunst im Hause hat in vielen Kreisen unseres Volkes festen Fuß gefaßt. Und doch geht heute durch die Kreise, die sich mit unserm Kunstgewerbe beschäftigen, ein gewisses Mißbehagen. Es hat den Anschein, als ob die bisher so lebendig pulsirenden Säfte stockten, und wir sehen in der That seit einigen Jahren, daß neuerdings wieder fremde — namentlich englische — kunstgewerbliche Gegenstände zu uns herüberkommen und ein Hinderniß für unsere eigene kunstgewerbliche Production werden, wir sehen, daß auf vielen Gebieten des Kunsthandwerks sich der englische Stil eingebürgert und maßgebenden Einfluß gewonnen hat.

Der Grund hierfür scheint mir der zu sein, daß wir uns mit der steten Nachbildung der Erzeugnisse unserer vaterländischen Meister begnügten, ohne in ihrem Geiste fortzuarbeiten und die von ihnen gegebenen Muster fortzubilden und weiter lebendig und zeitgemäß zu entwickeln. Wir haben nicht bedacht, daß ein Stuhl, der vor 300 Jahren vielleicht als bequem angesehen wurde, dem heutigen Urtheil unbequem dünken muß, wir haben nicht daran gedacht, daß auf die neuen Materialien, mit denen unser Kunstgewerbe jetzt zu rechnen hat, die Methode der alten Meister nicht immer anzuwenden ist, und wir sind endlich dadurch, daß sich das Kunstgewerbe als solches abgeschlossen hat, daß sich ein besonderer Kreis, eine Zunft aus den Kunstgewerbetreibenden gebildet hat, dahin gekommen, daß das Kunstgewerbe nicht immer Fühlung mit dem frischen lebendigen Leben der eigentlichen Kunst behalten hat. Es waren bisher nur immer Künstler zweiten Ranges, die sich zur Mitarbeit im Kunstgewerbe verstanden und neuschöpferisch und belebend nicht wirken konnten. Auch haben wir versäumt, unsere kaufenden Kreise in der rechten Weise zu erziehen, trotz aller schönen Reden und Ausstellungen, so daß das wünschenswerthe Verständniß für die Zwecke und Aufgaben des Kunstgewerbes nicht in genügendem Maße in unserem Volke durchgedrungen ist. Wir haben deshalb heute viel nachzuholen.

Mit diesen Nachtheilen und Versäumnissen hat das Ausland nicht in dem Maße zu kämpfen gehabt. In England z. B. sind seit dreißig Jahren einige ganz hervorragende selbstständige Künstler an der Arbeit gewesen, um dafür zu sorgen, daß das englische Kunstgewerbe nicht nur nach der Schablone, nach der Schultradition und dem Vorbild der alten Meister arbeitet, sondern daß ihm neue Wege erschlossen, neue Anregungen und neue Muster, kurz, ein neuer Inhalt gegeben werde. Künstler wie William Morris, Robert Gray u. a. haben sich dieser Aufgabe gewidmet, und das Resultat ihrer Arbeit war, daß die Erzeugnisse des mit neuem kräftigen Leben erfüllten, englischen Kunstgewerbes bei allen Nationen des Festlandes Anklang und Nachahmung fanden.

Auf der Chicagoer Ausstellung begegnete man dem amerikanischen Kunstgewerbe. In Amerika ist man freier von dem Einfluß der Stilformen die uns unsere Kunstdenkmäler vorschreiben. (Schon Goethe hat das — in einem Gedicht gegen die Romantiker — gebührend hervorgehoben: „Amerika, Du hast es besser, als unser Continent, das alte, — Hast keine verfallene Schlösser und keine Basalte" 2c.) Der Amerikaner geht in seinem Kunstgewerbe von den Bedürfnissen des praktischen Lebens aus, außerdem benutzt er auch mehr als wir die Maschine zu kunstgewerblichen Arbeiten. Die amerikanischen Erzeugnisse zeichnen sich auch immer durch große Sauberkeit der Ausführung aus.

Ein Anklang vom englischen und amerikanischen Kunstgewerbe findet sich auch in Deutschland. Sie werden nächstens hier Gelegenheit haben, in einer Ausstellung diesen frischen Zug zu bemerken. In Nordschleswig werden jetzt Gobelins moderner Art, von bäuerlich breiter Structur gewebt, die einen eigenartigen und kräftigen Eindruck machen. In München lebt ein Künstler, der sein Augenmerk auf die Stickerei gerichtet hat, seine Arbeiten sind von plastischer Lebendigkeit und wirklichem inneren Leben. In Berlin giebt es tüchtige Künstler, die sich mit der Glasmalerei beschäftigen, andere verfertigen große Glasgemälde durch Zusammensetzen einzelner genau abgetönter Glasstückchen 2c. Andere Künstler haben sich auf die Weiterbildung der Keramik gelegt, wieder andere auf die Metallverarbeitung und auf die Modellirung geschmackvoller Möbel. Ganz besonders aber zeigt sich der neue Zug im Kunstgewerbe auf dem Gebiete der graphischen Arbeiten.

Wenn wir nun gesehen haben, daß die moderne Bewegung vom Auslande ausgegangen ist, so liegt die Gefahr vor, daß wir, indem wir sie aufnehmen, bloße sclavische Nachahmer des Auslandes werden und uns selbst und unsere Eigenart in der rückhaltlosen Bewunderung des Auslandes aufgeben. Daher entsteht angesichts der modernen, immer weitere Kreise ziehenden Bewegung die Frage: Wie behaupten dem gegenüber unsere Eigenart? Es giebt nun Leute, welche die Antwort auf diese Frage finden, indem sie einfach sagen: Wir verhalten uns gegen das, was vom Auslande kommt, ablehnend, wir wollen unsere vaterländische Vorbilder weiter nachahmen und uns gegen alles verschließen, was von jenseits des Oceans zu uns herüber will. Mir scheint dieser Ausweg nicht recht möglich. Man darf bei der gesammten kunstgewerblichen Entwickelung Europas nicht übersehen, daß diese moderne Bewegung nicht von einzelnen Nationen ausgeht. Es handelt sich vielmehr um eine Weltbewegung, die sich wohl oder übel überall geltend macht. Wenn in den letzten dreißig Jahren überall eine Nachahmung der alten Vorbilder sich bemerklich machte, so zeigt sich jetzt auch überall eine Loslösung von diesen Vorbildern und das Bestreben, eigene neue Wege zu gehen. Wir sehen das nicht nur in Deutschland, wo man ja von jeher leicht fremden Einflüssen zugänglich war, sondern auch bei den Franzosen, die stets ihren eigenen nationalen Stil und Geschmack sich bewahrt haben. Auch bei ihnen hat sich ein neuer Stil entwickelt, allerdings unter dem Einfluß des englischen. Ebendieselbe Beobachtung kann man auch in andern Ländern machen; es handelt sich also nicht um eine partikulare englische Bewegung, sondern um eine Weltbewegung, der gegenüber auch wir keine Vogelstraußpolitik treiben dürfen.

Wenn wir nun fragen: Wie behaupten wir uns als Deutsche in dieser Weltbewegung, so würden wir zunächst prüfen müssen, worin denn eigentlich unsere Eigenart besteht. An den Erzeugnissen unseres gegenwärtigen Kunstgewerbes werden wir diese Eigenart nicht feststellen können, denn ein Urtheil über die leitenden Ideen der Gegenwart läßt sich nie mit Sicherheit gewinnen. Deshalb müssen wir nochmals eine Anleihe bei unseren alten Meistern machen und in der Vergleichung ihrer Werke die Antwort auf die Frage nach der deutschen Eigenart suchen. Wenn wir inne werden, daß ein gemeinsamer Zug durch ihre Werke geht, so ist dieser die deutsche Eigenart.

Man muß einen ganzen Abriß der Kunstgeschichte geben, wenn die Frage: „Was ist die deutsche Eigenart im Ornament?" beantwortet werden soll. In den verschiedenen Stilarten der Renaissance prägt sich die Eigenart der verschiedenen Nationen deutlich aus. Auch damals fand eine Uebertragung des Stils von einem Land ins andere statt. Von kunstgewerblichen Ornamenten aus der Spätgothik, dem 15. Jahrhundert, finden Sie hier in Danzig eine Masse Proben. Was die deutsche Ornamentik damals in dem Jahrhundert, an dessen Schwelle die Gebrüder van Eyck standen, die ihren Zeitgenossen der Natur wieder erschlossen, in dem Jahrhundert, in dem die decorative Kunst in Deutschland ein eigenes Leben anfing, — leistete, das war nicht mehr das Ornament des späten Mittelalters, nein, es war etwas Neues, der lebendige Ausdruck deutschen Geistes. Die ornamentalen Arbeiten jener Zeit zeigen eine unvergleichliche Fülle künstlerischer Launen einer an der Natur geschulten Phantasie. Aus reichem Laubrankengewirr blicken uns phantastische Kindergestalten entgegen. Das Distel-Ornament wird ein beliebtes Motiv, dasselbe Ornament, das unser größter ornamentaler Künstler Albrecht Dürer später weiter ausbildete. Die spielende Laune, die Phantasie, die unerschöpflich sich durch die ganze Natur bewegt, die Freude an der Natur und ihren einzelnen Erscheinungen, das deutsche Gemüth, daß die Natur so gern interpretirt, alles das spricht aus seinen Ornamenten; sei es, daß er seine Heiligengestalten mit reichem Laubwerk umgiebt, sei es, daß er die Ehrenpforte für Kaiser Maximilian entwirft, sei es, daß er Randzeichnungen zum Gebetbuch des Kaisers Max macht, überall tritt uns dieselbe gemüthvolle Naturfreude entgegen, die als hervorstechende Eigenart bei den größten deutschen Künstlern als einer der Hauptzüge der deutschen Eigenart gelten muß. Dürer giebt damit unserer deutschen Renaissance die Richtung. In der italienischen und französischen Renaissance machen sich gegenüber der deutschen tiefgehende Gegensätze bemerklich. Die Ornamentik der italienischen Renaissance ist immer graziös, von unvergleichlichem Adel, sie bezeugt ein ausgeprägtes Form- und Raumgefühl, einen strengen Schönheitssinn, aber in Bezug auf den inneren Gehalt und die Motive ist sie eigentlich recht beschränkt, sie wiederholt in der Hauptsache nur, was schon die alten Römer geleistet haben, deren kunstgewerbliche Erzeugnisse damals schon in größerer Zahl gefunden waren. Die französische Ornamentik jener Zeit ist wie die italienische höchst graziös, am Ueberkommenen festhaltend, streng in der Form, ich möchte sagen, etwas zu mager. — Die deutsche Früh-Renaissance dagegen, der, wie erwähnt, Dürer die Richtung gab, ist dagegen völlig anders. In ihrem üppig wuchernden ornamentalen Laubwerk, in der Abrundung und manigfachen Stilisirung des Blattwerks zeigt sich ein frisches, ureigenes, immer neu gestaltendes Leben. Unser zweiter großer Renaissance-Künstler, Hans Holbein, der doch namentlich in Italien seine Studien gemacht hat, zeigt diese ganz individuelle Auffassung der Natur, die dem deutschen Geiste eigen, in gleicher Weise wie Dürer, seine Arbeiten athmen eine unbegrenzte Phantasie, eine unendliche Tiefe der Erfindung und Empfindung, es sei nur an den Todtentanz erinnert. Und so bleibt es in der Ornamentik der einzelnen Völker durch alle Wandlungen des Stils. (Schluß folgt.)

Locales.

t. **60-jähriges Doctor-Jubiläum des Herrn Sanitätsraths Dr. Hildebrandt.** Die 60jährige Wiederkehr des Tages an dem Herr Sanitätsrath Dr. Hildebrandt auf der Universität zu Halle den Doctorhut sich erwarb, brachte dem 84jährigen, der sich vollster geistiger und körperlicher Frische erfreut, mannigfaltige Ehrungen. Viele Freunde, Collegen und Deputationen von Vereinen und Körperschaften brachten ihm am Jubiläumstage ihre Glückwünsche dar. Im Namen des Verwaltungsrathes des St. Marienkrankenhauses sprach Herr Buchdruckereibesitzer Bönig der die Verdienste des Jubilars um das Entstehen und Bestehen dieses segensreichen Instituts hervorhob. Die Wünsche des Sanitäts-Officiercorps übermittelte Herr Generalarzt Dr. Meißner; der Danziger Aerzteverein hatte durch seinen Vorsitzenden, Herrn Sanitätsrath Dr. Abegg schriftlich gratuliren lassen. Die Universität Halle, die bereits beim 50-jährigen Doctorjubiläum Herrn Hildebrandt ein Erneuerungs-Diplom seiner Doctorwürde übersandt hatte, hat jetzt durch den Universitätsrector ein Glückwunschschreiben an den Jubilar gerichtet. Ein fröhliches Mahl bei Herrn Barth hielt die Theilnehmer an dem Jubiläum noch längere Zeit gemüthlich beisammen.

* **Im Wilhelmtheater** treten heute Mr. und Mlle. Brown, die einbeinigen Springer und Musicals, zum ersten Male auf, wodurch das reichhaltige Programm eine neue Bereicherung erfährt.

* **Leihamtsrevision.** Nach dem zur Revision des städtischen Leihamts heute vorgelegten Abschluß vom 15. d. Monats war an diesem Tage ein Bestand von 21246 Pfänder beliehen mit 162307 Mark vorhanden, gegen 22042 Pfänder beliehen mit 167196 Mark am 15. October d. J. Der Bestand hat demnach um 796 Pfänder mit einer Beleihungsumme von 4889 Mark abgenommen. Ueberhaupt sind vom 16. October bis 15. November d. J. 3775 Pfänder mit 21902 Mark beliehen, dagegen eingelöst und verkauft 4551 Pfänder, beliehen mit 26791 Mark.

* **Fährbetrieb bei Bohnsack.** Der Landrath des Kreises Danziger Niederung macht bekannt: „Es sind, wie ich erfahren habe, in letzterer Zeit öfter Klagen über den Fährbetrieb bei Bohnsack laut geworden, und kürzlich habe ich selbst einen Beweis von einer außerordentlich mangelhaften Bedienung der Fähre erhalten. Im öffentlichen Interesse ist es dringend zu empfehlen, jedes derartige Vorkommniß alsbald der vorgesetzten Behörde — Kgl. Hafenbauinspection zu Neufahrwasser — oder auch mir zur Anzeige zu bringen."

* **Die Verwaltung der Ostbahn baut** auf einigen Strecken die Bahnwärterhäuser um. Jene Häuser hatten bisher nur eine Stube und Küche, sowie Gelaß, jetzt wird noch eine zweite Stube angebaut, auch die Ställe sollen neu eingerichtet oder umgebaut werden, damit es den Bahnwärtern möglich ist, sich auch Vieh zu halten.

* **Der Westpreußische Provinzial-Fecht-Verein** feierte vorgestern Abend im Bildungs-Vereinshause sein 12. Stiftungsfest. Herr Unruh eröffnete das Fest mit einem kurzen Rückblick auf die Entwickelung des Vereins. Vor 12 Jahren traten 5 Herren zur Gründung des Vereins mit einem Capital von fünf Mark zusammen. Der Verein machte es sich zur Aufgabe, Mittel zum Bau eines Waisenhauses zu sammeln, in dem Waisen ohne Unterschied der Confession Unterkunft finden sollten. Treulich hat der Verein diesem Ziele zugestrebt und der Erfolg ist auch recht namhaft gewesen. Bei einer zwar nur kleinen Mitgliederzahl besitzt der Verein heute das stattliche Vermögen von 12030 Mk. und außerdem noch eine Landparzelle, die mindestens 4000 Mk. Werth hat. Der Redner forderte die Versammlung auf, in der bisherigen Weise weiterzuschaffen, dann würde der Verein sein Ziel bald erreichen. Er schloß mit einem Hoch auf den Verein. Verschiedene Ansprachen folgten noch, musikalische Vorträge, Verloosungen und amerikanische Versteigerungen sorgten für genügende Abwechselung. Herr Steinmetzmeister Kurt Dreyling hatte dem Verein 12 kostbare, marmorne Briefbeschwerer zur Verloosung geschenkt, er wurde hierfür zum Oberfechtmeister ernannt, Herr Kurt Scheffler, der dem Verein ebenfalls einige recht hübsche Geschenke übersandt hatte, wurde Fechtmeister. Geschenke waren überhaupt in reicher Fülle eingegangen und haben der Kasse des Vereins wieder eine hübsche Summe zugeführt.

* **Fahrplanänderung.** Der Abendzug von Carthaus nach Praust fährt vom 5. December ab an Sonn- und Festtagen aus Carthaus erst um 5⁰⁰ Nachm. Die Ankunftszeit in Praust bleibt unverändert. Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen enthält die auf den Bahnhöfen aushängende Bekanntmachung.

* **Einlager Schleuse,** den 16. Nov. Stromauf: D. „Friede" von Danzig mit diversen Gütern an Meyhöfer, Königsberg. 4 Kähne mit Kohlen.

17. Nov. Stromauf: 7 Kähne mit Kohlen. 1 Kahn mit Salz. 1 Kahn mit Theer und Cement. 1 Kahn mit Roheisen.

Thorner Weichsel-Schiffs-Rapport.

Thorn, 17. Novbr. Wasserstand: 0,10 Meter über Null. Wind: Westen. Wetter: Heiter. Barometerstand: Veränderlich. Schiffsverkehr: Zwei Kähne sind leer nach Rußland zur Ueberwinterung abgefahren. Sonst ruht der Schiffsverkehr. Geringer Eisgang an der rechten Stromseite.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, den 16. November.

Angekommen: „Julia," SD., Capt. Beyer, von Newcastle mit Kohlen und Coaks. „Luna," SD., Capt. Kunst, von Köln mit Gütern. „Jenny," SD., Capt. Köster, von Methil mit Kohlen. „Grafton," SD., Capt. Robinson, von Methil mit Kohlen. „Kristine," Capt. Rasmussen, von Kopenhagen mit Mais. „Arthur," SD., Capt. Paske, von Stettin mit Gütern nach Elbing bestimmt, für Nothhafen eingekommen. „Archimedes," SD., Capt. Markward, von Königsberg mit Gütern nach Stettin bestimmt, für Nothhafen eingekommen. „Orpheus," SD., Capt. Beise, von Lübeck mit Gütern nach Königsberg bestimmt, für Nothhafen eingekommen. „Gazelle," Capt. Buchholz, von Königsberg mit Getreide nach Stralsund bestimmt, für Nothhafen eingekommen.

Retournirt: „Ernst," SD., Capt. Jensen.

Gesegelt: „Ferrara," SD., Capt. Wilson, nach Libau, leer. „Mlawka," SD., Capt. Kutscher, nach London mit Gütern.

Neufahrwasser, den 17. November.

Angekommen: „Stella," SD., Capt. Lindberg, von Lysekil mit Steinen. „Valborg," Capt. Johansen, von Rotterdam mit Kohlen. „Pallas," Capt. Swensson, von Kopenhagen mit Gasmasse. „Hansine," Capt. Hansen, von Rotterdam mit Kohlen.

Gesegelt: „Arthur," SD., Capt. Paske nach Elbing mit Gütern. „Tryg," SD., Capt. Hauge, nach Königsberg mit Restladung Gütern. „Orpheus," SD., Capt. Beise, nach Königsberg mit Gütern. „Archimedes," SD., Capt. Markward, nach Stettin mit Gütern. „Maja", SD., Capt. Jacobäus, nach Kopenhagen mit Gütern. „Emily Rickert," SD., Capt. Gerowski, nach Abo mit Zucker und Mehl. „Alice Krohn," Capt. Tretau, nach Abo mit Zucker. „Blonde," SD., Capt. Lintner, nach Esbjerg mit Holz.

Neufahrwasser, den 18. November.

Ankommend: 1 Dampfer.

Handel und Industrie.

Berlin, 16. Nov. Am Getreidemarkt fehlen auch heute ermuthigende Berichte vom Auslande. Sehr große Abladungen werden von Rußland berichtet, von Amerika allerdings geringere Lieferungen, dagegen bleiben die dortigen Ablieferungen der Farmer fortgesetzt stark, wodurch die sichtbaren Bestände laut amtlicher Controle um 2 911 000 Bushels vergrößert haben. Alles dieses eben so wohl wie die abermalige Zunahme der für Europa unterwegs befindlichen Zufuhren stimmte in New-York wie Chicago die Märkte matt, und wenn die Preise daselbst nur wenig zurückgingen, nähere Lieferung sogar theilweise noch kleine Besserungen erzielten, so begründet dies die Befürchtung, daß in Chicago wieder eine Treiberei per December versucht werden dürfte. Hier war nach dem nicht unerheblichen Weizenrückgange des gestrigen Verkehrs die Haltung im Ganzen eine bessere, wozu anfänglich wohl die wieder kältere Witterung beigetragen haben dürfte, da der Begehr nach Waare, der im Allgemeinen etwas ruhiger geworden ist, die Anregung nicht gab. Weizen besonders befestigte sich ansehnlich, und zwar namentlich per December-lieferung, für die seitens größerer Waarenfirmen Begehr bestand, so daß sich ein merklicher Deport gegen Maiplieferung entwickelte. Bemerkenswerth ist, daß während in Amerika weniger günstige argentinische Nachrichten über die Ernte verlauten. Roggen ging in seiner Preisbesserung nur wenig mit Weizen mit, da die Unternehmungslust für diesen Artikel schwach ist. Hafer und Mais blieben fest, ohne daß sich der Verkehr über den allerdings ziemlich ansehnlichen Localverkehr erhebt. Mehl war ruhig. Rüböl zeigte schwache Haltung und auch Spiritus ließ für Loco wie für Lieferung etwas nach.

New-York, 16. November. Weizen eröffnete stetig und nahm später auf bessere Kabelberichte eine steigende Haltung an. Im weiteren Verlaufe war infolge matter Kauflust, geringer Nachfrage für den Export sowie auf Realisirungen ein fortwährender Rückgang zu verzeichnen. Schluß willig. — Mais einige Zeit nach Eröffnung steigend auf unbedeutende Ankünfte; später trat infolge der Mattigkeit des Weizens eine Abschwächung ein, Schluß willig.

Chicago, 16. Nov. Weizen Anfangs fallend infolge großer Ankünfte im Nordwesten, dann führte unbedeutendes Angebot eine Reaction herbei. Im späteren Verlaufe jedoch wieder fallend infolge geringer Kauflust. Schluß willig. Mais fiel durchweg im Einklang mit dem Weizen und infolge der Ernteschätzungen erwartet werden. Schluß willig.

Hamburg, 16. Nov. Kaffee good average Santos per December 29¾, per Mai 31¼. Schleppend.

Bremen, 16. Nov. Raffinirtes Petroleum. (Officielle Notirung der Bremer Petroleumbörse) Loco 4,95 Br.

Warschau, 16. Nov. (Wollbericht.) In der mit dem 13. November zu Ende gegangenen Woche wurden verkauft: In Czenstochau nach Tomaszow 200 Centner feiner und mittelfeiner Wollen verschiedener Dominien (Preise unbekannt), in Warschau nach Tomaszow 60 Centner mittelfeiner Wollen à 70 Thaler polnisch, in Warschau nach Zgierz 70 Centner Mittelwollen zu 60 Thaler polnisch und darüber, im Gouvernement Lublin mehrere hundert Centner feiner Wollen nach Bialystock (à 75 Thaler polnisch und darüber.) Außerdem wurden in der Plocker und Kalischer Gegend verschiedene Posten angekauft. Die Geschäftshaltung ist fest und sind die Preise fortgesetzt steigend.

Paris, 16. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per November 29.60, per December 29.40, per Januar-Februar 29.10, per Januar-April 28.90. Roggen ruhig, per November 17.75, per Januar-April 18.10. Mehl fest, per November 61.95, per December 61.80, per Januar-Februar 61.30, per Januar-April 60.95. Rüböl ruhig, per November 60, per December 59¼, per Januar-April 60, per Mai-August 58⅜. Spiritus matt, per December 44½, per Januar-April 43¾, per Mai-August 43¼. Wetter: Bedeckt.

Paris, 16. Nov. Rohzucker ruhig, 88% loco 27 à 27¼. Weißer Zucker matt, Nr. 3, per 100 Kilogramm, per November 28⅝, per December 28¾, per Januar-April 30¼, per März-Juni 30⅝.

Antwerpen, 17. Nov. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 15 bez. u. Br., per November 15 Br., per December 15 Br. Ruhig.

Schmalz, per November 52¼, Margarine ruhig.

Amsterdam, 16. Novbr. Auf der heutigen officiellen Kaffee-Auction fielen die Preise beträchtlich. Verfügbarer Java good average fiel von 45 auf 35½, also um 9½ Cent. Niemals hat ein so starker Preissturz auf einmal stattgefunden; am Markte herrscht große Erregung. Der Preisfall wird den großen Eingängen und den reichen Ernten, namentlich in Brasilien, zugeschrieben.

Antwerpen, 15. Nov. Wollauction. Angeboten 2313 Ballen Laplata, 204 B. Capwolle, 166 B. Espagne. Verkauft 527 B. Laplata, 17 B. Capwolle, 79 B. Espagne. Preise 5 Centimes niedriger.

Amsterdam, 16. Nov. Die heutige hier durch die Niederländische Handels-Gesellschaft abgehaltene Auction über 22076 Ballen Java- und 96 Surenam-Kaffee ist wie folgt abgelaufen.

Es wurden verkauft:

Ballen	Beschreibung	Taxe Cent	Ablauf Cent
1978 Ball.	Java W. J. B.	22 à 60	22¼ à 60½
2488	„ Preanger blanc gelbl.	54 à 55	48½ à 50½
4421	„ Tagal	23 à 48	23½ à 41½
3458	„ Banyoewangie	45½ à 50	35 à 45¼
3035	„ Madioen	45 à 48	35¾ à 37¾
3495	„ Pecalongan	39½	
1800	„ Kadoe u. Samarang	39 à 41½	30 à 35½
253	„ Liberia	22 à 42	20 à 40½
1212	„ Ordinair et triage	10 à 16	7¼ à 13½
45	„ W. S. u. Diverse		
22175 Ballen.			

Die nächste Auction findet am 25. Januar 1898 statt.

Pest, 17. Nov. Productenmarkt. Weizen loco behauptet, per Frühjahr 11,99 Gd., 12,01 Br. Roggen per Frühjahr 8,20 Gd., 8,22 Br. Hafer per Frühjahr 6,52 Gd., 6,54 Br. Mais per Mai-Juni 1898 5,48 Gd., 5,50 Br., do. per Mai-Juni 5,64 Gd., 5,67 Br. Kohlraps 13,00 Gd., 13,50 Br. — Wetter: Schön.

Liverpool, 16. Nov. Die Wollauction eröffnete heute bei ruhiger Tendenz. Die Preise waren 1¼—1½ Penny niedriger. Es wurden 3950 Ballen verkauft.

New-York, 17. Nov. (Kabeltelegramm.) Weizen per November 95¾, per December 96⅛, per Mai 92⅜.

Chicago, 17. Nov. (Kabeltelegramm.) Weizen per November 93¾, per December 94, per Mai 89½.

New-York, 16. Nov. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 210 000, do. nach Frankreich 40 000, do. nach anderen Häfen des Continents 71 000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 119 000, do. nach anderen Häfen des Continents 36 000 Qrts.

Ansbach - Gunzenhausener Eisenbahn 7fl.-Loose von 1856. Gezogene Serien: [illegible] Gewinnziehung am 15. December.

Danziger Schlacht- und Viehhof.
Auftrieb vom 18. November.

Bullen: 29 Stück. 1) Vollfleischige Bullen höchsten Schlachtwerths — Mk. 2) Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere Bullen — Mk. — Ochsen: 21 Stück. 1) Vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerths bis zu 6 Jahren — Mk. 2) Junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete Ochsen 26—27 Mk. 4) gering genährte Ochsen jeden Alters — Mk. Kalben und Kühe: 28 Stück. 1) Vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerths — Mk. 2) Vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 26—27 Mk. 3) Aeltere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 23—24 Mk. 4) Mäßig genährte Kühe und Kalben — Mk. 5) Gering genährte Kühe und Kalben — Mk. Kälber: 17 Stück. 1) Feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber — Mk. 2) Mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 38—40 Mk. 3) Geringe Saugkälber 35—37 Mk. 4) Aeltere, gering genährte Kälber (Fresser) — Mk. Schafe: 83 Stück. 1) Mastlämmer und jüngere Masthammel 25 Mk. 2) ältere Masthammel 22 Mk. 3) Mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe) — Mk. — Schweine: 430 Stück. 1) vollfleischige Schweine der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 44 Mk. 2) fleischige Schweine 42 Mk. 3) gering entwickelte Schweine sowie Sauen und Eber 40 Mk. 4) ausländische Schweine — Mk. — Ziegen: — Stück. Alles per 100 Pfund lebend Gewicht. Geschäftsgang: schleppend.

Amtliche Bekanntmachungen

Aufgebot.

Auf den Antrag
1. des Major **Paul Reimer** in Hannover,
2. des Amtsrath **Robert Reimer** in Waldau,
3. des Oberstlieutenant a. D. **Max Reimer** in Görlitz,
4. der Frau Gutspächter **Blanca Kaemmerer** in Kl. Kleschkau,
5. des Geh. Secretärl **Reinhold Reimer** in Berlin,
6. des Hauptmann **Richard Reimer** in Gumbinnen,
7. der Geschwister **Curt, Bodo, Paul Reimer,** Söhne von **Albert Reimer,**

werden alle Diejenigen, welche nähere oder gleich nahe Erbansprüche auf den Nachlaß der anzeiglich am 20. Novbr. 1890 zu Brooklyn Amerika verstorbenen (am 25. Februar 1875 zu New-York als Tochter der **Adolf** und **Anni** geb. **Morgen-Reimer**'schen Eheleute geborenen) **Albertine Reimer** zu haben vermeinen, aufgefordert, ihre Ansprüche bis zum 1. April 1898 anzumelden, widrigenfalls nach Ablauf des Termins die Ausstellung der Erbbescheinigung erfolgen wird.

Danzig, den 13. November 1897. (1883

Königliches Amtsgericht XI.

Milch.

Ca. 100 Liter Milch, im Ganzen oder getheilt, können täglich zwei Mal frisch, gleich oder später, von einem Gute an Milchhandlungen, frei Haus Danzig, abgegeben werden. Abnehmer belieben ihre Offerten unter **01871** an die Expedition dieses Blattes einzur. (1871

Familien-Nachrichten

Durch die glückliche Geburt einer Tochter wurden erfreut

Danzig, den 16. Nov. 1897

Rudolf Dentler u. Frau
Alice, geb. Foth.

Am 16. d. Mts. ist in Berlin unsere herzensgute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante, die Küsterwittwe

Johanna Heidenreich,

geb. **Döring,**

nach längerem Leiden, im 78. Lebensjahre entschlafen.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Stunde der in Oliva stattfindenden Beerdigung wird besonders angezeigt werden.

Am 16. d. Mts. Nachmittag 2 Uhr entschlief sanft nach fünftägigem, schwerem Krankenlager unsere liebe, gute

Stefania

im Alter von 4 Jahren 7 Monaten.

Um stilles Beileid bittend zeigen dies statt besonderer Meldung an

Danzig, den 18. Nov. 1897

Die tiefbetrübten Eltern
Carl Jeske und Frau Franziska, geb. Sliwinska nebst Kindern.

Am 16. d. Mts. starb plötzlich mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Eugen Labudda

im vollendeten 33. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Danzig, den 18. Nov. 1897

Die trauernden Hinterbliebenen.

Auctionen

Auction mit Mobiliar

Heumarkt 4, im Saale Hotel zum Stern.

Morgen Freitag, 19. November cr., Vormittags von 10 Uhr ab, versteigere: **3 nußbaumne Kleiderschränke, 3 nußbaumne Verticows, 1 elegantes Paneelsopha, 2 Säulen, 1 Pianino, schwarz, 1 Geldschrank, 1th., 1 Entree-Spiegel, 4 Speiseausziehtische, 1 Plüschgarnitur, Sopha, 2 Fauteuils, 1 nußb. Diplomaten-Herren-Schreibtisch** mit Auszug, 2 nußb. Paradebettgestelle mit Matratze, 2 Sessel, 1 mahagoni Sophatisch, **1 mahag. Kleiderschrank, 1 feine Plüschgarnitur, Sopha, 2 Fauteuils, 1 nußb. Speisetisch mit 3 Einlagen, 1 nußb. Buffet, 1 Ruhebett, 1 Gewehrschrank, 1 Servirtisch,** 1 Küchenschrank, 1 Bettschirm, 3fl., 12 nußb. Stühle, 3 nußb. Trumeauxspiegel nebst Stufen, 2 Pfeilerspiegel, 1 gr. Regulator, 1 nußb. Waschtisch mit Marmor, 1 Etagère, 2 Sophatische, 2 Bauerntische, 4 große Oelgemälde, 1 Sophatisch mit Verb., 1 Kleiderständer, 1 kl. Regulator, 2 gr. Teppiche, **2 Fach Gardinen,** Plüschtischdecke, nußb. Speisetafel mit 3 Einlagen, 2pers. Bettgestell mit Matr., **1 Schlafsopha,** 1 Rittersopha, **1 mahag. Schreibsecretär, 2 Nachttische mit Marmorplatten,** 1 mahagoni Eckschrank, viel Küchengeschirr u. s. w., 2 birkene Bettgestelle, 4 Satz Betten, **4 Satz Billardbälle, div. Spazierstöcke, 1 Hängelampe, 1 birk. Waschtisch,** 1 Ampel, 1 Kronleuchter, wozu einlade. — Besichtigung von 9 Uhr ab, gestattet. — Sämmtliche Sachen sind passend zur Aussteuer. **Die Auction findet statt.** (1915

E. Glazeski, Auctions-Commissarius und Taxator.

Auction

in Oliva, Rosengasse Nr. 18.

Montag, den 22. November cr., Vormittags 11 Uhr werde ich im Auftrage wegen Fortzugs gegen baare Zahlung versteigern:

1 elegantes überpolstertes Sopha und 2 Fauteuils mit rothbraunem Plüschbezug, 1 nußb. achteckiger Sophatisch auf Kreuzfuß, 1 nußb. Damenschreibtisch, 1 nußb. Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Sopha mit grünem Bezug, 1 nußb. (imitirt) Bettgestell mit Sprungfeder-Matratze, 1 nußb. (imitirt) Nachttisch mit Marmorplatte, 1 großer Pfeilerspiegel, 1 nußb. Etagere, Rohrstühle, 1 gr. Teppich, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 1 Schiffsuhr, 3 Fach Gardinen mit Stangen, 3 weiße Rouleaux, 1 heizbare Badewanne, 1 Plättbrett mit Bezug, 1 Waschleine und Klammern, 1 Waschwanne, 1 Rest Steinkohlen, 3 Scheffel Kartoffeln, sowie verschiedenes Haus- und Küchengeräth,

wozu ergebenst einlade. (1919

A. Karpenkiel,
Auctionator und gerichtlich vereidigter Taxator.
Paradiesgasse Nr. 13.

Auction.

Hintergasse, im Bildungsvereinshause,

werde ich **Freitag, den 19. November, Vormittags 10 Uhr** wegen Aufgabe des Geschäfts an den Meistbietenden verkaufen:

1 Spiegelwand mit 3 Thüren und **2 Seitenwänden,** ca. **10 Glasschaalen** mit Aufsatz, ca. **25 Standgläser** mit Deckel, 6 gr. Standgläser mit hermetischem Verschluß, Inhalt **Schillerlocken, Drops** und **Seidenbonbons,** 2 große **Cacaobüchsen,** color. **Bilder** mit Rahmen, ca. 20/4 Pfd. **Büchsen Cacao,** ca. 20 kl. **Automaten** mit **Chocoladenfüllung, 6 Uhren** und **5 Locomotiven** mit **Gangwerk,** div. **Erdbeeren-, Chocoladen-** und **Figurenbonbons,** 6 Blechbüchs. mit div. **Bisquits,** ca. **50 Attrappen,** 20 Kisten mit div. **Crème-Chocoladen,** 50 Flaschen feinen **Cognac,** 1 Partie Kaffeeschrot, **2 Petroleum-Meßapparate,** 1 Hängelampe, **1 eisernen Ofen,** fast neu, mit **Petroleum-Heizung,** 1 Globe-Ofen, **40/10 Kisten Cigarren.**

G. A. Rehan,
Auctionator und gerichtlich vereidigtere Taxator.

Pfandleih-Auction
Breitgasse 24.

Mittwoch, 1. December, Vormittags 9 Uhr, werde ich am angegebenen Orte im Auftrage des Pfandleihers Herrn **Alfred Flatow** die dort niedergelegten Pfänder, welche innerh. sechs Monaten weder eingelöst noch prolongirt word. sind, u. zwar

von Nr. 44038 bis 48013 und Nr. 40360

bestehend in Herren- u. Damenkleidern in all. Stoff., Betten, Bett-, Tisch- und Leibwäsche, Fußzeug pp., gold. Herren- u. Damenuhren, Gold-, Silbersachen pp., öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Gleichzeitig mache ich bekannt, daß der Ueberschuß innerhalb 14 Tagen vom Tage des Verkaufs, von der Ortsarmencasse abzuholen ist.

Janisch, Gerichtsvollzieher, Breitgasse 133, 1. (1886

Kaufgesuche

Drogenhandlung, mgl. N. Danz., sofort zu pachten o. kaufen gesucht. Offerten u. **B 25** an die Exped.

Vorkostgesch. m. Colnlw. bei o. in Danzig gesucht. **S 10** an die Exp.

Alter Kleiderschrank für den Boden zu kauf. gesucht. Offerten unter **E 72** an die Exped. ds. Bl.

Kl. Haus i. g. b. Z. b. 1000 ℳ Anz. ges. Hdl. verb. Off. u. **E 81** an d. Exp. d. Bl.

Gr. gut erh. Puppe zu kaufen ges. Off. u. **E 79** an die Exped. d. Bl.

Gefundenes Weihnachtsgeld!
Deutsche u. Ausland-Briefmarken kaufe ich u. bezahle — Seltenheiten von 1850—75 **bis à 100 Mk.**
Ank.-Liste grat. Länderang. erb.
H. Steinecke, Kgl. Schauspiel. Hannover, Wolfstr. 24. (1929

1 vierrädr. Handwagen kauft A. W. Müller, Lastadie 37/38.

Ein schw. Militärmant., g. erh., zu kaufen ges. Stiftsgasse 9, Gartenh.

2 g. erh. Radmänt. (Abendm.) sof. z. kauf. ges. Off. unt. **E 35** a. d. Exp. d. B.

2pers. Bettgest. w. f. alt z. kauf. ges. Off. m. Pr. unt. **E 13** an d. Exp. d. Bl.

Ein gut erhalt. Herrenschreibtisch (Diplomat) wird zu kauf. gesucht. Off. unt. **E 29** an die Exp. (1892

Haus,
in sehr gutem baulichen Zustande, Niederstadt, mit Mittelwohnung, bis 8000 ℳ Anz. zu kauf. ges. Ag. verb. Off. u. **E 38** an die Exp. d. Bl.

Hsch. Haus Töpferg., N. d. Holzm. gel., b. h. Anz. z. kauf. ges. Off. u. E 50.

Echter, junger **Teckel** oder **Foxterrier,** stubenrein, zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe unter **E 33** an die Exp.

Ein Harmonium w. z. kaufen ges. Off unt. **E 6** an die Exp. d. Bl. erb.

1 Repositorium
u. Ladentisch, passend zum bess. Restaurant, gut erhalt., zu kaufen gesucht. Off. unt. **E 49** an die Exp.

1 gut erh. Sorgst. od. Faulenz. zu kauf. ges. Off. u. **E 41** an die Exp.

1 Grundstück mit Restaurant
wird bei einer Anzahlung von 3000 ℳ zu kaufen gesucht. Off. m. Preisang. unt. **E 10** Exp. (1904

Jedes Quantum Flaschen wird gekauft Holzmarkt Nr. 10.

Ein Kurzwaarengeschäft wird zu Februar oder März nächsten Jahres zu kaufen gesucht. Offert. m. näh. Ang. u. **E 48** an die Exp.

☞ Suche eine gut erhaltene **Waffertonne** zu kaufen. Off. unter **E 53** an die Exped. d. Bl.

100-120 Liter Milch
werden täglich gesucht. Offert. unter **D 445** an die Exp. d. Bl.

Ein gebrauchter gut erhaltener **Blasbalg** wird gekauft. Off. unter 01905 an die Exped. (1905

1 verzinsl. Haus in gut. baul. Zustande, Mittelwohn., v. Selbstk. zu kaufen gesucht. Agent. verbet. Off. u. **E 5** an die Exped. d. Bl.

Selbst-Käufer.
Suche ein gut verzinsliches Grundstück in guter Lage bei circa 10—30 000 ℳ Anzahlung zu kaufen. Offerten vom Besitzer selbst unt. **E 16** an d. Exp. dieses Blatt. erb. Agenten verb. (1903

Kl. Lehnstuhl, vor d. Schreibt. pass., mit Sitz- u. Rückenpolst. u. Seitenlehn. zu kauf. ges. Off. mit Prsang. u. **E 12** an d. Exp. d. Bl.

Gesucht ein gut gerittenes

Pferd

für ca. 180 Pfd., Alter 6-8 Jahre, muß vollkomm. sicher und flott im Gelände sein. Offerten unter **01858** an die Exped. d. Bl. (1858

Haare kauft zu höchsten Preisen
H. Schubert, Langgasse 52, 1. (1855

Hasenfelle! Hasenfelle!
kauft zum höchsten Preise
J. Lachmann, (1856
Gr. Nonnengasse Nr. 6.

Ein gebrauchter Reisepelz wird gekauft. Offerten unter **D 331** an die Expedition dies. Bl. (1782

Reddig, Stellmacher & Co.
Danzig, Ankerschmiedegasse 9
kaufen **Rohbernstein** in allen Größen zu höchsten Preisen. (21618

Kaufe Möbel, Betten, Kleider, Wäsche, Geschirr 2c. Off. unter **S** an die Exp. d. Bl. (960

Gebrauchte Rothweinflaschen w. gekauft Burgstraße 5, pt. (1874

Alte Kleider u. Fußzeug
werd. zu kaufen gesucht. Offert. u. **D 454** an die Exp. d. Bl. (1876

Eine antike Uhr
im Kasten und
antikes Porzellan
zu kaufen gesucht. Offerten unt. **D 465** an die Exp. d. Bl. (1873

1 Flagge, roth-weiß-schw., ca. 3 ml., wird gek. Frauengasse 43, 3. (1847

Verkäufe

Ohra sind **2 Grundstücke** mit mehrer. Wohnungen, mit auch ohne Land billig zu verkaufen. Näheres Ohra 140. (1826

Wegen Umzug bin ich willens mein Wohnhaus Oestl. Neufähr Nr. 8, bestehend aus 2 Stuben, Nebengelaß, gr. Stall u. Garten preiswerth zu verkaufen. (1833

Zoppot. (1783
Schulstraße und Louisenstraße
Bauplätze
zu verkaufen. Näheres beim Bauunternehmer **C. Kupperschmitt,** Wilhelmstraße 27.

In Langfuhr
größere u. kleinere Villen, Wohnhäuser, Bauplätze, 3 Restaurants mit u. ohne Garten u. Kegelbahn, i. Zoppot, m. 8% verz. Grundstücke
in Danzig
Wohn- u. Geschäftshäuser in den Hauptstraßen, 1700 qm bebauter Platz, für jede Branche geeignet, in Legan eine Kalkbrennerei, in einer Provinzialst. Colonialgesch. m. Destill. u. oberg. Brauerei verk. d. **E. Assmann,** Langfuhr. (1837

Habe im Auftrage, **kleinere, mittlere u. größere ländliche**
Besitzungen,
Niederung auch Höhe, preiswerth zu verkaufen und erbitte Nachfrage. Käufer zahlen keine Provision. (1840
Th. Mirau, Danzig,
Langgarten Nr. 73, 1 Treppe.

Grdst., kl. Wohnungen, 8% verz. Näh. Altst., zu vk. Agent. ausgesch. Offert. unter **E 11** an die Exped.

Ein schönes Grundstück, gut verzinslich, Mittelpunkt d. Stadt, mit klein. Garten zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren Näheres unt. **E 32** durch die Exped. d. Bl.

Die Cantine
eines Etablissements, das gegen 600 Arbeiter beschäftigt, ist sofort an den **Meistbietenden** zu verpachten. Offerten unter **E 15** an die Expedition d. Blattes. (1887

Grundstück mit Restaurant 7% verzinslich, sofort zu verkaufen. Adr. nur von Selbstkäufer unter **E64** an die Exped. dies. Bl. erbet.

Bau-Parzellen
in Langfuhr.

An der neu angelegten Straße mit Canalisirung und Wasserleitung sind noch Parzellen im Ganzen oder getheilt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. (1779

Näheres in **Langfuhr, Hauptstraße Nr. 44,** bei

Hugo Bielau.

Neues Grundstück,
gut verzinsl., bei 1500—3000 ℳ Anzahlung zu verkaufen
W. Foth, Breitgasse 45.

Sehr frequentirtes Garten-etablissement mit großem Saal 6 Restaurationszimm., Winterkegelbahn, Auffahrt i. nächst. Nähe v. Graudenz, Gebäude durchweg neu u. massiv, Familienverhltn. halb. sof. zu vrk. Anz. 20-25000 ℳ. Off. sub **N. M. 108** an die **Annonc.-Exp. Haasenstein & Vogler, A.-G., Graudenz** z. Weiterbef. zu r. (1928

1 Geschäftsgrundstück, nahe an d. Breitgasse geleg., 8%, Grundstück, Heil. Geistgasse geleg., 8%, flott. Schankgesch. zu vrp. Pfefferstadt 55, Eing. Baumgartschegasse.

Grundstück, Schmiedeg. gel., zu verkauf. durch **Liebert,** Pfefferstadt 44, 1 Tr.

☞ Flottgehendes Schankgeschäft, Hof, Auffahrt, Garten, bei 8-10000 ℳ Anzahl. zu verk. Näh. Schmiedegasse 23, 3 Trepp.

Flottgehende Bäckerei
zu verpachten. Offerten unter **E 65** an die Exped. dies. Bl.

2 Rappen,
ohne Abzeich., gefahren, 5 u. 6″ groß, zu verk. **Hannemann-Gnojau** b. Simonsdorf. (1811

Ein gutes ruh. jung. **Wagenpferd** u. ein gut. **Jagdwagen** ist zu verk. Alt Schottland 15. (1808

Stubenhund, wachsam, billig zu verkaufen Oliva, Köllnerstr. 8.

Eine junge milchende Kuh u. ein echter Foxterrier-Hund zu verkaufen Scharfenort 25.

Echte Tauben zu verkaufen Oliva, Köllnerstraße 8.

3 Kühe und 1 Zuchtbulle zu verkaufen.
Brohmer, Hofbesitzer, Hundertmark.

Ein kräftiges Arbeitspferd,
ein- und zweispännig, billig zu verkaufen **Langgarten Nr. 51**
L. Selke.

Echt schwz. Türk. u. Flugtaub. sind billig zu vk. 1. Priesterg. 1, Th. 2.

1 jung. niedliches Stubenhündch. ist zu vk. Fleischerg. 38, H., 1 Tr. l.

Lapins, 12 Mon. alt, männlich u. weibl., zu vk. Nonnenhof 11, Th. 2.

Fast neuer eleg. **Frack** zu verkaufen Hundegasse 102, 3. (1830

1 Winterüberz. und 1 Reisekoffer sehr bill. zu vrk. Beutlergasse 6, pt.

Ein feines Plüschjaquet ist billig zu vrk. Wellengang 3, Hof, Th. 6.

Ein noch gut erh. Damenmantel ist zu verkaufen Gerbergasse 4, 3.

1 gut erh. Kaisermtl., 1 W.-Ueberrock, alte Kleider Hl. Geistg. 79, 1.

1 Plüschjaquet u. e. alt. Umhang billig zu verkauf. Häkergasse 8, 2.

Reisepelz u. all. Sort. Nutzholz Kl. Rammbau 1 billig zu verkaufen.

1 Winterüberz. u. schw. Dam.-Pal. beid. r. g. erh., zu vk. Tagneterg. 7, 1.

Mehr. Herrenkleider u. Kinderfahrst. zu vk. Tischlerg. 24/25, 2r.

1 Gehpelz, 1 Extramantel für einen Einjährigen, 1 Commißmantel, sowie Winterüberzieher sollen wegen Todesfall billig verkauft w. Tobiasgasse 1-2. 2 links.

Ein eleg., fast neuer, schwarzer Damenpelz mit Skunksbesatz zu verk. Milchkanneng. 7, im Laden.

Gr. Waffenrock, Eckglassp. sehr billig zu verk. Altst. Graben 59.

2 dunkle Bettgest. m. Federmtr., 1 Pfeilersp., 1 Sophat., 2 eis. Bettgest., 1 kl. Schlafsph., 1 Kinderwag. **zu verk. Frauengasse 44, 2 Tr.**

1 Damenpelz mit Skunks-Muff und Kragen, sow. ein echter Biber-Muff und Kragen und ein echter Marder-Muff und Krag. ist bill. zu verkauf. **Hundegasse 122, 2.**

☞ Ein eleganter **Bisam-Herren-Gehpelz** zum Preise von 146 ℳ billigst verkäuflich Große Wollwebergasse Nr. 13, 1 Treppe. (1917

Für Wallmeister
ist ein **Extra-Rock** sowie für **Feld-Artillerie u. Infanterie** ein **Extra-Rock** zu verkaufen bei
Lippke, Faulengasse 4.

Steuer-Uniform u. neuer Mant. ist billig zu verk. Holzgasse 11, 1.

Ein neuer Officier-Paletot, ein neuer Gesellschafts-Anzug und ein Gehpelz zu verkaufen Heilige Geistgasse 106, 2 Trepp.

Ein guter Flügel billig zu verkaufen Gute Herberge 10.

Eine kleine Geige ist billig zu verkaufen Schidlitz, Unterstraße 81.

1 gut erhaltene Flöte billig zu verkaufen Mattenbuden 20, 2 Tr.

Pianino mit schön. Ton ist billig zu verkaufen Röpergasse 2, 1 Tr.

1 g. erh. Heroph. m. 30 Pl. f. b., Mil.-Extraanzug f. 5 ℳ z. vk. Fischm. 49.

Gut erhalt. Stutzflügel billig zu verk. Oliva, Köllnerstr. 28, 1 Tr.

Eine H-Fuß-Flöte u. ein Piccolo für 27 ℳ zu verkauf. Scheibenrittergasse 4, 3. Etg. lks.

Pianinos, empfohl. v. den ersten Autoritäten, billig zu verk. Gr. Mühlengasse 9, 1 Tr., am Holzmarkt. (1564

Fortzugshalber zu verkaufen Plüschgarnit., Damenschreibtisch, Bettgest., Bett., Sophatisch, Reg., Bild., Küchenschr., Pfeilersp., Hg.-Lampe, kl. Pfeilersp., Rohrsopha, **2 Naht.,** Sthle., D.-Uhr, 2 Sess. (Roßh.) Gr. Oelmühleng. 11. (1877

Zwei neue nußb. Spiegel mit Marmorplatten sind billig zu verk. Langgasse 52, 1 Tr. (1854

Bettgest., Spiegel, Wascht. u. Tisch z. vk. Jacobsneug. 12. Bes. 12-½ 2.

1 Schlafbank u. 1 Kinderbettgest. ist zu vrk. Poggenpfuhl 85, H. 2 Tr.

1 Sophatisch zu verk. Zu bes. von 9-12 Uhr Goldschmiedeg. 25, 1 Tr.

Ein großes antikes **Sopha** mit schwarz. Lederbezug, gut erhalt., 3 birk. Rohrstühle, 1 Nippestisch, 1 Hängelampe, 2 gr. Drahtsiebe zu verk. Weichmannsg. 4, 1 Tr. A.

Sopha, Sophat., 2 Sessel, Rauchtisch, W.-Ueberz. für 16-18jährig. Mann zu verk. Röpergasse 2, 1.

Sopha zu vk. Melzergasse 1, Ecke.

1 kl. Plüschsopha, fast neu, billig zu verkauf. Hakelwerk 5, 1 Tr. links.

☞ 1 Sophatisch, 4 Wiener Stühle, 1 Pfeilerspiegel zu verk. Jopengasse 5, 2 Tr. nach vorne.

1 Trumeauspiegel, 1 Pfeilerspiegel, 1 Verticow zu verkauf. Heilige Geistgasse 45, 1 Trp.

Ein **Bettgestell** mit Matratze, dunkel, birken, ist zu verkaufen Schloßgasse 2, 2 Tr., bei **Wilke.**

1 th mah. Kleiderschrank, 1 th. mah. Wäscheschr., 2 1 th. gestr. Kleidschr., alt. Stühl. b. z. v. Johannisg. 13, K.

Schlafsopha 20 ℳ, kl. Sopha 24 ℳ, Küchent. 3 ℳ z. vk. Poggenpfuhl 26

Birk. Bettgest. m. Federm., g. neu, ein- u. zweipers., Sopha 20 ℳ zu verkaufen Vorstädt. Graben 17.

1 eleg. Plüschgarnitur, 1 Ripssopha, **2** Paradebettgestelle mit Matr., 6 birk. Stühle, 1 Plüschsopha u. 1 birk. Bettgestell mit Matr., alles ganz neu, sehr billig zu verkaufen Frauengasse 33.

Mehrere hundert Centner sehr g.

Speisewrucken,

auch in kleinen Partien, per Centner 1 M, zu verkaufen in Müggenwinkel bei Schidlitz, **Boseck.** (1828

3 Schaukast., 1 Reposit., 4 Mtr. lg., m. 5 Glasschiebefnst., 1 Tafelw. h. z. v. **Rob. Zander**, Poggenpf. 65 (1803

1 P. neue Merkur-Schlittschuhe, L. 24, 1 P. Pat.-Schlittsch., 1 g. erh. Schlafcommod. b. z. v. Lastad. 14, 2.

3 Reste hochf. braune Eskimos, à 2,20 m lang, passend z. Winterüberz., bill. z. vk. Hundeg. 124, 2.

6 Ctr. hochfeine magna bona sind abzug. Langf., Bahnhofstr. 22, 2, r.

Ein Tesching, Muskelstärker zu verkaufen Lastadie 29, 3 Tr.

Repositorium,

3,30 m hoch, 13,65 m lang, sowie 5 m Ladentisch mit Schubkasten, passend zum Manufactur- oder Kurzwaaren-Geschäft, per 1. Januar 1898 billig zu verkaufen. Näheres bei

Georg Geletneky,
Elbing, Fischerstraße 42. (1565

Kohlenschlacke

f. Bauten habe in jed. Quantität preiswürdig abzugeben. (21832
R. Herrmann, Sandgrube 3.

Ein gut erhaltener
Halbverdeckwagen
steht billig zum Verkauf Danzig, Reitbahn 6. (1893

Schöne wetterfeste Gartenlaube ist sofort zu verkaufen **Mahler**, Allmodengasse Nr. 1 d.

Nähmaschine, gut erhalt., billig zu verk. Frauengasse 38, part.

Ein guter Reitsattel billig zu vk. Ketterhagergasse 6, 1.

Kl. 4rädr. u. 2rädr. Handwagen u. Arist. m. 90 Platt., fastneu, bill. z. vk. Milchkanneng. 33-34 b. **Westphal.**

Leitspindeldrehbank, 2 Mtr. lang, u. Schraubstöcke zu verkauf. Off. u. E 45 an die Exp. d. Bl. (1909

Eine noch gut erhaltene **Hausthüre** ist billig zu verkaufen Poggenpfuhl 38.

Eine gute Drehrolle ist zu verkaufen Thornischerweg 1a.

1 antike Uhr im Kasten zu verkaufen Altstädt. Graben 21a, 1 Treppe.

3 noch gut erhalt. Schraubböcke für Tischler zu verkaufen Altstädt. Graben 21a, 1 Treppe.

1 P. hohe, fast neue Gummisch. bill. zu vrk. Altstädt. Graben 24, 2 Tr.

1 Nähmaschine (Singer), 1 kleiner Pfeilerspiegel, breite saubere Betten, Muff m. Kragen billig zu verk. Töpfergasse 14, 3.

Regal, Cigarrentasche, kl. Wagsch. Aquar. m. F. b. z. v. Töpferg. 25, pt.

1 fast neue Kinderwiege, 1 Pupp.-Wiege u. 1 P. H.-Gamasch. b. z. vk. Brabank 6, H., 2. Th., 2 Tr. **Knop.**

Bodenrummel ist zu verkaufen Heilige Geistgasse 99, 1.

Nähmaschine, vorz. näh., fast neu, umständeh. für 36 M zu verkaufen Gr. Scharmachergasse 7, 3 Tr.

Wohnungs-Gesuche

Gesucht f. Juli od. Oct. 1898
Wohnung
von 3-4 herrschaftlichen Räumen 1. od. 2. Etage mit Garten od. Balcon vor dem hoh. od. Olivaer Thore von ruhigen Miethern. Wenn möglich, auch Stallung erwünscht. Offert. mit Preisangabe unt. A 430 an die Exp. d. Bl. (1039

Gesucht eine Wohnung in **Langfuhr** von mindestens 5 Zimmern nebst Zubehör, Sonnenseite, 1. Etage, für eine ältere Dame. Offerten bitte zu richten an Major **Franke**, Pelonken, Hof V. (1849

Eine Wohn. v. Stube, Cab. wird von kdrl. Leute per 1. Dec. oder 1. Jan. zum Preise von 16-20 M p. M. zu mieth. ges. Off. u. D 416 bis z. 22. d. Mts. an d. Exp. (1857

Freundliche Wohnung von 4—5 Zimmern nebst Zubehör für **sofort** gesucht. Offerten unter **E 30** an die Exped. d. Bl. erbeten. (1888

In belebter Straße, nahe dem Langen Markt, eine **helle Wohnung** v. 5 Zimm. u. Zub. z. 1. Jan., hochpart. od. 1. Et. zu mieth. ges. Off. unt. E 18 a. d. Exp. d. Bl. (1900

Für alleinstehende ältere Dame wird z. 1. April k. J. eine Wohnung für ungefähr 250 M gesucht. Näh. Angab. u. **E 27** an die Exp. d. Bl.

1 kl. Wohn. oder heizb. Cabinet wird von gleich oder 1. Dec. von einer Dame gesucht. Off. u. **E 4.**

1 älteres Ehepaar ohne Kinder sucht zum 1. April 1898, jedoch 8 bis 14 Tage vorher beziehbar, eine ruhige Wohnung von 3 bis 4 Zimmern und recht viel Nebengelaß, 1. Etage in guter Stadtgegend. Offerten unter **E 3** Exp.

Von einer Dame 2 kl. Zimm. oder ein groß. mit Zub. z. April ges. Off. unter **E 51** an die Exp.

Herrschaftliche Wohnung von 6—7 Zimmern wird zum 1. April 1898 zu miethen gesucht. Offerten unter **D 459** an die Expedition dieses Blattes. (1901

Zwei Wohnungen von je 6—10 Zimmern, womögl. in einem Hause gesucht, zum 1. April 1898. Offerten unter 01927 an die Exp. d. Bl. erb. [1927

Zum 1. Decbr. oder später kleine Wohnung bis 15 M v. jg. Ehepaar zu miethen ges. Off. u. E 87 a. d. E.

St., K., B., v. alleinst. Fr. z. 1. od. sp. zu m. ges. Off. u. E 77 a. d. Exp. d. Bl.

Kdl. Lt. s. ruh. Wohn., 2 St., K., Zb. z. 1. Jan. Off. u. **E 40** Exped. d. Blatt.

Eine Wohnung von 2 Stuben und Zubehör wird vom 1. April 1898 zu miethen gesucht. Offerten unt. **E 28** an die Exped. dis. Bl. (1902

1 Wohn. v. St. Cab. od. 2 St. wird v. kdl. Leut. v. gleich od. v. 1. Dec. ges. Off. unter **E 54** an die Exped.

Zimmer-Gesuche

Anst. Mädchen sucht sof. kl. möbl. Zimmer, sep. Eing., Nähe Vorst. Graben. Off. u. D 377 Exp. (1841

Ein Schuhmacher sucht 1 Stube oder Cabinet zu mieth. Offerten unter **E 25** an die Exp. dies. Bl.

Ein leeres Zimmer od. kl. Whn. für einen Hrn. von sogl. gesucht. Off. m. Preis u. **E 8** Exp. d. Bl.

Kl. möbl. Zimmer od. Cabinet m. sep. Eing., z. wöchentl. 2 mal. Benutzg. ges. Preis 6 M p. Mon. Off. u. D 460 Exped. d. Bl. erbet.

1 alte D. sucht e. warm. Cab. od. kl. St., unmöbl., bei anst. Leut. od. bei e. Dame. Off. unt. E 47 an d. Exp.

1 leeres Zimmer mit oder ohne Küche wird von ein. anst. älter. Dame sofort zu miethen gesucht. Off. unt. **E 39** Exp. d. Bl. erbet.

Junger Handwerker sucht **möblirtes Zimmer nebst Mittagstisch** von sofort. Off. unter **E 60** an die Exp. d. Bl.

Möblirtes, separ. geleg. Vorderzimmer mit Pension wird in der Nähe des Langenmarktes vom 1. Nov. von e. Herrn z. Preise von 45-55 M mon. gesucht. Off. mit gen. Preisang. u. E 68 an die Exp. (1920

1 anst. Mädchen wünscht bei einer Wittwe Aufn. als Mitbew. in der Nähe Poggenpf. Off. u. D 376. (1859

Möbl. Zimmer
centrale Lage, mögl. sep. Eingang, für die Dauer von 4—6 Wochen zu miethen gesucht. Offerten unter **J M 66** Postamt Dirschau.

Div. Miethgesuche

Für eine Fabrikanlage wird **ein Raum** von ca. 200 qm gesucht. Offerten unter 01808 Exped. d. Blattes erbeten. (1808

Kl. Hofplatz, a. d. Speicherinsf., w. z. mieth. ges. Off. unt. **E 14** Exped.

Grosse Parterre-Gelegenheit für Buchdruckerei wird vom 1. März 1898 zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **E 46** an die Expedition dieses Blattes erbeten. (1936

Wohnungen.

Langfuhr,
elegante Wohnung, 7 Zimmer, Bade- u. Burschenstube, großer Garten 2c. April zu verm. Näh. **Brunshöferweg 44, 2.** (21542

Im neuen Hause **Hopfengasse 98—100** sind per 1. Jan. 1898 zu verm. **2 Wohnungen** von 4—5 Zimmern, Badezimmer und Zubehör, **1 Laden nebst Zimmer, diverse Comtoire, 1 bis 2 Lagerkeller.** Näheres **Hopfengasse Nr. 28.** (1850

Schön eingerichtete, helle Wohnungen,
von 2 Stuben, Küche, Entree, Closet, Waschküche, Trockenboden und allem sonstigen Zubehör zum Preise 350—380 M Jahresmiethe per 15. December d. J. oder 1. Januar 1898 in neuerbautem elegantem Wohnhause am Dominikswall zu vermiethen. Zu erfragen **I. Damm No. 7, I Treppe.** (1762

Hint. Lazareth 14a, Wohn. v. 2 Z. u. Zub. 360 M per anno, u. 3 Z. u. Zub., 450 M per anno, zu April 98. (1420

Herrsch. Wohn. v. 5 Zimm. n. Zub. zu verm. Vorst. Graben 7, pt. (1853

Herrsch. Wohn. v. 4 Z. u. Zub., 1 Tr., v. 1. Apr. z. v. Vrst. Grab. 7, pt. (1852

Langgasse 37 ist die **2. Etage** für 800 M zu vermiethen. Näheres **Hundegasse Nr. 103, Comtoir.** (1860

Zwei herrschaftliche Wohnungen je 4 Zimmer, Balcon u. sämmtliches Zubehör, zum 1. April k. Js. zu verm. Holzschneideg. 8, im Sout. Besicht. v. 11-1 Uhr. (1895

Im Neubau Röpergasse 14, 1. Etg., 3 Zimmer, Balcon, Zubehör, Bad, per 1. Januar zu vermiethen. Besichtigung von 11-1 Uhr. (1897

Eine freundl. Wohnung, 4. Etage, 3 Zimmer u. Zubehör, z. 1. April k. J. zu verm. Besichtigung von 11—1 Uhr. Holzschneideg. 8. (1896

Eine Wohnung, bestehend aus 1 groß. und 1 kl. Stube, Entree, Küche, Kell., Bod., f. 25 M mon. **Hirschgasse**, part., von gleich od. Januar zu vermiethen. Näheres bei **Jankowski**, Langebrücke 17.

Eine Wohnung, Stube und Cabinet von sofort zu vermiethen **Schidlitz Nr. 80 a.** Zu erfragen „Sanssouci".

Schwarzes Meer 16 ist ein möbl. Part.-Zimm. nebst Cab. v. sof. zu v.

Burgstr. 12 ist e. Wohn., Stub., Kch. u. Boden zum 1. Dec. zu vermieth.

Eine Wohnung von 2 Zimmern und Küche nebst allem Zubehör vom 1. Decbr. zu verm. Zu erfrag. b. **Francke**, Hint. Lazareth 14.

Eine Wohnung von Stube, Küche, Boden ist f. 17 M monatl. z. 1. Dec. z. verm. Off u. E 76 an die Exp. (1934

Eine herrschaftliche Wohnung von 4 Zimm., Cabinet, Mädchenstube und Zubehör ist wegen Todesfalls per sofort oder 1. Januar 1898 zum Preise von 750 M pro anno zu vermiethen. Näheres Fleischergasse 70, parterre im Comtoir.

Halbe Allee, Bergstr., ist eine freundl. Wohnung, Stube, Cab., Küche und Zubehör für 16 M vom 1. December zu vermiethen. Zu erfragen bei **E. Panter, Matzkauschegasse.**

Langf., Mirchauerw. 12, s. 2 Wohn. v. Stube, Cab. z. 1. Dec. zu verm.

2 Stuben, Cabinet Küche und Boden, zum 1. Dec. zu vermieth. Zu erfr. Goldschmiedeg. 7, 3 Tr.

Zimmer.

Böttchergasse 15/16, part., gute Pens. mit eig. freundl. kl. Zimm. für 45 M z. 1. Dec. zu vm. (1825

Heil. Geistg. 120 i. 1 eleg. möbl. Z. z. vrm. Auf W. Burschengel. (1804

Lastadie 14, 2 Tr., möblirtes Zimmer zu vermiethen. (1804

Hundegasse 110 ist ein möblirtes Zimmer mit guter Pension zu vermiethen. (1878

Jopengasse 22, 3 Tr., Stube und Cabinet billig zu vermieth. (1836

Breitgasse 120, 1 Tr., frdl. möbl. Zimmer zu vermiethen. (1862

Gr. Mühleng. 10, 3, gut m. Vord.-Zimm, sep./sof. od. sp. zu vm. (1773

Ein kl. möbl. Vorderz. mit oder ohne Pension sofort oder später zu verm. Langgasse 30, 3. Etage.

Pfefferstadt 57, part., ist ein gut möbl., separat. Zimmer zu verm.

Frdl. Cab., sep. Eing., an Frau od. Mädchen zu v. Wallgasse 24, pt.

Möbl. Vorderzimmer mit sep. Eingang Baumgartscheg. 42/43, 1 Tr., vorn., an e. Herrn billig zu v.

Pfefferstadt 48 sep. möblirte Officierwohnung sofort zu verm.

Langfuhr, Mirch.-Promenadenweg 18, 1. Etage, ein auch zwei gut möblirte Zimmer sofort oder zum 1. December zu vermiethen.

1 gut möbl. Vorderzim. u. Schlafzim., ev. Burschengel. bill. z. verm. Ankerschmiedegasse 24, 2. Et. (1906

1 g. mbl. Vorderzim. m. Cab. sof. z. verm. Frauengasse 12, 3 Trepp.

Hundegasse 90 pt. möbl. Zimm. ganz separat gelegen zu verm.

Ziegengasse 1, 2 Tr., ist ein möbl. Zimmer zu vermiethen.

1 leeres Vorderzimmer ist zu verm. Beutlergasse 1, 3 Tr.

Vorst. Graben 67 ist ein fein möbl. Zimmer nebst Cab., m. a. oh. Burschengel., z. 1. Dec. zu vrm.

Milchkannengasse 11, 2, ist e. fein möbl. Vorderz. nebst Cab., sep. Eing., an 1 od. 2 Herren zu verm.

Ein frdl. möbl. Zimmer sofort zu vermiethen Holzgasse 9, 1 Tr.

Töpferg. 26 ein möbl. Parterre-Vorderz. an e. Herrn zu verm.

Ein kleines Stübchen an einzelne Person zu verm. Bischofsgasse 2.

Gut möbl. Vorderzimmer sof. od. spät. zu v. Altst. Grab. 89, 3. **Ruck.**

Trinitatis-Kirchengasse 6 ist ein möbl. Zimmer sofort zu verm.

Lastadie 14, hochparterre, möbl. Vorderzimm., separat gelegen gl. auch zum 1. zu vermiethen. (1910

Brodbänkeng. 31, 1, ist e. gut möbl. Vorderz. mit sep. Eing. an ein oder zwei Herr. sof. zu vermieth. (1911

Hundegasse 30, 2, ist ein eleg. möbl. Zimmer evtl. Cabinet, auf Wunsch Burschengel., zu verm.

Heilige Geistgasse 100 sind 2 gut möbl. Zimmer per sofort zu verm. Näh. daselbst 1 Tr.

3. Damm 18, 1 Tr., gr., sehr gut möbl. Vorderzimmer mit eignem Entree, an 1 od. 2 Herrn mit sehr guter Pens. zum 1. Dec. zu verm.

Hl. Geistg. 60, 3, e. mbl. Vrdrz. nebst Cab. an e. Herrn (15 M) zu vrm.

1 einf. mbl. Zimm., bel. i. Hinterhause, ist sogl. z. v. Fleischerg. 87, 1.

Breitg. 2, 1, a. Holzm., frdl. mbl. Vrdrz. u. Cab., ganz sep. Eg., m. od. oh. Pens. z. 1. Dec. an e. Hrn. zu vm.

Poggenpfuhl 73, 2 Treppen, ist ein schönes Vorderzimmer mit sehr guter Pension an 1—2 anständige Herren zu vermiethen.

Frauenq. 17 gut mbl Zimmer, auf Wunsch Pens., zu vm. Näh. 2 Tr.

1 fein möbl. Vorderz. ist v. sogl. zu verm. Johannisgasse Nr. 62, 1.

2 Zimmer sind an 1 o. 2 Herren. zu vermieth. Johannisg. 41, 1 Tr.

Kalkg. 2, 1 Tr. ist 1 frdl. möbl. Zimm. mit a. oh. Pension billig zu verm.

Büttelgasse 7, 1 Tr., fein möbl. Vorderzim. zum 1. Dec. zu verm.

1 Vorderzimmer und Cabinet gut möbl., Eing. sep., sof. Frauengasse 29, 2, an 1—2 Hrn. zu vrm.

Breitg. 45, 2, fein mbl. Zimmer u. Cab., mit a. ohne Burscheng., z. v.

1 gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang ist vom 1. Decbr. zu vermiethen Brodbänkeng. 22, 2 Tr.

Fein möbl. Vorderz. an e. Hrn. b. zu verm. Paradiesgasse 16, 1 v.

Hundegasse 50 ist ein separat möbl. Zimm. vom 1. Dec. mit auch ohne Pension z. vermiethen.

1 einf. Zimm. ist an e. anst. Frau gl. zu vm. Jäschkenthaler Weg 29b.

Ein möbl. Vorderz. an e. Herrn von sofort oder 1. Decbr. billig zu vermiethen Breitgasse 77, pt.

1 fein möbl. Zimmer n. Cabinet ist zu vermiethen Frauengasse 33, 1.

1 frdl. möbl. Vordz. m. sep. Eg. ist v. 1. Dec. a. e. Hrn z. v. Altst. Gr. 75, 1.

1 frdl. mbl. Z. m. a. ohne Pens. an e. Herrn zu verm. Rittergasse 6, 2.

Alleinsteh. Leute finden Logis mit Bek. Schüsseldamm 22. (1793

Anst. j. Leute find. gut. Logis im Cab. mit Bek. Tischlergasse 63 p.

Zwei anst. junge Leute finden sauberes Logis Plappergasse 5.

2 j. Leute, kath., find. gutes Logis m. Beköst. im eigenen Zimmer, pro Woche 7,50 M, b. Frau Sturm, Kassub. Markt, Ecke Pfefferst. 67, 1

Junge Leute finden anständ. Logis Tischlergasse 24/25, 2 r.

1 anst. junger Mann findet saub. Logis Scheibenrittergasse 10.

Jg. Leute find. Logis mit a. ohne Beköstigung Breitgasse 77, 2 Tr.

2 j. Leute finden gutes Logis mit auch ohne Beköst. Brandg. 4, 2, l.

Anst. jg. Leute finden Logis mit Beköst. v. gl. Faulgraben 17, pt.

1-2 jg. Leute f. sof. anst. Log. i. Cab. mit Bek. Goldschmiedeg. 7, 2 r.

Junge Leute finden Logis Tischlergasse 46, 2 Tr. links.

1 alleinst. Mann findet gut. Logis Petershag. an d. Rad 4, 1 Tr. lks.

Junger Mann findet gutes Logis Kehrwiedergasse 2, 2 Treppen.

J. Leute find. anst. Logis Brabant Nr. 6, Hof, letzte Thüre, 2 Trepp.

Eine ruhige anst. Frau, Schneid. od. Nähterin, kann an einer gut. Wohnung m. Beleucht. u. Heizung theiln. Preis 6 M Off. u. **E 61.**

Ordentl. jung. Mädch. find. gutes Logis **Bischofsgasse 15-16, 2.**

1 anst. Frau od. Mdch. als Mitbew. gesucht 2. Steindamm 21, 1 Tr. r.

Eine anst. Frau od. Fräul. findet bei e. Wittwe frdl. Aufnahme als Mitbewohn., auf Wunsch Pension Ritterg. 1, 1 Tr., Ecke Heveliuspl.

Eine anst. Kellnerin findet bei kinderl. anst. Leuten sof. Wohn. Off. unter **E 37** an die Exp. d. Bl.

Eine alleinst. Frau kann sich als Mitbew. meld. Kehrwiederg. 3, pt.

Frau od. Mädch. k. sich als Mitbew. meld. Barthol.-Kircheng. 5, Hof.

Pension

Eine Dame, Tags über i. Geschäft sucht Pension, auch ohne Betten, z. 1. Dec. Off. u. **E 80** an die Exped.

Ein anst. Mädchen findet billige Pension Johannisgasse 48, 1.

2 anst. j. Damen finden gute Pension Langgasse 30, 3. Etage.

1-2 anst. junge Damen, w. Tags üb. im Gesch. sind, find. gute und liebev. Pens. Heil. Geistg. 124, 3.

Ein bis zwei junge Leute finden gute Pension vom 1. December Abegggasse Nr. 17a, 1 Treppe.

Div. Vermiethungen

Laden
nebst Oberstube, Matzkauschegasse, zum 1. April 1898 zu vermiethen. Näheres Langgasse **Nr. 11, 1 Treppe.** (21921

Comtoir
Langenmarkt zu vermiethen Näheres Hundegasse 102, **Paul Reichenberg.** (1829

1 Pferdestall n. Heubod. u. Wagengelaß zu vm. Hohe Seigen 30, pt.

1 Laden mit auch ohne Wohnung, worin viele Jahre e. Handschuh- und Cravatten-Geschäft mit gutem Erfolge betrieb. wird, auf Wunsch auch Ladeneinrichtung, zum 1. April zu verm. Alles Näh. Portechaisengasse 7-8, 2 Trepp.

Trockener Lagerkeller, gut. Eing., Frauenq. 29, 2, zu v.

Ein Lagerkeller (trocken) von sogleich auch vom 1. December billig zu vermiethen Breitgasse 77, pt.

Langenmarkt, Speisekeller m. g. Kundsch. a. als Bierverlagskell. s. pass., mit auch ohne Wohn. gleich od. spät. zu vm. Näh. 21 im Lad.

Laden, am Markt gel., mit Wohn. u. Zub., gute Lage, zu jed. Geschäft geeig., zu verm. Gr. Krämerg. 5, 1.

Offene Stellen.

Männlich.

Tischlergesellen
finden Beschäftigung
G. & J. Müller,
Portechaisengasse 7/8. (1766

Stabschläger (1885
finden dauernde Beschäftigung **Neufahrwasser**, Käfergang 3.

1 Schneiderges. a. Röcke b. hohem Lohn sucht **Mohring**, Praust.

Tischlergesellen
zum Einsetzen finden Beschäftigung (1766
G. & J. Müller,
Portechaisengasse 7/8.

10 tücht. Bauarbeiter
(Steineträger)
können sich melden Neufahrwasser, Fischmeister Weg 48, im Baugeschäft. (1861

Böttchergesellen
auf Bier- und Branntweingefäße stellt ein **Otto Jost**, 1884) Neufahrwasser.

Tüchtige
Böttchergesellen
find. dauernde Beschäftigung bei (1272
W. Sultan, Spritfabrik, Thorn.

Tüchtige
Stadtreisende
und cautionsfähiger
Eincassirer
werd. gesucht. Off. u. **E 9** a. d. Exp.

Schneidergeselle auf Wochlohn gesucht Kohlenmarkt 35, 4 Tr.

Schuhmacher a. gen. Damenarb melde sich Burggrafenstraße 13, 3.

Ein Schuhmachergeselle kann sich meld. Johannisgasse 63.

Lageristen
sucht aushilfsweise zum sofortigen Antritt (1907
Robert Dunkel.

Ich suche für m. Ausschank und Restauration von Neujahr 1898 **einen Vertreter.** Caution 1000 Mark erforderlich. Off. unt. **E 44** an die Exp. d. Bl.

Suche für mein **Material-, Eisen- und Schankgeschäft** per 1. December
einen jungen Mann
(katholisch und der polnischen Sprache mächtig). Bewerbungen nebst Copie von Zeugnisse erbitte postlagernd unter **A 20** Hoch-Stüblau. (1908

Tücht. Schneidergesell. stellt ein **Lindner**, Johannisgasse 63, 2 Tr.

1 Barbiergehilfen stellt sof. ein **H. Abramowski**, Poggenpfuhl 52.

Paletot- und Jaquet-Schneider stellen ein **Georg Lichtenfeld & Co.**, Breitg. 128/29.

Schneidergesell. erhalt. dauernde Beschäft. Tagnetergasse 7, 3 Tr.

Hausd., Kutsch., Vorrtr., Knechte, Fütterer, Jung. ges. 1. Damm 11.

Ein älterhafter Mann
aus nur achtbarer Familie findet von sofort in meinem **Cigarren-Geschäft** Stellung.
Offerten unter **E 74** an die Expedition dieses Blattes.

Schneidergesellen find. dauernde Beschäftigung Am Stein 16, part.

Maurer und Zimmermann zur Hausarbeit. Off. mit Stundenpreisang. unter **E 82** an die Exp.

4 tüchtige Steinsetzer können sich melden Zoppot, Eisenhardtstr. 12 bei **Grubba**, Steinsetzmeister.

Ein Schneidergeselle melde sich Vorstädt. Graben 28, 1. Hof, 2 Tr.

Ein Schuhmachergeselle findet Beschäftigung Altes Roß 8, 1.

1 tücht. Rockarbeiter kann bei gut. Lohn u. dauernder Besch. sofort eintreten Brandgasse 10/11, 1, l.

Ord. Droschkenkutscher
finden Stellung bei **L. Kuhl, Ketterhagergasse 11/12.** (1921

Fuhrleute zum Ziegelsteinefahren können sich melden
Ziegelei Kahlbude.

Ordtl. kräftiger Junge
aus anständiger Familie für häusliche Arbeit gesucht. Off. mit Lebenslauf unter **D 385** an die Expediton d. Blattes. (1842

Ein Laufbursche melde sich Milchkanneng. 31, **A. Schmandt.**

Ein Arbeitsbursche melde sich Schilfgasse 7, Thüre 2.

Ein Sohn ordentlicher Eltern kann sich als **Laufbursche** melde Altstädtischen Graben 50.

Einen sauberen Laufburschen stellt ein **A. Prantz**, Buchhandl., Altstädtischer Graben 32.

Anst. Laufbursche, S. ordtl. Elt., k. sich melden Altst. Graben 19-20.

Ein Laufbursche, der beim Maler gewesen, melde sich Heilige Geistgasse 64.

Kräftiger Laufbursche
sofort gesucht. (1914
Paul Schilling,
Langfuhr, am Markt.

Burschen von 16 Jahren, drei auf eine Stelle, fürs Land gesucht Petersiliengasse Nr. 7.

Ein ordentlicher Laufbursche wird gesucht Langgasse 15.

Kräftiger Laufbursche melde sich Schmiedegasse 10.

1 ord. Knabe als Laufbursche ges. (4,50 M wöchentlich) Näthlerg. 5.

Ein Sohn ordentl. Eltern findet Stelle als Laufbursche. Knaben nur in Begleitung des Vaters od. Vormundes mögen sich meld. Langgasse 15, bei **J. Koenenkamp.**

Lehrlings-Gesuch.
Söhne achtbarer Eltern können gegen monatliche Entschädigung sogleich bei uns als
Lehrling
eintreten. Die nöthigen Schulkenntnisse sind Bedingung. (1846
Deutsches Waarenhaus
Gebrüder Freymann,
Kohlenmarkt 29.

2 ordentliche Knaben, die Lust zur Böttcherei hb., k. s. m. **F. Fiedler**, Böttchermeister, Schilfg. 6. (1848

Suche für mein Schankgeschäft
einen Lehrling
Off. unt. E 52 an die Exp. d. Bl. (1912

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung wird von dem hiesigen **General-Agentur-Bureau erster Versicherungs-Gesellschaft mit vielseitigen Branchen per sofort gesucht.** Offerten unter **D 86** an die Expediton d. Bl.

Ein Schreiberlehrling gesucht. Hundegasse 42, part. (1923

Weiblich.

Dame findet hochlohn. Erwerb (selbstst.) Näheres durch **P. C. Petersen, Hannover.** (1746

Ein Dienstmädchen erhält von gleich ein. leicht. Dienst bei **Rob. Zander**, Poggenpfuhl 65. (1807

Kindergärtnerinnen 1. Classe, geübt im Unterrichten, für In- und Ausland und **Kindergärtnerinnen 2. Classe** mit gut. Zeugnissen, sucht der Kindergartenverein. Sprechstunden täglich v. 10-11 Uhr. Frau **Helene Steffens**, Langenmarkt 41. (1832

Eine gewandte Verkäuferin für ein Destillations-Geschäft gesucht. Nur Offrt. mit Zeugnißabschriften unter **D 437** an die Expedition dieses Bl. erb. (1851

Eine Nähterin wird gesucht Langgasse 65.

Gewandtes Fräulein mit guter Schulbildung und guter Handschrift als
Lehrfräulein
für ein größeres Papier- und Galanterie-Waaren-Geschäft mit Buchhandlung in einer **Kreisstadt gesucht.** Station im Hause. Bewerbungen mit Angabe des Alters, Confession, Lebenslauf, ohne Briefmarken, u. **E 20** an die Expedition dieses Blattes.

1 alte Frau z. Kartoffelsch. für den halb. Tg melde sich Altst. Grab. 63.

1 Mädchen a. Mäntel geübt, kann sich meld. Langgarten 69a, part.

Für mein Confituren-Geschäft suche eine (1894
Verkäuferin
Paul Liebert, Langgasse 65.

1 gut empfohlene Mäntelnähterin kann sich melden Breitgasse 65, 2.

Lehrmädchen, w. d. Mützen- u. Hutgeschäft erl. w., b. monatl. Gehalt gesucht **N. Cohn**, Langebrücke 5.

Suche perf. Köchin, sow. e. erfahr. Stubnmdch. b. hoh. Lohn u. Wchg., Dienstmdch. f. 2 Herrsch., ib. Kind.-Mdch. **A. Weinacht**, Brodbnkg. 51.

1 Aufw.-Mädchen für Vorm. sof. gesucht Poggenpfuhl 10, 1 Tr.

Suche für mein Confections-Gesch. p. sof. tücht. **Verkäuferin** **A. Fürstenberg Ww.**, Langgasse 19.

Jg. Mädch. z. Erlern. d. f. Dam.-Schneid. k. sich mld. Röperg. 13, 3.

Junge Damen, welche die Glanzplätterei erlernen wollen, meld. sich Altstädt. Graben Nr. 89, 1 Tr.

1 Schneiderin für Herrenkl. kann sich melden Töpfergasse 13, 1 Tr.

1 Wirthschaftsfräulein
aus guter Familie wird für eine größere Wirthschaft gesucht. Off. unt. **E 42** an die Exp. d. Bl. erb.

Ein anspruchsloses, fein gebildetes, nicht zu jg. **Mädchen**, das die Küche versteht, wird zur Gesellschaft und zur Führung des Haushalts bei einer alleinstehenden **Dame** gesucht. Meld. unter Vorlegung der Zeugnisse im Bureau d. Vereins „Frauenwohl", Große Gerbergasse 6, von 10—1 Uhr erbeten.

Damen,
in feinen Häkelarbeiten recht geübt, finden dauernde und lohnende Beschäftigung, Probearbeit erbeten.
Albert Zimmermann,
Langgasse 14.

Suche Mädchen für feine Herrschaften, auch solche für 1—2 Kinder **Wwe. Romonath**, Rittergasse 1.

Kindermädchen mit guten Zeugnissen zu neugebor. Kinde gesucht Weidengasse 6, part., lks.

Suche Verkäuferinnen
jeder Branche, sowie perfecte Köchin, Hausmädchen die kochen könn., a. solche die nicht koch. dürf. **J. Dau**, Heilige Geistgasse 36.

Suche jüngere Kochmamsells, perfecte Landwirthin, Ladenmädchen für Fleisch- und Aufschnittgeschäfte, Kinderfrauen bei hohem Gehalt **B. Legrand Nachflg.**, Heilige Geitstgasse 101.

Eine Aufwärterin kann sich melden 3. Damm 17, unten.

15 jähr. Mädch. v. anst. Elt. w. als Aufw. ges. Off. unt. **E 73** an d. Exp.

Ein **ordentl. Mädchen** m. gut. Zeugn., d. kochen k. u. Hausarb. übern., findet sof. oder 1. Januar festen Dienst. Heil. Geistg. 126, 2.

Aufwärterin für den Vormittag wird gesucht Pfefferstadt 10, 1.

Bei höchst. Lohn u. fr. Reise suche Mädchen f. Berlin, Lübeck, Kiel, f. Danzig zahlr. Köchinn., Stuben-, Haus- u. Kindermdch. 1. Damm 11.

1 jg. Mädch. k. sich f. d. Nm. z. Wart. e. Kind. meld. Tischlergasse 48, 1.

Ord. Aufw. f. die Morgenst., m. B. k. s. sof. meld. Lastadie 14, hochpart.

Aufwärterin gesucht Langfuhr, Hauptstraße 32, 1 Tr.

Ordentl. Frau z. Reinmach. gesucht. **Gartengasse 5 part. im Laden.**

Eine Aufwärterin mit guten Zeugnissen für den ganzen Tag kann sich meld. Kohlenmarkt 30.

Eine Person z. Rein. der Straße kann sich m. Langf. Johannisth. 2.

Laufmädchen ges. 1. Damm 11.

Stellengesuche

Männlich.

Junger Mann sucht Stellung a. Hausdiener Langfuhr, Königsthaler Weg 25.

Assec.-Inspector
sucht Stellung. Offerten unter **E 24** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Junger Materialist, kath., 20 Jahre alt, der poln. Sprache mächtig, noch in Stellung hier, sucht, gestützt auf gute Zeugn., per 1. Jan. 1898 dauernde Stellung. Off. u. **E 57** an die Exped. d. Bl.

Ingenieur
sucht Nebenverdienst in Aufstellung von Plänen, Projecten, Maschinen, Kostenanschlägen 2c. Off. u. **E 62** an d. Exp. d. Bl. (1913

Habe in meinem Hause in einer lebhaften Straße Danzigs einen Laden, möchte darin gern eine
Cigarren-Filiale
übernehmen. Offerten unter **E 59** an die Exped. dies. Blatt.

1 tüchtiger Anschläger sucht Beschäftigung im Anschlagen Altstädt. Graben 21a, 1 Treppe.

1 Tapeziergehilfe, augenblicklich außer Stellung, wünscht Beschäftig. Matratzen und Polstermöbel werden billig und sauber aufgearbeitet. Off. unter **E 67.**

Ord. arbeits. Hausdien., Kutsch., Knecht empf. d. Bur. 1. Damm 11.

Weiblich.

1 ord. Mädch. w. eine Stelle für d. Vorm. Gr. Hosennähergasse 1, 1.

1 Ausbesserin, die Maschine näht, sucht Beschäft. Altes Roß 3, 2 Tr.

Fräulein von auswärts,
in Schneiderei und Handarbeit geübt, wünscht zur weiteren Ausbildung in der Wirthschaft Stellung in fein. Hause. Fam.-Anschl. erw. Gehalt Nebensache. Off. u. **E 1** an die Exped. d. Bl.

Gebild. Mädchen, 20 Jahre alt, sucht Stell. als Lehrling im Comtoir od. an d. Casse, auch im Colonialw.-Gesch., d. bes. Kenntn. in d. Buchführ. Off. unt. **E 21** erb.

Eine Kindergärtnerin 1. Classe sucht Stellung von sogleich oder vom 1. Januar in Danzig oder Umgegend. Off. unter **E 23** an die Exp. d. Bl.

Eine tüchtige Waschfrau sucht Stellen Schidlitz, Unterstr. 67, 1.

Junge kräft. Amme bitt. u. Stell. Off. u. **E 26** an die Exped. d. Bl.

Frau bittet um Stelle z. Waschen u. Reinmachen Altst. Graben 47, 2.

Ein ordentliches Mädchen bittet um eine Aufwartest. f. d. Nachm. Zu erfragen Schüsseldamm 51, 2.

Ein anst. Mädchen wünscht e. St. bei e. Kinde Kl. Hosennäherg. 4, 1.

1 anst. Mädch. b. u. e. Aufwartest. für d. Vorm. Langgrt. 60, Thüre 3.

Junge Dame,
welche flott stenographirt, wünscht Engagement. Offerten unter **E 58** an die Exp. d. Bl.

Suche sobald wie mögl. Stell. a. Stütze o. bei Kind. G. Zeugn. vorh. Offert. unter E 56 an die Exp. d. Bl.

Eine Frau bittet für Kost und Logis im kleinen Haushalt behilf. zu sein. Gr. Bäckergasse 10, part.

Eine gebild. Dame, die etwas Caution stellen kann, wünscht eine kleine **Commandite** zu übernehmen. Offerten unter **D 315** an d. Exped. d. Bl. erbet.

Tücht. Mädch. v. Lande u. aus kl. Städt. empf. d. Bur. 1. Damm 11.

1 jg. Mädch. b um e. Aufwartest. f. d. Nachm. Zu e. Hakelwerk 16, 2 l.

1 saub. ehrl. Aufw. s. Stell. für d. ganz. Tag Häkerg. 60, 2, vorne.

Anst. Mädchen s. für den Nachm. eine Stelle. Zu erfr. Näthlerg. 5, 2.

Ammen, Kinderfrauen, u. Hausmdch. empf. **M. Wodzack**, Breitg. 41, 1.

Eine Frau b. um Stelle f. d. Mrgst. oder Vorm. Jungferngasse 27, 2.

Jg. Mädchen, 14 Jahre, sucht eine feste Stelle Altst. Grab. 90, Th. 5, 1.

1 anst. Frau, d. etw. v. d. Schneid. verst., w. St. auf d. L. als Kinderfrau. Off. unt. **E 78** an die Exped.

J. Frau m. g. Z. b. u. St. z. W. od. Rm. Pfefferstadt 62, Eg. Wandg.

J. Frau sucht Wasch- und Reinmachstellen Altst. Grab. 90, Hof.

Ord. Frau bitt. um Stück-Wäsche z. W., selb. w. im Fr. getr. u. pünktl. gelief. Off. unt. **E 34** an die Exp.

Ordl. kr. Frau, m. vorz. Z. empf. s. z. Wasch. u. Reinm. Tobiasg. 20, p. H.

Junges Mädchen aus anständ. Famil. s. a. Lehrl. Stell. in einem Bäckerladen oder ähnl. Geschäft. Off. u. **E 85** an die Exped. d. Bl.

Suche Stelle z. Waschen u. Reinmachen Bleihof Nr. 5, Thüre 7.

Empfehle

ältere und jüng. Landwirthinn., auch solche f. selbstständ. Stellen, Mamsells f. kalte u. warme Küche **J. Dau,** Heil. Geistgasse 36.

Mädchen vom Lande u. aus klein. Städten, mit nur guten Zeugnissen empfiehlt **B. Legrand Nachflg.**, Heil. Geistg.

Eine Nähterin, die gut schneidern kann, bittet um Beschäftigung in und außer d. H. Häkergasse 28, 2.

Saub. Aufwärterin mit g. Zeugn. sucht Stellung Hohe Seigen 26, 2.

Empfehle ordentl. Dienstmädchen **A. Schwarz,** Petersiliengasse 7.

Junges Mädchen bittet um eine Aufw.-Stelle Altst. Graben 47, 2.

Aufwärterin bittet Stellung für den Vormitt. Nied. Seigen 3.

Anst. Wittwe, Anf. 40er, w. selbst alle häusl. Arb. übern., w. b. e. ält. H. die Wirthsch. zu f. Off. unter **E 71.**

Unterricht

Deutsch. u. franz. Unterricht w. b. ertheilt Scheibenrittergasse 3, pt.

Kindergärtnerin, 1. Cl. musikalisch und berechtigt den 1. Unterricht z. ertheilen, für den Vor- od. Nachmitt. zur Beaufsicht. d. Schularb. Off. u. **E 22** an die Exp. d. Bl.

Clavier-Cursus. Erwachsene u. Kinder können in ca. 4 Monaten leicht Salonstücke u. Walzer hübsch spielen lernen. Notenkenntniß nicht erford. Pr. billigst. Näheres Zapfengasse 7, 1 Treppe (am Rähm).

Zum Schönschreibe-Cursus werden noch Herren u. Damen unter mäßigem Honorar gewünscht. **B. Groth,** 2. Damm 9, Eingang Breitgasse, 1 Treppe.

Capitalien.

Bank- und Privatgelder offerirt (1173 **Ed. Thurau,** Holzgasse 23, 1.

Hypotheken-Capital zur ersten Stelle auf Danziger Wohnhäuser offerirt **provisionsfrei** für Rechnung der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin (19701 **P. Pape in Danzig,** Ankerschmiedegasse 6, 1 Tr.

Darlehn ohne Bürgsch. gewährt d. **Sparcasse** d. Schlf. Cred.- u. Hyp.-Bankgesch. **Korallus**, Breslau. Stat. 40 ₰ (728

6—8000 ℳ, 2. Stelle aber in erster Werthhälfte, suche v. Selbstdarl. Off. u. **D 407** an die Exped. (1839

10000 Mark zur 1. Stelle auf ein neu erbautes Haus gesucht. Off. u. **D 381** an die Exped. (1838

Ein sicheres **Document** über 2800 ℳ mit 5 Proc. eingetragen, städtisch, ist sofort zu cediren. Off. unt. **E 19** an die Exp. d. Bl.

9000 Mk. sind im Ganzen, auch getheilt, zum 23. d. Mts. auf Hypothek zu begeben Schmiedegasse 23, 1 Tr. Daselbst ist ein Papagei-Gebauer zu verkaufen.

3000 ℳ suche ich auf mein Grundstück zur 2. Stelle. Offert. unter **E 31** Exp. d. Blatt. erbet. (1898

20000 Mark zur 1. Stelle auf ein neu errichtetes Fabrikgrundstück sofort gesucht. Taxwerth 42000 ℳ Off. unter **E 17** Exped. d. Bl. erbet. (1899

Suche p. sof. o. 1. Jan. **9000 Mk.** zur 1. Stelle. Agenten verbeten. Off. unt. **E 43** an die Exp. d. Bl.

Suche 22750 ℳ hinter 42000 ℳ Bankg. zu ced., Taxe 1009000 ℳ Miethe 6750 ℳ Das Grundst. ist im guten Bauzust. Off. u. **E 55.**

Suche auf e. Grundstück 1500 ℳ zur 2. Hypoth. Off. u. **E 36** an d. E.

6000-10000 ℳ werd. auf gut. Hypoth. ges., evtl. w. a. e. Docum. mit dreifach. Sicherheit in Pfand gegeb. Reflectant. woll. ihre Adr. unt. **E 63** an die Exped. d. Bl. einr.

Suche

von sogleich **3000 Mark** zur 2. sicheren Stelle. Off. m. Procentsatz u. **E 84** an die Exped. d. Bl.

6000 ℳ ländlich zu 5% sof. gesucht. Offerten u. **E 75** an die Exped

Suche auf mein Grundstück in Zoppot zur ersten Stelle **10 000 Mk.** Offerten unter 01924 an die Exped. d. Bl. (1924

Zoppot. Auf mein Grundstück zur sich. Stelle suche **4000 Mk.** Offerten unter **01925** an die Expedition dieses Blatt. (1925

7000 Mk. werden auf ein Haus, mitten in der Stadt, z. 3. sich. Stelle v. gl. ges. Off. unt. **E 66** an die Exp. (1935

Verloren u. Gefunden

1 kl. blaue Börse in d. Hlb. Allee verl. G. Bel. abzg. Langgart. 14.

Eine längliche Amethyst-Broche Sonntag auf Schüsseldamm verloren. Gegen Belohn. abzugeben Schüsseldamm 15, 2 Tr., **Lutz.**

Montag Nachm. 4 U. ist in Langf. e. br. Pl.-Krag., Hauptstr. b. z. Haltestelle d. elektr. Straßenb. **Tite** vrl. G. g. Bel. abzug. Hauptstraße 50.

Eine silb. Uhr mit gold. Kette ist Montag Abend von Kieperdamm bis Stadtgebiet verloren. Gegen hohe Belohnung abzugeben Stadtgebiet 128. **J. Wölke.**

Gold. Damenuhr v. läng. Zeit gef. Abzuholen Weidengasse 34, 2 Tr.

Sonntag ist e. Canarienv. sorgefl., G. B. abzug Johannisg. 4a, 3 **Birr.**

Glacéhandschuhe verloren. Abzugeben Jungferngasse 15, 1, lks.

3 Mark Belohnung.

Auf dem Wege nach Ohra ist ein Seitengewehr verloren. Abzugeben gegen obige Belohnung an den **Vorstand des Ohraer Krieger-Vereins J. Ehlert,** Ohra 127 a.

Schw. u. weißgefl. Kater mit schw. Nase verl. Abzug. Fischmarkt 49.

Vermischte Anzeigen

Ich wohne jetzt **Langgarten No. 91.** J. Stach, Lohndiener.

A. B. 220 Heute Brief, bitte abholen.

Geb. Dame, ehrenh. Ruf u. liebev. Char., 4000 ℳ Verm., w. sich zu verh. H. in d. 30-40er J., die e. gl. Ehe eing. w., mög. ihre Adr. b. 19. d. M. hauptpostl. Danzig u. **P. L. 85** abgeb. Anonym sowie Ag. verb.

Ein junger Mann, 26 Jahre alt, wünscht d. Bekanntschaft einer Dame mit ca. 18000 ℳ Vermögen, beh. baldiger Verheirathung und zur Uebernahme eines großen Gasthauses auf dem Lande, zu machen. Offerten unter **D 444** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Klagen, Gesuche und Schreiben jeder Art fertigt sachgemäß **Th. Wohlgemuth,** Altst. Graben 90, 1.

Warne hierm. Jeden, m. Frau etwas zu borgen, da ich für keine Schuld. aufk. **F. Schaffran.** (1827

Gardinendichten, auch Plissénäh. sowie jede f. Handarb. w. angen. Off. unter **E 7** an die Exp. d. Bl.

Alle Art Pelzsachen wird saub. u. bill. angef. Schüsseldamm 18, Hof.

Muffs werden saub. gefüttert u. modernisirt Schmiedegasse 25, 1.

Rohr in Stühle wird saub. u. bill. eingefl. Jungferngasse 17, pt., lks.

Jede Namenstick. wird Tischlergasse 13, 2 Treppen, billig angef.

Eine gebild. Dame wünscht als **Theilhaberin** in guter **Leihbibliothek** einzutreten. Gefl. Offert. unt. **D 316** an die Exped. d. Blattes.

Damen- u. Kinderkleider jeder Art werd. modern, gutsitz., sauber und billig angefertigt **Heilige Geistgasse 67, 2 Tr.**

2 j. Obstbäume aus dem Garten Ohra, Lehmkaule gestohlen. Wer den Dieb ermittelt, erh. Belohn. Petershagen an d. Rad. 13, 1 Tr.

J. Näharb. w. in u. auß. d. H. saub. ausgeb. Schüsseld. 25, Hof, 1 Tr.

Wäsche

jeder Art zum **Waschen u. Plätten** wird täglich **angenommen.** Lieferung äußerst sauber u. in kürzester Zeit in **Remus'** Waschanst. **Heiligenbrunn 27** u. Filiale **Vorst. Grab. 57b, pt.**

Hundegasse 86, 1 Treppe, wird jede Schneiderarbeit, sowie jede Reparatur, Reinigen u. Färben billig und gut ausgeführt. **C. A. Gloede,** Schneidermeister.

Damen- u. Kinderkl. w. gut u. bill. angef. Petersh.-Prom. 28, 2, lks.

Pelzsachen jeder Art werden reparirt u. umgearbeitet **A. Vogel, Grigoleit Nchfl., Johannisgasse Nr. 23, part.**

Reparaturen

a. Fächern, Schirmen, Stöcken u. Restaurationsartikeln sauber u. bill. Drechslerei f. Bau, Möbel u. Antik. (gewund.) Schüsseld. 22, 2.

Bücher werden billig und gut eingebunden. **A. v. Glinski,** Buchbinder. **Schidlitz 52/53.**

Maurer empf. sich f. gr. u. kl. Rep.-Arb. Pferdetränke 5 b. **Schröder.**

Wie **Dr. med. Hair** vom **Asthma** sich selbst und viele Hunderte Patienten heilte, lehrt unentgeltlich dessen Schrift. (1362 **Contag & Co.,** Leipzig.

Bauschutt

kann wieder abgeladen werden **Große Allee 8,** am kleinen Exercierplatz, wir vergüten pro große Fuhre 30 ₰. (1741

Meldungen bei **G. Daniel,** dortselbst, oder **Hodam & Ressler,** Hopfengasse.

Hartnäckigster **Rheumatismus** jeder Art wird binn. 4-6 Tagen sicher beseitigt. Näh. d. **Dr. med. Rosenberg's Chem. Laborat.,** Berlin, Anklamerstr. 48. (1149

Elegante Fracks und (1802 **Frack-Anzüge** werden stets verliehen **Breitgasse 36.**

Fracks und (1805 **Frack-Anzüge** werden verliehen **Breitgasse 20.**

Bringe dem geehrten Publicum zum bevorstehendem Feste mein **Käse-Lager** freundlichst in Erinnerung. Schweizerkäse, Tilsiter, Werder, Limburger, Kräuter-Harzerkäse, Berliner Kuhkäse, Soldinerkäse, sowie täglich frische Butter, Kochbutter und Eier, Schleuder-Honig, Leck-Honig.
Werder-Meierei Scheibenrittergasse Nr. 13. Städtische Markthalle die Stände 90 bis 91.

Handschuhwand sowie fertige **Wendhandschuhe** offerirt billigst **M. Gilka, Fischmarkt 16.**

Fensterverdicht offerirt per Dtzd. 0,30 ℳ *M. Gilka,* **Fischmarkt 16.**

Milch 2 Mal tägl. frisch., p. L. 14 ₰, s. a. Wunsch fr. ins Haus Meierei **Wanselow's Nchf.,** Tobiasg. 22.

Hochf. ostpreuß. Tischbutter, das Pfd. 1,15 ℳ, trifft jed. Donnerstag, Freitag u. Sonnabend ein. Näh. Breitgasse 95, 3 Tr. (1933

Böttcherei Allmodengasse 6 liefert neue Gebinde zu Oel 1 Ctr. Geb. 4 ℳ, 1/2 Ctr. Geb. 2,50 ℳ, auch Branntweingef. i. j. Gr. Rep. all. A. w. zugesch. Bütt. u. Eim werd. saub. u. billig ausgeführt. **A. Seidowski.**

Damentuch,

Ia. Qualität i. **neuesten** Farben zu eleganten Promenadenkleidern, **Billardtuch u. mod. Anzugstoffe** für **Herren** und **Knaben** versende billigst, jedes Maß. Proben frei! (21970 **Max Niemer, Sommerfeld N.-L.**

2000 Gänse

offerirt und versendet per Nachnahme, in Danzig frei ins Haus, so lange der Vorrath reicht, gerupft, zum Preise von 55 ₰ per Pfund und erbittet werthe Bestellung **Dom. Gr. Golmkau** per Sobbowitz. (1246

Sie wollten doch unsere **eigenen Fabrikate** in Tuch-Buckskin verlangen? Cheviot von Mk. 2,50 per Meter an u. s. w. **Lehmann & Assmy, Spremberg L.** Größt. Tuchversandhaus m. eig. Fabrikat. (18958

Strohsohlen empfiehlt (1702 **August Hoffmann,** Stroh- und Filzhut-Fabrik, **26. Heil. Geistgasse 26.**

36 Mark.

Für 36 ℳ wird ein feiner Winterüberzieher von modern. Stoffen nach Maaß, tadellos sitzend, geliefert **Portechaisengasse Nr. 1.**



Haarausfall u. Schupp. 2c. werden vermieden bei Anwendung des **Franz Kuhn**schen Haarwassers, ℳ 1 u. 2, u. Schuppenpomade, ℳ 1 u. 1,50. Nur echt und sicher wirkend mit Schutzmarke, und verlange man daher ausdrücklich das Haarwasser oder Schuppenpomade von **Franz Kuhn,** Parf., Nürnberg. Hier bei **Karl Lindenberg,** Kaiserdrogerie, Breitgasse 131/32, **Ernst Selke,** 3. Damm 13, u. **H. Volkmann,** Fris., Matzkauscheg. (1598

Umzugshalber eröffne einen

Ausverkauf

und empfehle zu **Weihnachts-Geschenken** die vorräthigen eleganten und einfachen (1707

Modell-Hüte,

garnirte und ungarnirte Damen-, Mädchen, u. Kinder-Hüte, Pelzmützen, Capotten von Peluche, Chenillen und Wolle, Schleier, Bänder, Sammete, Stoffe in sämmtlichen Farben, Blumen, Federn, Fantasiefedern, Schleifen, Morgenhauben, Coiffuren.

Sämmtliche Artikel, reelle neue Waare, gebe ich räumungshalber für die Hälfte der bisherigen Preise ab.

Jenny Neumann, Große Gerbergasse Nr. 12.



Christbaum-Schmuck aus Glas empfiehlt zum Weihnachtsfeste die Glaswaarenfabrik von **Elias Greiner Vetters Sohn** in Lauscha (Thüringen). Gegründet 1820.

Eine schön sortirte Postkiste liefere ich für nur ℳ 5 incl. Kiste und Porto gegen Voreinsendung des Betrages (od. per Nachnahme ℳ 5,30), enthaltend prächtige Sachen, als: echt versilberte Kugeln und Eier, übersponnene glänzende und bemalte Phantasiesachen, Eiszapfen, Engel, Christbaumspitze, Trompetchen, Glocke, Vögel 2c. Gratisbeilage: Engelshaar und eine Schachtel Glasmärbel für Kinder. Auch versende ich theuere Sortimente zu ℳ 10.—, 15.—, 20.—. Nur reelle Waare. (1916

Wollen Sie reinliche Kinder haben, so benutzen Sie am Badetage **Pflanzenfaser-Seife „Boro-Ubrigin"**, Verfahren des Chemikers Dr. W. Krüger. Alleinige Seife, welche ohne die Haut anzugreifen den festgesetzten Schmutz entfernt. Hausseife 10 ₰, Toil.-Seife 25 ₰, Extraf. 40 und 75 ₰, med. Seife das Stück 60 ₰. (17005

Gener.-Depot: **Albert Neumann,** Langenmarkt 3.

Käse-Offerte.

Tilsiter Fettkäse, feinste Graswaare, pro Pfund 60 ₰. **Schweizerkäse,** echt fette Weidewaare, p. Pfd. 70 u. 80 ₰, sowie ☐ **Sahnenkäse** in hochfeiner Qualität, billigst, empfiehlt

Central-Butterhalle, 16 Ketterhagergasse 16. (1834



Ein Kistchen **Glas-Christbaumschmuck** mit 300 St. nur grössere, bessere, fein versilberte u. bemalte Sach., reichhaltigstes Sortiment, als: farbige Silberperlen, Glocken, Gespinnste, Reflex, Brillantkugeln etc. etc., sowie einen 20 cm grossen, hochfeinen Engel versendet für den horrend billig. Preis von nur **Mk. 5.**— franco p. Nachnahme. (1675 **Adolf Greiner Matzen Sohn** (Fabrikant) **Lauscha** in Thüringen.

Seit 25 Jahren hat sich das **ächte Liebig'sche Pudding-Pulver** die Welt erobert, es bietet in Bezug auf Güte das Höchste, was erreicht werden kann. Man achte auf den Namen „Liebig" u. die Schutzmarke. Zu haben in allen besseren Geschäften und **Meine & Liebig, Hannover.** (10457

48 Jopengasse 48. **Thermometer u. Baromet.** zu den solidest. Preisen: **Stubenthermometer** 40, 50, 60, 75 ₰, 1 ℳ, **Fensterthermometer,** rund, 1,50, 1,75, 2 ℳ, **Fensterthermometer,** facettirte Glaspl., 1,50, 2, 2,50 ℳ, **Baderthermometer** in Holzschw., 40, 60, 70 ₰, **Fieberthermometer.** Maximal, i. Metallhülse, 2, 2,50 ℳ, **Alcoholometer** 2,50, 3 ℳ 2c., **Barometer,** rund, in nußb. u. schwarz, 8, 9, 10 ℳ, **Barometer mit Thermometer** i. nußb. u. schw. 11, 12, 14, 15, 16 ℳ, in fein. Ausstatt. 20, 22, 25 ℳ. **Otto Schulz,** Mechaniker und Optiker, 48 Jopengasse 48.

Getreide-Kümmel warm destillirt, die 1/2 Liter-Flasche Mk. 0,70 incl. Flasche empfiehlt (21798 **Julius von Götzen,** Dampf-Liqueur-Fabrik.

Emaillirgeschirr wegen Auflösung eines **Engros-Lagers** wird zu **sehr billigen Preisen** (1805 **ausverkauft** so lange der Vorrath reicht **3. Damm 9.** Der Ausverkauf dauert nur bis Weihnachten.

* * Gegründet 1882. * *
Special-Bilder-Geschäft. Allerbilligste Bezugsquelle für fertige eingerahmte Wandbilder in jeder Preislage. Bildereinrahmungen in all. Arten, Rahmen und Leisten zu allerbilligsten Preisen. **Eugen Krüger, Danzig,** Heil. Geistgasse 35. (1889 Altstädt. Graben 17/18.
Versand nach ausserhalb.

Die neuen weißen Holzsachen zum Malen, Brennen, Schnitzen nebst Vorlagen **Lehrbücher, Messer, Pinsel, Farben und Brand-Apparate** in größter Auswahl empfiehlt **Wilhelm Hermann,** Langgasse 49. (1430

Metall-Kränze zum Schmuck der Gräber, die neuesten Muster, in großer Auswahl empfiehlt (1932 **H. W. Spindler Nachfolg.,** Danzig, Hintergasse 17/18.

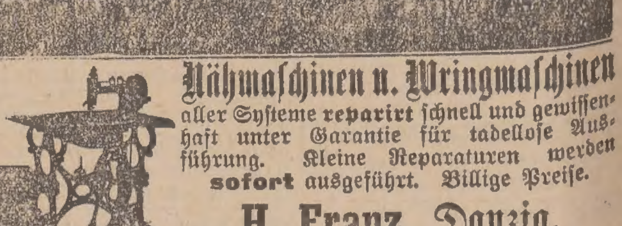
Neueste

Fertige Kostüme, Fertige Kostüm-Röcke, Fertige Blusen, Fertige Matinées. Fertige Morgenröcke, Fertige Mädchenkleider *für jedes Alter vom Baby bis zum Backfisch,* ***Tragkleidchen, Tragmäntel, Unterröcke, Schürzen*** *zu sehr billigen, aber festen Preisen.*

Tadellose Ausführung von Bestellungen nach Maass zu niedrigen Preisen.

10 Ad. Zitzlaff, 10. *Wollwebergasse*

Auf meine Firma und Hausnummer „10" bitte ich zu achten! (1735



Nähmaschinen u. Wringmaschinen aller Systeme **reparirt** schnell und gewissenhaft unter Garantie für tadellose Ausführung. Kleine Reparaturen werden **sofort** ausgeführt. Billige Preise. **H. Franz, Danzig, Gr. Scharmachergasse Nr. 7,** an der Wollwebergasse. (22355

Das bevorzugte **Metall-Putz-Mittel** der **Damen-Welt** **Amor** in Dosen a 10 und 20 Pfg. überall zu haben. Man verlange nur „AMOR". 18076) Fabrik Lubszynski & Co., Berlin NO.

P. Timm, Tischlermeister, Winterplatz No. 11, (22832 ältestes und größtes Geschäft am hiesigen Orte für sämmtliche Gegenstände zu **Mal-, Kerbschnitz- und Brennarbeiten.**

Die Spar-Casse des Kreises Danziger Niederung Heilige Geistgasse 113, zahlt für **Einlagen von 1 Mk. an in jeder Höhe 3 Procent Zinsen.** (1537

Schering's Pepsin-Essenz nach Vorschrift vom Geh.-Rat Prof. Dr. O. Liebreich, beseitigt binnen kurzer Zeit **Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen u. Mädchen zu empfehlen, die infolge Bleichsucht, Hysterie u. ähnl. Zuständen an nervöser **Magenschwäche** leiden. Preis 1/1 Fl. 3, 1/2 Fl. 1.50 M. **Schering's Grüne Apotheke,** Berlin N., Chaussee-Straße 19. Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und Drogenhandlungen. Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

Niederlagen Danzig: Sämmtliche Apotheken, Danzig Langfuhr: Adler-Apotheke, Tiegenhof: Knigge's Apotheke, Zoppot: Apoth. O. Frommelt, Skurz: Apoth. Georg Lievan. Neufahrwasser: Adler-Apotheke. (1819

Empfehlen zum Todtenfeste **Grab-Kränze** von 50 ₰ an bis zu den höchsten Preisen in größter Auswahl. **M. & G. Bruder,** 127. Heilige Geistgasse 127.

Für Wiederverkäufer.

Honigkuchen, hervorragend fein, für 3 ℳ 1,20 ℳ Rabatt, **Weisszeug** in neuesten Mustern, **Randmarzipan,** hochfein, per Pfund von 70 ₰ an; alle übrigen Weihnachtsartikel in reichhaltigster Auswahl zu billigsten Tagespreisen. **Georg Austen,** Honigkuchen- und Marzipanfabrik, Schmiedegasse Nr. 8. (1890

Die deutsche Sportsaison von 1897.

(Von unserm Berliner Bureau.)

Der siebenmonatliche Feldzug des Sports ist nun in das Stadium des für Monate währenden Friedens getreten; die Glocke des Starters, das Signal zu mancher frisch-fröhlichen Schlacht, ist verklungen und die Pferde haben ihre Winterquartiere aufgesucht, während Jockeys und Fahrer in ihrer Heimath der Ruhe pflegen, die ihnen im hastenden Treiben der Saison niemals beschieden war. Aber bevor auch die ständige Berichterstattung über die sportlichen Ereignisse der Saison in ihre winterliche Pause eintritt, dürfte es sich empfehlen, einen Rückblick zu werfen auf die reichhaltigen und interessanten und nach mehr als einer Richtung hin belehrenden Ereignisse der soeben beendeten Saison.

Der Pferdesport, was sowohl Zucht als Rennbetrieb anbetrifft, hat sich erfreulicher Weise weiterhin auf der ansteigenden Linie gesunder und erfolgreicher Weiterentwickelung bewegt. Wie weit unsere Pferde in ihrer Leistungsfähigkeit immer noch von der betreffenden Classe Englands entfernt sind, läßt sich auch nicht einmal andeutungsweise sagen, weil dafür im letzten Jahre alle Vergleichungsmomente fehlten. Nach Baden-Baden und Hamburg kamen ja ein paar Insassen englischer Ställe, aber sie gehörten einer so mäßigen Classe an, daß ihr Erliegen für die deutsche Zucht noch keinen besonderen Erfolg bedeutet. Weit anders ist jedoch erfreulicherweise das Verhältniß Deutschlands zu allen sporttreibenden Ländern des Continents geworden. Die Franzosen müssen aus Baden-Baden, wo sie früher von Sieg zu Sieg zu eilen vermochten, jetzt alljährlich mit eclatanten Niederlagen abziehen, und diesmal war, trotz starker Betheiligung der französischen Ställe, nicht ein einziges Mal ein Abgesandter der benachbarten Republik in Front. — Noch weit mehr hat sich das Verhältniß zu Oesterreich-Ungarn in dieser Beziehung umgestaltet. Während in früheren Jahren die Pferde aus der habsburgischen Monarchie sich wie etwas Selbstverständliches Derby, Union und die anderen classischen Rennen Deutschlands zu holen pflegten, haben wir in diesem Jahre den Spieß umgedreht. Vom Beginn der Saison bis zu deren Schluß, in großen Rennen und in kleinen, auf der Flachbahn und zwischen den Flaggen, überall spielten deutsche Pferde in Wien und Budapest eine große Rolle, während die Expeditionen der Oesterreicher bei uns fast durchweg abgeschlagen wurden. Von Bedeutung war nur der Sieg „Tokios“ im Großen Preis von Berlin; aber der Kincsem-Enkel gehört nun auch der Vergangenheit an, denn er hat seine Renncarriere beendet und ist der Beschälerthätigkeit zugeführt worden.

Aber wenn die Oesterreicher ihr bestes Pferd als Fünfjährigen von der Stätte seiner Triumphe mit Genugthuung scheiden sahen, so mußte der deutsche Rennbetrieb als einen schweren Schlag empfinden, als das beste deutsche Pferd nach kaum achtmonatlicher Rennthätigkeit außer Gefecht gesetzt wurde. „Saphir“, der Hengst des Freiherrn von Oppenheim, hat nur vier Rennen laufen können, aber alle diese vier, das Renard-Rennen und den Jubiläum-Preis in Hoppegarten, den Austria-Preis und das Derby in Wien gewann er, wie eben nur ein Pferd gewinnen kann, das eine Classe für sich bildet. Schwer niedergebrochen ging er noch als erster durch's Ziel des österreichischen Derbys, aber damit war die Ruhmesbahn des Chamant-Sohnes beendet, und schon als knapp Dreijähriger sah er sich zu unfreiwilliger Muße verdammt.

Daß trotzdem das deutsche Derby im Lande blieb, ist das Verdienst „Flunkermichels“, der den gewaltigen Ansturm der Oesterreicher auf den Horner Wiesen bei Hamburg abzuschlagen vermochte, der aber für den Rest der Saison gleichfalls in Folge eines Unfalles feiern mußte.

Was die Erfolge der einzelnen Rennställe betrifft, so steht diesmal das Königl. Haupt-Gestüt Graditz weit oben an. Wenn auch die schwarz-weißen Streifen keinen der Riesenpreise, die dieses Jahr in Deutschland zu holen waren, gewannen, so haben sie doch in einer so großen Zahl von Rennen zum Siege geleuchtet, daß der fiscalische Stall, den noch nie von einem deutschen Rennstall erreichten Record von 400 000 Mk. an Rennpreisen erzielt hat. Neben dem königlichen Gestüt sei der Stall des Fürsten von Hohenlohe erwähnt, der namentlich zum Schlusse der Saison große Erfolge aufzuweisen hatte.

Durch das Ableben des Herzogs von Ujest, dessen Sohn und Erbe mit unverminderter Passion die sportlichen Unternehmungen des Verewigten fortsetzt, ist in die Reihe der großen deutschen Sportsmen eine ebenso große Lücke gerissen worden, wie durch den leider so frühen Tod des Freiherrn von Falkenhausen, der mit „Impuls“ und „Trollhetta“ die deutschen Derbys von 1895 und 1896 gewonnen hatte. Graf Zech, ein passionirter, reicher deutscher Edelmann, ist der Dritte in der Todtenliste der verdienten Sportsmen. Ihn raffte ein tragisches Geschick auf dem Felde seiner sportlichen Thätigkeit dahin, denn er starb, kaum 23jährig, an den Folgen eines unglücklichen Sturzes in Karlshorst.

* * *

Weit gewaltiger als alle Fortschritte auf dem Gebiete des Pferdesports waren jedoch die Ereignisse des Radfahrlebens im letzten Sommer. Nach dem Beispiel von Hannover, wo der Verlag des „Hannoverschen Anzeigers“ den ersten deutschen „Großen Preis“ für Radfahrer, ins Leben rief, fanden derartige werthvolle Rennen auch in Köln, Hamburg, Leipzig, Stettin und Berlin statt. Bourillon, der berühmte Franzose, erntete den Löwenantheil von den ausgesetzten hohen Geldsummen, aber auch Willy Arend, der den Franzosen in der Weltmeisterschaft zu Glasgow geschlagen hat, stand die ganze Saison hindurch seinen Mann. Der junge Hannoveraner, der in Schottland sich gegenüber der Elite aller Länder den Titel des Weltmeisters erstritten hat, brachte dem deutschen Sport große Ehren, aber auch Lehr, Büchner, Huber, Mündner, Suchetzky, Käser, Köcher, sorgten dafür, daß die Saison reich an Interesse und Abwechselung verlief, und auch im nächsten Jahre werden alle diese Kämpen, durch jungen Nachwuchs verstärkt, sicherlich wieder auf dem Posten sein. Ob es allerdings gelingen wird, wiederum die Großen Preise in derselben Fülle und Reichhaltigkeit aufzubringen wie in diesem Jahr, erscheint nicht ganz sicher, aber trotzdem ist ein weiteres Aufblühen des Radfahrsports gewährleistet, der von einer Popularität im Publicum getragen wird, wie bei weitem kein anderer Sport.

* * *

Rudern und Schwimmen, Segeln und Bewegungsspiele haben gleichfalls in der abgelaufenen Saison den Kreis ihrer Anhänger erweitern können. Durch die Unterstützung des Kaisers, der dem Yacht-Club in Kiel sowie den wassersportlichen Veranstaltungen Berlins einschließlich der Schülerregatten seine besondere Sympathie angedeihen läßt, haben Rudern und Segeln ein erfolgreiches Jahr hinter sich. Auch im Law'n-Tennis-Spiel, im Golf und den übrigen Bewegungsspielen haben namentlich die Beispiele der hohen Herrschaften viel Nachahmung gefunden, und überall, in Gärten und Parks, auf Wiesen und Haiden sieht man sauber abgesteckte Spielplätze.

So kann denn die deutsche Sportsaison von 1897 nach jeder Richtung hin befriedigt zur Ruhe gehen — ein fröhliches Erwachen im nächsten Frühjahr ist ihr gewiß.

O. v. S-r.

Westpreußischer Handwerkertag.

Sitzung vom 16. November.

Am Tisch der Behörden: Regierungspräsident von Holwede, Landeshauptmann Jaeckel, Oberbürgermeister Delbrück, Stadträthe Gronau und Vogt, Regierungsassessoren v. Steinmann-Danzig, Dr. Schmidt-Scharff-Gumbinnen, Kleinschmidt-Königsberg i. Pr., Regierungs- und Gewerberath Trilling, Oberwerftdirector v. Wietersheim, Generalsecretär der Landwirthschaftskammer Steinmeyer-Danzig.

Der Vorsitzende, Baugewerksmeister Herzog eröffnet die Sitzung bald nach 9 Uhr. Es wird in die Berathung des Punktes IV der Tagesordnung: „Bildung von Erwerbs- und Wirthschafts- bezw. Creditgenossenschaften für das Handwerk in den einzelnen Kreisen der Provinz Westpreußen“, eingetreten. Herr Herzog giebt zu diesem Gegenstande einen erläuernden Vortrag. Er erklärt das Wesen der Centralgenossenschaftscasse in Berlin und die Art der Handwerksgenossenschaften, wie sie in einzelnen Bezirken bereits gegründet sind und zum Theil noch gegründet werden sollen. Redner setzt den Unterschied der durch das Genossenschaftsgesetz vom 1. Mai 1889 zugelassenen Arten von Genossenschaften auseinander und erklärt, daß man es für zweckmäßig erachtet habe, die Handwerkergenossenschaften „mit beschränkter Haftpflicht“ einzurichten.

Der Referent der Commission, Herr Leppert-Thorn, bringt ein Normalstatut zur Verlesung, welches die Commission zur Annahme empfiehlt. Mit einer ganz geringen Abänderung gelangt das Statut zur Annahme. Die Versammlung macht sich dahin schlüssig, den Innungen Westpreußens die Gründung von Genossenschaften so viel als möglich zu empfehlen. Damit ist dieser Punkt erledigt. Auf Vorschlag des Vorsitzenden beschließt die Versammlung, daß ein ausführlicher Bericht über diesen Handwerkertag im Druck erscheinen und an die betheiligten Innungen übersandt werden solle. — Buchbindermeister Voß-Danzig empfiehlt, dem Bericht auch einen Abdruck des Normalstatuts der Genossenschaften beizufügen.

Der letzte Punkt der Tagesordnung betrifft die von verschiedenen Seiten gewünschte Veranstaltung einer Provinzial-Gewerbe-Ausstellung in Danzig. Namens der Commission referirt Malermeister Krug-Danzig. Derselbe führt etwa Folgendes aus: „Seitens der Gewerbe-Vereine und Innungen wird seit Jahren die Veranstaltung einer Provinzial-Gewerbe-Ausstellung hier in Danzig erörtert. Ihre Commission meint, daß eine solche Ausstellung in Danzig weit schwieriger sein würde, als wo anders. Erstens ist die Platzfrage schwer zu lösen, da der Festungsgürtel das Stadtgebiet eng begrenzt. Wir müßten mit der Ausstellung vor die Thore gehen und kämen dort mit dem Militärfiscus in Conflict. Außerdem spricht die ganze Lage der Stadt gegen das Unternehmen. Von der einen Seite haben wir die See, von der anderen Berge mit einer armen kassubischen Bevölkerung. Auch das Publicum Danzigs selbst ist wenig geschaffen für eine Ausstellung. Die bessere Gesellschaft zieht es vor, hinaus zu ziehen in unsere Badeorte, und die ärmere würde die Ausstellung höchstens ein bis zwei Mal besuchen. Sie wäre also unrentabel. Danzig würde durch eine Ausstellung keine großen Absatzgebiete erwerben, und dann sprechen auch die vielen Ausstellungen, die in den letzten Jahren allerorten stattgefunden haben, gegen das Project. Die Gespräche, die ich in letzter Zeit mit maßgebenden Gewerbetreibenden verschiedener Städte gehabt habe, ließen mir keinen Zweifel, daß sie eine jetzt veranstaltete Ausstellung nicht beschicken würden. Wir wollen uns die Sache daher reiflich überlegen und lieber noch ein paar Jahre warten, denn wenn die Provinz Westpreußen einmal den Namen zu solch einem Unternehmen giebt, dann muß es schon etwas Ganzes, etwas Gediegenes sein.“

Im Anschluß an dieses Referat nahm das Wort Herr Oberbürgermeister Delbrück: „M. H.! Ich will nicht widersprechen, wenn Sie dem Vorschlag Ihres Herrn Referenten, die Ausstellung noch zu verschieben, zustimmen, ich würde es aber bedauern, wenn Sie dabei auch die Gründe acceptirten, die er angeführt hat. Die Versicherung gebe ich Ihnen, wenn wir einmal eine Ausstellung machen wollen, dann werden wir auch den Platz für dieselbe haben. Zur Zeit wäre allerdings die Durchführung der Idee äußerst schwierig, da Danzig sich mitten in der Periode seiner Umgestaltung befindet. Ich bitte Sie, das Project aus rein sachlichen Gründen noch um einige Jahre zurückzustellen. Wir haben erst vor ganz kurzer Zeit die große Provinzialausstellung in Graudenz gehabt. Diese Ausstellung hat nicht günstig abgeschlossen, und dürften wir daraus unsere Lehren ziehen. Die Unzahl von Ausstellungen der letzten Jahre hat auch das Interesse an solchen Unternehmungen bedeutend herabgemindert. Eine Pause muß eintreten, und Danzig muß sich noch verschönern und putzen für den Zweck. Aber das wollen Sie mir glauben, wenn wir als Provinzialhauptstadt eine Ausstellung machen, dann geben wir auch den Platz dazu her!“

Herr Herzog spricht sich ebenfalls gegen die Ausstellung aus schon wegen der Kosten und der Schwierigkeit der Prämiirung. „Sollte in Danzig jemals eine Ausstellung sein, an allem will ich mich betheiligen, aber in die Prämiirungs-Commission gehe ich nicht 'rein! (Heiterkeit!) Lassen Sie mal erst die Handwerkerkammer constituirt sein, im Verein mit der Landwirthschaftskammer wird sich dann etwas ganz Außerordentliches schaffen lassen. (Generalsecretär Steinmeyer nickt verbindlich.) Der Herr Vertreter der Landwirthschaftskammer stimmt ja schon jetzt zu! — Und dann wird uns auch die Stadt den Platz geben!“ (Verbindliches Nicken des Herrn Oberbürgermeisters! Heiterkeit!)

Die Versammlung beschließt, das Project einer Provinzial-Ausstellung vor der Hand fallen zu lassen, dagegen kleine Ausstellungen in einzelnen Städten zu empfehlen. Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Namens der Versammlung spricht der Vorsitzende den Vertretern der Behörden den Dank für die Theilnahme aus. Stadtrath Behrensdorf-Thorn überträgt diesen Dank auch auf den Vorsitzenden, dessen 2-stündigen Vortrag er besonders lobend hervorhebt. Redner dankt schließlich auch dem Herrn Oberpräsidenten für seine Anwesenheit und dafür, daß er die Zusage gemacht habe, im Handelsministerium für die Handwerkerkammer im Guten zu wirken. Unsere Provinz sei ja den anderen Provinzen gegenüber stets zurückgeblieben; wenn wir unter der Führung unseres allverehrten Herrn Oberpräsidenten besseren Tagen entgegengehen, so können wir es ihm nicht genug danken. Zum Zeichen des Dankes erheben sich die Versammelten von ihren Sitzen.

Mit einem Hoch auf den Kaiser und mit den üblichen drei Hammerschlägen wurde der I. Westpreußische Handwerkertag geschlossen. Ein zweiter soll im nächsten Jahre folgen, falls bis dahin die Kammer noch nicht constituirt sein sollte.

Provinz.

XX **Elbing**, 15. Nov. Heute haben die Stadtverordnetenwahlen in der dritten Abtheilung begonnen. — Im Gewerbehause fand heute unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Dr. Contag eine Versammlung statt, welche sich mit der Wahl von Deputirten für die Vorberathungen zur Bildung eines Deichverbandes für die untere Hommel beschäftigt.

(**Elbing**, 15. Nov. Die Firmen E. Schmalfeld u. Reich und P. Jantzen hierselbst haben für die in ihrer Fabrik beschäftigten Personen eigene Betriebskrankencassen errichtet.

h. **Putzig**, 15. Novbr. Der Vaterländische Frauenverein veranstaltete gestern im Regelinschen Saale eine musikalisch-theatralische Abendunterhaltung, welche einen glänzenden Verlauf nahm. Dem gediegenen Vortrage einer Fest-Ouverture folgten ausgezeichnete Männerchöre und Sologesänge. Der Einacter „Der kleine Moltke“ wurde flott und sicher gespielt. Das komische Duett „Die musikalische Ehe“ und eine humoristische Soloscene verfehlten ihre Wirkung nicht. Der Ertrag der Veranstaltung ist recht erfreulich. An Eintrittsgeld wurden 173 Mk. vereinnahmt. Die amerikanische Versteigerung eines Tischchens brachte circa 50 Mk. ein, wozu noch der Ertrag des von Vereinsmitgliedern gelieferten reichhaltigen Buffets kommt. — Die Diphtherie tritt hier auf. — Mit den Erdarbeiten zum Bau der Bahn Putzig—Rheda wird nun auch hier begonnen.

-r. **Neustadt**, 15. Nov. Zum Inspector des hiesigen städtischen Schlachthofes ist an Stelle des am 1. December d. Js. ausscheidenden Inspectors Herrn Komm der Schlachthofinspector Höhne aus Schlawe vom Magistrat gewählt worden. Unter den 15 Bewerbern befanden sich 10 praktische Thierärzte, ein pensionirter Roß- und Thierarzt, 1 Schlachthausdirector, 1 Sergeant und Regimentsschneider, 1 Kgl. Förster und schließlich auch ein Gastwirth und Grundbesitzer!

— Am vergangenen Freitag wurde durch Herrn Regierungsrath Höchstädt aus Danzig die hiesige Kämmereicasse und die gemeinsame Ortskrankencasse einer außerordentlichen Revision unterzogen.

e. **Schwetz**, 15. Novbr. Der hiesige katholische Frauen-Verein veranstaltete gestern in den Sälen des Herrn Aronsohn eine Liebhaber-Vorstellung, die mit einem Picknick verbunden war, und erzielte dadurch eine Einnahme von fast 600 Mark. — Für den neuen evangelischen Kirchenbau in Jezewo sind mit den bisherigen Sammlungen und mit dem in Aussicht gestellten Allerhöchsten Gnadengeschenk von 10 000 Mk. über 40 000 Mk. zusammen, sodaß im nächsten Frühjahr mit den Arbeiten begonnen werden kann. Das alte Bethaus, ein Holzbau, wird alsdann abgebrochen und nach Lnianno gebracht.

-r. **Rosenberg**, 15. Nov. Ein großes Fest veranstaltete gestern die hiesige Brauerei zur Einweihung ihrer neuerbauten Eiskellereien. Es waren dazu gegen 300 Einladungen ergangen. Die umfangreichen Neubauten haben insgesammt etwa 100 000 Mark gekostet. Im nächsten Jahre beabsichtigt die Brauerei Dampfbetrieb einzurichten.

r. **Schlochau**, 15. Nov. Die gestern Abend im Saale des Herrn Janke vom hiesigen Chorgesangverein unter Mitwirkung des Männer-Gesangvereins zum Besten des Verschönerungs-Vereins gegebene Abend-Unterhaltung war recht gut besucht. Sämmtliche Vorträge fanden allgemeinen Beifall. — Unter dem Rindvieh des Gutes Schönwerder ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Für die umliegenden Ortschaften sowie für die Städte Pr. Friedland und Landeck ist die Sperre angeordnet. — Der für den 23. d. Mts. in Pr. Friedland angesetzte Fettviehmarkt wird aufgehoben. Der Auftrieb von Vieh und Schweinen auf die Wochenmärkte von Pr. Friedland und Landeck ist verboten.

ω **Neuenburg**, 15. Nov. Der hiesige Männer-Gesangverein feierte gestern sein erstes Winter-Vergnügen, bestehend in Concert, Gesang, Theater-Aufführung und Tanz.

tz. **Riesenburg**, 15. Nov. In der heutigen Stadtverordnetenwahl wurden in der 3. Abtheilung die Herren Tischlermeister H. Wagner und Kunstgärtner Weber neu, in der 2. Abtheilung die Herren Buchhändler Schwalm und Schiedsmann Meck wieder und als Ersatzmann für den verstorbenen Kaufmann F. Klein, bis Ende 1899, Herr Kaufmann H. Kröker neu gewählt. In der 1. Abtheilung wurde Herr Kaufmann Ad. Becker wieder und Molkerei-Besitzer Matthießen neu gewählt.

△ **Rehhof**, 14. November. Zum Kreistagsabgeordneten wurde gestern Herr Besitzer Joh. Ewert-Gr. Schardau auf die Dauer von 6 Jahren wiedergewählt. — Das gestrige erste Winter-Concert, das von der Capelle der Unterofficierschule zu Marienwerder ausgeführt wurde, war sehr gut besucht.

* **Tuchel**, 15. Nov. Im Beisein der Herren Provinzialschulrath Dr. Kretschmer, Regierungs-Schulräthe Plischke aus Danzig und Pfennig-Marienwerder fand im hiesigen Lehrer-Seminar die zweite Lehrerprüfung statt. Von 48 Prüflingen haben 32 die Prüfung bestanden.

g. **Pillau**, 15. Nov. Das Torpedoboot „S 83“ unternahm heute eine mehrstündige Probefahrt auf der Ostsee mit zufriedenstellendem Ergebniß. Bei Eintritt ruhigerer Witterung wird das Boot nach Kiel in See gehen.

g. **Pillau**, 14. Novbr. In Folge des seit einigen Tagen anhaltenden ausgehenden Stromes ist im frischen Haff ein selten niedriger Wasserstand eingetreten, sodaß fast täglich Dampfer und sogar Segler auf Grund gerathen.

Vermischtes.

Bösartiger Selbstmörder. Im bekannten Weinort Ungstein erhängte sich kürzlich Nachts der Ackerer Heinz, nachdem er kurz zuvor mit seinen Angehörigen einen Disput gehabt hatte. Bevor er aber den unseligen Schritt that, ließ er in seinem Keller ein 1400 Liter haltendes Faß, gefüllt mit edlem Ungsteiner Gewächs jüngsten Datums, laufen.

Den eigenartigsten Selbstmord, der seit langem verübt wurde, beging ein ungefähr 30 jähriger Mann auf der Schönhauser Allee in Berlin in der Nähe des Jägerhauses. Nachdem er noch ganz harmlos mit einer ihn begleitenden Frau gesprochen hatte, machte er diese auf einen von Pankow auf dem Bahngeleise langsam heranfahrenden, beladenen Sandwagen aufmerksam und sagte ihr, daß er ein wenig vorangehen wolle, sie möge ihn jedoch im Auge behalten. Zum Entsetzen der Frau sowie der Passanten, die ihn von fern beobachteten, legte er sich auf das Geleise und ließ den Sandwagen über seinen Leib hinwegfahren. Der Unglückliche war auf der Stelle todt. Das Motiv seiner Handlung ist unaufgeklärt.

Ein guter Fang ist der Pariser Polizeibehörde geglückt. Unter Mitnahme von dreiviertel Millionen Mark war im Jahre 1888 der Cassirer einer großen New-Yorker Bank, Namens Forster, flüchtig geworden. Obgleich sämmtliche Behörden der Welt in Kenntniß gesetzt worden waren und auch Forster's Bild erhalten hatten, konnte der Dieb nicht gefaßt werden. Auch eine Belohnung von 20 000 Mk., die dem Entdecker des Diebes versprochen worden war, half nichts. Vor kurzem nun glaubte ein Pariser Geheimpolizist in dem Saal des Crédit Lyonnais, der bekannten Bank, den Forster zu erkennen; da er aber seiner Sache nicht ganz sicher war, wagte er nicht, ihn festzunehmen. Nun verschaffte er sich die Photographie, und mit dieser in der Hand hat er nunmehr den Durchgänger verhaftet.

Berliner Börse vom 16. November 1897.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	102.80
" "	3½	102.80
" "	3	97.—
Preuß. consolid. Anl.	4	102.90
" " "	3½	102.90
" " "	3	97.30
Staatsschuldscheine	3½	100.10
Berliner Stadt-Obl.	3½	100.80
" 1892	3½	100.80
Westpr. Prov.-Anleihe	3½	—
Landsch. Central. Pfdbr.	3½	100.30
" "	3	92.—
Ostpreußische "	3½	99.70
Pommersche "	3½	99.90
Posensche, neue	4	101.50
" "	3½	99.70
Westpreußische I. I.B	3½	100.—
" neulndsch.	3½	99.90
Westpreußische I. II.	3	91.70
Preußische Rentenbriefe	4	104.—
" "	3½	99.80

Ausländische Fonds.

Argentinische Anleihe 5%	fr.	74.75
do. kleine 5%	fr.	75.20
do. innere 4½%	fr.	60.10
do. äußere 4½%	fr.	—
do. 20 L. 4½%	fr.	61.50
Barlett. L. M. v. St.	fr.	26.20
Buenos-Aires Prov. 5%	fr.	41.30
Egypter, garant.	3	—
do. priv.	3½	—
do.	4	—
Griech. 1881 und 84	fr.	—
Griech. m. laufd. Coupons	fr.	33.40
do. Goldrente L. 500	fr.	27.10
do. do. L. 100	fr.	27.10
do. do. L. 20	fr.	27.10
Griech. Monopol	fr.	—
Griech. m. laufd. Coupons	fr.	36.—
Holländ. Com. Cred.	3	—
Ital. steuerfr. Hypothek	fr.	—
do. steuerfr. Nat.-Bank	4	94.40
do. do. do.	4½	97.10
Italienische Rente	4	93.80
do do. kleine	4	93.40
do. amortisirte Rente	4	91.75
Mexikaner	6	95.75
Mexikaner 100 L.	6	96.—
Mexik. 1890 100 L.	6	96.—
do. St.-Eisenbahn	5	89.90
Norw. Hyp.-Obl.	3½	95.75
Oesterr. Gold-Rente	4	104.30
do. Papier-Rente 100G.	4⅕	102.10
do. do. 1000G.	4⅕	—
do. Silber-Rente 100G.	4⅕	102.10
do. do. 1000 G.	4⅕	102.30
do. 54er Loose	3,2	177.—
do. 58er L. v. St.	—	—
do. 60er L.	4	148.70
do 64er L. v. St.	—	329.—
Pest. Comm.-Bk.-Pdb.	4	99.75
Poln. Pfandbr.	4½	67.30
do. Liqu.-Pfdbr.	4	66.20
Röm. St.-Anl. I.	4	—
do. II—VIII	4	94.—
Rum. fund. Rente	5	—
do. do. 400 Mk.	5	102.90
do. amort. Rente	5	101.—
do. do. 400 Mk.	5	101.30
Rum. amort. de 1892	5	101.50
do. do. de 1893	5	101.50
do. do. de 1889	4	91.40
do. do. de 1890	4	91.70
do. do. de 1891	4	91.40
do. do. de 1894	4	91.60
Russ. Bodencr.	5	121.—
" " gar.	4½	105.10
Türk. Anl. D.	1	22.25
Türk. Adm. 1888	5	94.80
do. conf. A. 1890	4	95.80
do. 400 Fr.-L. v. St.	fr.	115.50
Ung. Gold-Rente	4	103.80
do. Kron.-Rt.	4	100.30
do. G. invest. Anl.	4½	102.60
do. Loose v. St.	—	271.—

Inländ. Hypoth.-Pfdbr.

Dtsch. Grundsch.-Bk.	4	100.20
" unkündb. bis 1904	4	103.40
	3½	99.—
Hamb. Hyp.-Bk.-Pfdbr. 81-140	4	99.90
" " unk. 1900	4	100.60
" " alte 1—45	3½	98.20
" " unk. 1905	3½	99.50
Meininger Hyp.-Pfdbr. neue	4	100.80
Nordd. Grundcr.-Pfdbr. III.	4	99.80
" IV. V. unk. b. 1903	4	101.25
Pom. Hyp. V. VI. unk. b. 1900	4	100.50
" VII. VIII. unk. b. 1904	4	102.—
" IX. X. unk. b. 1906	4	103.25
Pr. Bodencr.-Pfdbr. VII.		
VIII. gek.	4	99.80
" " IX.	4	100.—
XIII.	4	100.90
Pr. Bodencr.-Pfdbr. XIV.	4	102.70
Pr. Bodencr. XI.	3½	98.—
Pr. Centralbd. 1886/89	3½	98 —
Pr. Hyp-Act.-B. VIII.-XII.	4	100.20
" " XV.-XVIII.	4	101.—
" " unk. b. 1905	4	103.50
" " " " "	3½	100.—
Stettiner Nat.-Hypothb.	4½	91.—
"	4	90.—
" unk. b. 1905	3½	—

Eisenb.-Pr.-Act. u. Obligationen.

Ostpreuß. Südbahn I—IV.	4	—
" "	3½	—

Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	96.30
" 1874	3	94.40
" Ergänzungsnetz	3	94.75
" " St. I. II.	5	116.60
" " Gold	4	103.40
Ital. Eisenb.-Obl. fl.	3	57.60
Kronpr. Rudolf	4	99.90
Moskau-Rjäsan	4	—
" Smolensk	5	105.50
Raab Oedenb.	3	84.50
Northern Pacific I.	6	—
Ung. Eisenb. Gold 89.	4½	—
do. do. 500 fl.	4½	103.25
do. Staatseis. Gld.	4½	101.20

In- und ausl. Eisenb.-St. und St. Prior-Actien.

	Divid.	
Aachen Mastricht	2¾	116.60
Gotthardbahn	7,4	157.90
Königsberg-Cranz	6,8	153.—
Lübeck-Büchen	6¾	168.50
Mainz-Ludwigshafen	5,45	—
Marienburg-Mlawka	3⅔	82.—
Oestr. Ung.-Staatsb.	6⅕	142.50
Ostpr. Südbahn	3	96.10
Warschau-Wien	14	258.50

Stamm Pr. Act.

Marienburg-Mlawka	5	119.—
Ostpr. Südbahn	5	118.25

Bank- und Industriepapiere.

	Divid.	
Berl. Cassen-Ver.	6¼	130.75
Berliner Handelsgesellschaft	9	172.40
Berl. Pd. Hdl. M.	—	127.75
Braunschweiger Bank	5⅕	113.75
Bresl. Disconto	6	119.60
Danziger Privatbank	7¼	—
Darmstädter Bank	8	157.10
Deutsche Bank	10	205.40
Deutsche Genossenschaftsb.	6	117.80
Deutsche Effectenb.	7	115.25
Deutsche Grundschuld-B.	7	130.60
Disconto-Commandit	10	199.20
Dresdner Bank	8	157.20
Gothaer Grundcred.	4	126.25
Hamb. Cm. u. Discb.	7	138.80
Hamb. Hyp.-B.	8	161.80
Hannoversche Bank	5,3	123.10
Königsberger Vereinsb.	5	111.—
Lübeck. Commb.	7⅔	145.50
Magdeb. Privatb.	5	109.75
Meining. Hypoth.-B.	6	131.—
Nationalbank f. Deutschland	8½	150.—
Nordd. Grundcr. B.	4½	100.75
Oester. Creditanstalt	11¼	221.75
Pommersche Hypoth.-Bk.	7	155.10
Preuß. Bodencr.-Bk.	7	142.—
" Centralbodencred.-B.	9	170.70
Pr. Hypoth. A. B.	6½	133.60
Reichsbankanleihe	7½	161.25
Rhein. Westf. Bodencr.	6	125.80
Russ. Bank f. ausw. Hdl.	10,8	—
Danziger Oelmühle	8	104.75
" Prior.-Act.	6	107.25
Hibernia	9½	200.25
Große Berl. Pferdeb.	15	450.25
Hamb.-Amerik. Packetf.	8	111.—
Harpener	6	185.30
Königsb. Pferdeb. Vrzs	7	207.—
Laurahütte	8	172.40
Norddeutscher Lloyd	4	103.40
Stett. Cham. Didier	17	369.75

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	143.80
Bayerische Prämien-Anleihe	4	—
Braunsch. 20-Thlr.-L.	—	107.80
Köln Mind. Pr. A.-Sch.	3½	137.90
Hamburg. Staats-Anl.	3	136.—
Lübeck. Präm. Anl.	3½	130.25
Meininger Loose	—	22.10
Oldenburg. 40 Thlr.-L.	3	130.50

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten p. St.	—	Am. Coup. zb.	
Souvereigns	20.32	Newy.	4.1825
Napoleons	16.17	Engl. Bankn.	20.35
Dollars	4.1825	Franz. "	80.90
Imperials	16.67	Italien. "	7[illegible].90
" p. 500 Gr.	—	Nordische "	112.20
" neue	16.27	Oesterr. "	169.80
Am. Not. kl.	4.175	Russ. Bankn.	217.80
		" Zollcoup.	323.70

Wechsel.

Amsterdam u. Rotterdam	8T.	168.80
Brüssel und Antwerpen	8T.	80.70
Skandinav. Plätze	10T.	112.20
Kopenhagen	8T.	112.15
London	8T.	20.34
London	3M.	20.205
New-York	vist.	4,1925
Paris	8T.	80.80
Wien östr. W.	8T.	169.80
Italien. Plätze	10T.	76.80
Petersburg	8T.	216.15
Petersburg	3M.	213.80
Warschau	8T.	216.25

Discont der Reichsbank 5%.

Eine billige Lebensweise führt der Hungerkünstler Succi, sicherlich der genügsamste aller Italiener. Er hat bereits 2565 Tage gefastet, also ziemlich 7 Jahre.

Die Geschichte des Muffs. Der Damenmuff hat seine Geschichte. Sein erstes Auftreten ist Ende des 15. Jahrhunderts in Venedig festgestellt worden. Damals war der Muff ein nicht allzu großes Object aus Sammet, Brokat oder Seide, mit Pelzwerk gefüttert und an beiden Enden mit kostbaren Knöpfen geschlossen. Im 16. Jahrhundert benutzten auch die Herren sehr prunkvolle Muffe; es waren das kleine, nutzlose Toilettenobjecte, mit Bändern, Goldfäden, Passementerieen, Fransen und Stickereien geschmückt; die ersten Zobelmuffe sah man im Besitze der Fontanges. Scarron hat eine seiner schärfsten Satiren gegen den Mißbrauch des „Handwärmens" geschleudert. Unter Ludwig XVI. sollten nur Stoffmuffe getragen werden. Später hielten der Hermelin, der graue Bär, der Zobel den Record der Eleganz; das Otternfell und der Blaufuchs kamen später hinzu, ebenso die unverhältnißmäßig colossalen Muffe und Angoraziegenfell, die im Schlitten beinahe die Decken ersetzten. Ende des 18. Jahrhunderts wurde der Muff klein und elegant, im „Dictionnaire amoureux" wird er zitirt als „mit Atlas gefütterter Briefkasten", der, aus sibirischem Wolfspelz hergestellt, von den Jahrmärkten in Nischni-Nowgorod in alle Welt verschickt wurde. Mit dem Reifrocke und den Keulenärmeln des Jahres 1830 harmonirte der unförmlich große Muff, der eigentlich erst wieder zu verständigen Proportionen zurückkehrte, als die Schauspielerin Desclée sich weigerte, 1855 anders als mit einem kleinen Muff aufzutreten, der auch heute seine Vorherrschaft behauptet.

Stierkämpfer und Schullehrer. Rafael Guerra, der berühmteste Torero der Gegenwart, bezieht jährlich über 300 000 Pesetas. Aber auch die Impresarii der Plazas gewinnen durchgehends ein schönes Geld. Der Unternehmer des Stiercircus in Saragossa hatte für sechs Corridas einen Reingewinn von 30 000 Pesetas. Bartolo, der Unternehmer der Madrider Plaza, zieht sich jetzt, nach sechsjähriger Thätigkeit, vom Geschäft zurück, mit einem Gesammtgewinn von 197 500 Duros, also ungefähr einer Million Pesetas. Einen seltsamen Contrast hierzu bildet das traurige Loos, das noch immer den spanischen Schullehrern beschieden ist. Wie nach der „Frankf. Ztg." in Madrider Blättern zu lesen ist, hat vor Kurzem der General-Director des öffentlichen Unterrichts eine genaue Statistik der den Schullehrern schuldigen Gehälter aufstellen lassen. Den amtlichen Daten zufolge beläuft sich die Gesammtschuld an Lehrer und Lehrerinnen auf 8 065 579 Pesetas. Die einzigen Provinzen, die in dieser Beziehung schuldenfrei sind, sind: Barcelona, Burgos, Guipozcoa, Pallencia und Biscaya. Die Regierung hat an alle Civilgouverneure den Befehl erhalten, die Gemeinden zu nöthigen, ihren Pflichten nachzukommen. Dabei wird es wohl bewenden lassen. Die Presse erhebt schon seit Jahren ihre Stimme gegen diese Zustände, aber vergebens.

Literatur.

Der größte Check, welcher jemals ausgestellt und auch gezahlt ist, lautet auf die kolossale Summe von 5338 650 Pfund oder 106 Millionen Mark. In ihrem soeben erschienenen Heft 4 theilt „Moderne Kunst" (Verlag von Rich. Bong, Berlin W. 57. — Preis 60 Pfennig) ein Facsimili dieses Checks mit. Unmittelbare Veranlassung zu ihm gab die Fusion verschiedener, sehr ergiebiger Diamantgruben am Cap. Ausgestellt hat ihn die Gesellschaft „De Beers Consolidated Mines, Limited" in Kimberley auf „The Cape of Good Hope Bank, Limited" für die Liquidatoren der „Kimberley Central D. Mqu. Co. Ld." Für die großartige Entwickelung des Checkverkehrs ist hiermit ein glänzendes Zeugniß gegeben. Auch an anderen hochinteressanten Gaben ist Heft 4 der „Modernen Kunst" ungemein reich. Die neu eingeführte Rubrik „Künstlerschnurren" enthält reizende Proben des sprühendsten Humors. An neuen Gesellschaftsspielen sind wieder einige sehr originelle und unterhaltende mitgetheilt. Sport, gesellschaftliches Leben, Theater, Musik, Kunst sind vorzüglich vertreten. Die Fortsetzung des sehr bemerkenswerthen Romans „Sphinx" von Heinrich Vollrat Schumacher, der vortrefflich durchgeführten Novelle „Contractbrüchig" von Wilhelm Wolters, eine Plauderei L. Kahlenberg's über den bekannten Bildhauer Prof. Ludwig Manzel als Segler und eine große Zahl anderer Aufsätze und Mittheilungen kommen dem Lesebedürfniß des gebildeten Publicums in bester Weise entgegen. Von den Kunstbeilagen sind die Holzschnitte „Zu Nero's Zeiten" von B. Oliva und „Der große Kurfürst fährt über das Kurische Haff" von W. Simmler hervorzuheben, neben diesen noch zahlreiche andere Illustrationen. Als Festgeschenk für Weihnachten werden den Abonnenten 4 Kupferdruck-Kunstblätter nach den Schöpfungen hervorragender Meister zum Preise von 4 Mark für das Bild dargeboten werden.

Daniel Sanders. Ein Gedenkbuch. Herausgegeben von Anna Segert-Stein. Neustrelitz. Druck und Verlag der Barnewitz'schen Hof-Buchhandlung, Verlags-Conto (E. Frehse). 1897. 68 S. 8°. Preis eleg. brosch. 2 Mark. Die glückliche Idee, aus der großen Menge von Anerkennungs- und Zustimmungs-Aeußerungen, die dem hochverdienten Forscher und Gelehrten Prof. Sanders namentlich in Bezug auf seine der Erforschung und Reinigung der deutschen Sprache gewidmete Lebensarbeit theils nach und nach im Laufe seines langen, fruchtbaren Wirkens, theils zur Feier seines 80. Geburtstags im Jahre 1889 zuströmten oder nach seinem am 11. März d. J. eingetretenen Hinscheiden laut wurden, eine Anzahl der nach der Person ihrer Urheber, nach Form und Inhalt bemerkenswerthesten zu einem Gedenkbuch zusammenzustellen, hat die der Familie des Verstorbenen persönlich nahestehende, auch selbst literarisch nicht unbekannte Herausgeberin in ansprechendster Weise verwirklicht. Besonderes Interesse erregen die Briefe von Cultusminister Falk, Jacob Grimm, Gutzkow, Alexander von Humboldt, Generalpostmeister Stephan 2c.

Unter dem Titel: „**Sonntags-Zeitung für Deutschlands Frauen**" erscheint seit 1. October cr. im Verlage von W. Vobach, Berlin SW, 48 eine neue sehr empfehlenswerthe Frauenzeitung. Das elegant ausgestattete Blatt ist zum Preise von nur 50 Pfg. pro Monat, bezw. 1,50 Mk. pro Quartal durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. Der einleitende Roman „Berenice" des beliebten Schriftstellers Heinrich Vollrat Schumacher zählt unzweifelhaft zu den bedeutendsten der Gegenwart, während in der Gratis-Buchbeilage „Dichtergrüße" die Leserinnen eine elegant ausgestattete Anthologie erhalten, die eine Zierde jeder Damen-Bibliothek ist.

Eins der werthvollsten Hausbücher, das groß angelegte, reich illustrirte Werk „Die Erde und ihre Völker" (Stuttgart, Union Deutsche Verlagsgesellschaft) liegt jetzt in seiner neuen (4.) Auflage abgeschlossen vor. Von Friedrich von Hellwald in seinen drei ersten Auflagen mit bekannter Meisterschaft bearbeitet, hat das Werk nach dem Tode Hellwald's in Dr. W. Ule einen neuen Herausgeber erhalten, der es ebenfalls meisterlich verstanden hat, das gewaltige, neu herandrängende Material dem alten Stoffe anzugliedern. Die Fortschritte der geographischen Forschung in den letzten Jahren sind so zahlreich und weitgehend geworden, daß die neue Auflage des Werkes sich in der That als ein neues Werk darstellt, das des Interesses aller Gebildeten sicher sein kann. Mit der Ausbreitung und Vertiefung der Erdkunde ist zugleich das Interesse für die Schilderung von Land und Leuten gestiegen und damit das Verlangen nach einem Buche, das alle Erdtheile umfaßt, immer intensiver geworden. Diesem Bedürfniß kommt das Werk „Die Erde und ihre Völker" entgegen; weder für den Fachgelehrten, noch zum bloßen Nachweis von Thatsachen geschrieben, weiß es mit seiner anschaulichen Schilderung der charakteristischen Grundzüge, mit der feuilletonistisch interessanten Behandlung Details und mit seinem reichem Bilderschmucke den Leser zu fesseln, der aus ihm Belehrung schöpft. Der Preis des Werkes — 29 Lieferungen à 50 Pfg. — ist ein so billiger, daß er die Anschaffung des Buches Jedermann ermöglicht; namentlich sei es als würdiges und gediegenes Geschenkwerk aufs Beste empfohlen.

Eine reindeutsche Colonie in Chile ist Valdivia, am linken Ufer des Calle-Calle-Flusses und auf der Ostseite der Insel Teja gelegen. Wenn man durch Valdivias Straßen, insbesondere am Quai des Flusses und am Ufer der Teja-Insel wandelt, wird man bedeutsam von dem eigenthümlich interessanten Leben und Wirken dieser Stadt ergriffen. Dieses Valdivia, an geographischem Umfange so klein, von kaum 7000 Menschen bewohnt, bietet in seiner, im Land beispiellosen Emsigkeit und Erwerbsamkeit das Bild einer belebten Fabrikstadt. Und das Alles ist dem deutschen Elemente zu danken, wie es in Wort und Bild ein hochinteressanter Aufsatz im neuesten Hefte der allbekannten Familienzeitschrift „Zur Guten Stunde" darlegt. (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57. Preis des Vierzehntagsheftes 40 Pfg.) Aus den übrigen Darbietungen des Heftes, deren gediegene Fülle wiederum besonders hervorsticht, erwähnen wir nur „Moderne Capellmeister-Typen" mit den Porträts von Muck, Mahler und Nikisch, „Taucherschulen", „Fischerei und Fischfang in China", die textlich wie bildlich mustergiltig sind. Unsere Frauen dürfte als zeitgemäß besonders der Artikel „Kleine Weihnachtsgeschenke" interessiren in der Abtheilung „Für unsere Frauen", die an Wissenswerthem auf allen Gebieten der Hauswirthschaft, Gesundheitspflege 2c. wiederum besonders reichhaltig ist.

Heft 2 der Illustrirten Octav-Hefte von „Ueber Land und Meer" bringt neben den Fortsetzungen der beiden laufenden Romane „Quitt" von Johannes Richard zur Megede und „Die Flucht" von Ida Boy-Ed eine Humoreske „Erdmann, der Ehestifter" von Karl von Thaler und zahlreiche interessante Artikel, unter denen der mit vielen Abbildungen in Farbendruck ausgestattete über unsere heimischen Vogeleier besonders hervorgehoben werden muß. Außerdem ist actuellen Ereignissen in reichem Maß in Bild und Wort Rechnung getragen. Die künstlerische Ausstattung des Heftes ist überaus opulent, mit gutem Geschmack ausgewählt und vollendet in der Wiedergabe. Erneut sei auch auf die beiden Kunstblätter (Heliogravüren) „Neujahrsbriefe in der Pension" und „In der Staatsbibliothek" nach den Gemälden von Emanuel Spitzer hingewiesen, die den Abonnenten des Journals zum Preise von 3 Mark pro Blatt, beide zusammen für 5 Mark, zur Verfügung stehen. Für den Preis von 1 Mark für jedes Heft kann nirgends mehr und Schöneres geboten werden.

Lustige Ecke.

Der arme Nachbar. Clavierstimmer: Guten Morgen, Frau Lehmann. Ich komme, das Clavier zu stimmen. — Frau Lehmann (verwundert): Mein Clavier stimmen? Ich habe doch garnicht zu Ihnen geschickt! — Clavierstimmer: Sie nicht, aber der Herr Landgerichtsrath aus dem nächsten Hause schickt mich.

Die kann sich's leisten. Der junge Isidor (lesend): „Sie kämmt es mit goldenem Kamme — Und singt ein Lied dabei." — Der Vater: Kunststück! Wenn ich goldene Kämme hätt', thät ich auch singen!

Weltschmerz. Eine reizende, 17jährige Berlinerin, die auch schon ihren Weltschmerz hat, unterhält sich in einer kleineren Abendgesellschaft mit einem Herrn und erklärt diesem ganz treuherzig: „Ach, wissen Sie, am liebsten möchte ich auf eine einsame Insel gehen, ganz allein, und die bevölkern!

Unanständig. Professor: „Sagen Sie, Herr Candidat, haben Sie die Briefe Plinius des Jüngeren gelesen?" — Candidat (schlecht vorbereitet): „Herr Professor, ich lese niemals anderer Leute Briefe. Das ist unanständig!"

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82